

.....filmmuseum
münchen

50 Jahre Filmmuseum München



Münchner Filmzentrum e.V. 2013

**HENRI-GEORGES
CLOUZOT**

**RETROSPEKTIVE
IM FILMMUSEUM**



RETROSPEKTIVE AKIRA KUROSAWA



Film Noir

Amerikanisches Kino
1941 bis 1955

**FILMREIHE
STIMMEN
DER ROMA**

**ZU GAST:
TONY GATLIF**



**RETROSPEKTIVE
MARTIN SCORSESE**



50 Jahre Filmmuseum

Im Herbst 1963 fiel John F. Kennedy einem Attentat zum Opfer, Ludwig Erhard löste Konrad Adenauer als Kanzler ab, ganz Deutschland bangte um die verunglückten Bergleute in Lengede, die Sowjetunion ließ einen Kosmonauten 81 Mal die Erde umkreisen, in Buckinghamshire passierte ein spektakulärer Postzugraub, Beatles und Rolling Stones feierten in England erste Erfolge, und Romy Schneider drehte in Hollywood an der Seite von Jack Lemmon ihren ersten Hollywood-Film LEIH MIR DEINEN MANN.

In den deutschen Lichtspielhäusern buhlten das Wüstenepos LAWRENCE VON ARABIEN und CLEOPATRA um die Gunst der Zuschauer, erschreckten Hitchcocks VÖGEL das Publikum, und die junge Generation schwärmte von Pierre Brice und Lex Barker, von den Blutsbrüdern Winnetou und Old Shatterhand.

Und in München ging für Rudolph S. Joseph, den Filmbeauftragten der Stadt, ein lange gehegter Traum in Erfüllung: das erste kommunale Kino Deutschlands, das Filmmuseum, öffnete seine Pforten. Was als kleine neue Sammlung des Münchner Stadtmuseums begonnen hatte, entwickelte sich ab den siebziger Jahren unter Deutschlands wichtigstem Filmhistoriker Enno Patalas gemäß seinem Motto »statt Vieles mittelmäßig zu machen, lieber Weniges gut« zu einem Kleinod und einer international ersten Adresse für Cineasten und Filmfreaks. Seinen Nachfolgern Jan-Christopher Horak und ab 1999 Stefan Dröbler ist es nicht nur gelungen, an diese Leistung anzuknüpfen, sie setzten und setzen auch auf internationale Vernetzung und auf neue Akzente.

Das Filmmuseum bietet ein einzigartiges Angebot: sorgfältig recherchierte Filmretrospektiven, die systematische Aufarbeitung von Filmgeschichte und Gesamtwerken einzelner Filmemacher, die sich als »Grenzgänger« verstehen, die gewissenhaft Restaurierung vergessener oder verloren geglaubter Filme, Fachgespräche mit Experten und Machern, und es ist Partner des Filmfests München und des Internationalen Festivals der Filmhochschulen. Mit diesem breiten und qualitätvollen Angebot wird den Zuschauern ein abwechslungsreiches Programm geboten, das sich größten Interesses erfreut.

Aus rund 5.000 Filmkopien und Negativen setzt sich das Filmarchiv zusammen. Gesammelt werden hauptsächlich 35mm-Filmkopien in der Originalfassung. Neben den Stummfilmklassikern der Weimarer Republik, den Werken des Neuen Deutschen Films und den Münchner Produktionen sammelt man auch ausgewählte internationale Titel. Und man hat hier als eines der ersten Archive auf digitale Mittel in der Filmrekonstruktion gesetzt und war eines der ersten Archivkinos, das mit digitaler Projektion ausgestattet wurde und doch auch fast alle professionellen Filmformate der Vergangenheit abspielen kann.

Ich danke allen, die dazu beigetragen haben, dass das Filmmuseum zu einem einzigartigen Ort werden konnte, in dem man Filmgeschichte so erfahren kann, wie es sein sollte: als gemeinsames Erlebnis mit anderen Zuschauern auf der großen Leinwand. Ich wünsche dem Filmmuseum noch viele erfolgreiche Jahre.

Dr. Hans-Georg Küppers
Kulturreferent

Stefan Dröbler
Chronologie 1963–2013

2 ...

Jan-Christopher Horak
Rudolph Joseph und die Anfänge

33 ...

Brigitte Bruns
Das Münchner Filmzentrum

39 ...

Fritz Göttler
Emotion Picture

43 ...

Hans Schifferle
Living Cinema

46 ...

Chris Dercon
Auferstehung und Wiedergeburt

48 ...

Digitale Filmkopien
im Verleih des Filmmuseums

50 ...

Veröffentlichte DVDs
in der Edition Filmmuseum

52 ...

Redaktion: Stefan Dröbler
Gestaltung: Heiner Gassen
Abbildungsnachweis:
Filmmuseum München
Cinémaèque Suisse
film&kunst GmbH
Münchner Filmzentrum
Münchner Stadtmuseum
Brigitte Bruns, Sabine Kückel-
mann, Olexander Oscherow,
H. R. Schulz, Gerhard Ullmann,
Hans J. Wild

© 2013 Filmmuseum München

Chronologie 1963–2013

1963

30. November: Eröffnung der »Filmabteilung des Photo- und Filmmuseums« als erstes kommunales Filmmuseum in der Bundesrepublik. Die Leitung übernimmt der 59jährige Rudolph S. Joseph, der seit dem 1. März 1962 Filmbeauftragter der Stadt München ist. Sein Jahresetat für Ankauf und Veranstaltungen beträgt 100.000 DM. Die Dauerausstellung zeigt »Wie Walt-Disney-Zeichentfilme entstehen«, was u. a. anhand von 8mm-Filmen erläutert wird, die auf 38 Projektoren laufen. Die Wechsausstellung ist Georg Wilhelm Pabst gewidmet. Zur Eröffnung sprechen Kulturreferent Dr. Hohenemser, Enrico Fulchignoni, Chef der *Filmabteilung Kultur der UNESCO*, und Henri Langlois von der *Cinémathèque Française*, dessen Rede von seiner Mitarbeiterin, der Filmhistorikerin Lotte Eisner, übersetzt wird. Das Buffet wird von Walt Disney gestiftet. Als erster Film läuft DER PROZESS von G. W. Pabst. Das Kino besitzt 144 gepolsterte Sitzplätze, zwei 16mm- und zwei 35mm-Projektoren, die auch für das Bildformat und die Laufgeschwindigkeit von Stummfilmen eingerichtet sind.

In den Monaten der Vorbereitung des Filmmuseums und des Ausbaus des Kinosaals hat Joseph Drehbü-

cher, Manuskripte und Arbeitsfotos zu DIE DREIGROSCHENOPER, KAMERADSCHAFT, WESTFRONT 1918 und DER PROZESS angekauft, die er in den folgenden Jahren um Drehbücher zu den Stummfilmen von Pabst und um Szenen- und Werkfotos zu nahezu allen seinen Filmen ergänzt.

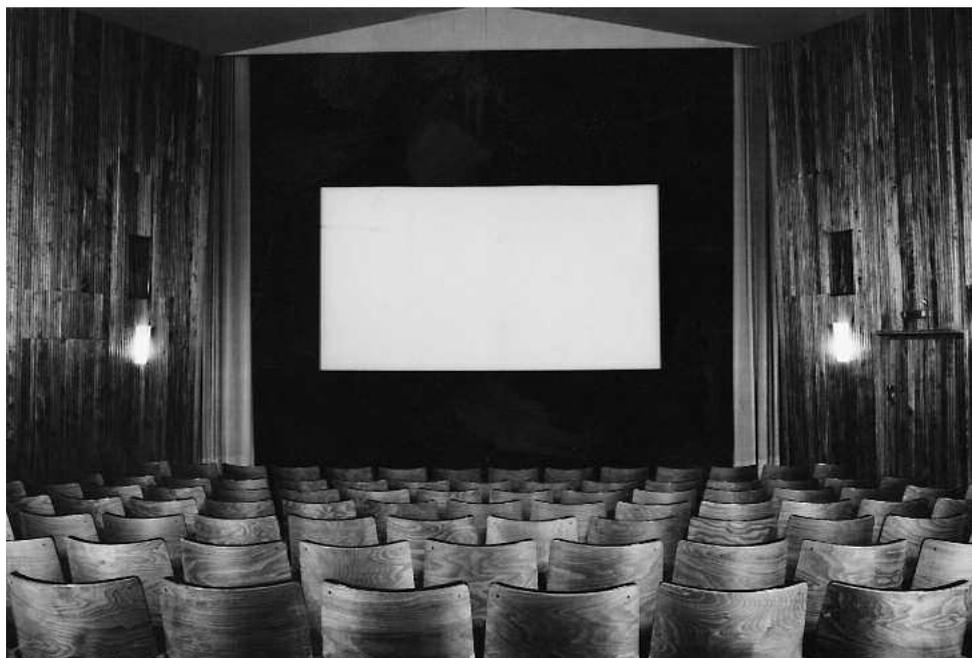
Publikationen: Rudolph S. Joseph (Hg.): »Georg Wilhelm Pabst« (Hervorragende Filmgestalter 1)

1964

Im ersten Jahr verzeichnet das Filmmuseum 7.686 Besucher. Es findet an 43 Wochen von dienstags bis samstags jeweils um 18.30 Uhr eine Vorstellung statt.

8. Februar: Das Filmmuseum muss für fünf Wochen geschlossen werden, damit die seit dem 1. August 1963 tätige »Angestellte im Verwaltungsdienst«, die als Sekretärin von Joseph dienende Schreibkraft, und der seit dem 27. Mai 1963 tätige Filmvorführer Walter Knauth ihren nicht mehr aufschiebbaren Jahresurlaub 1963 nehmen können.

Februar: Dr. Carl Lamb hält zwei Vorträge über »Leben mit der Kunst«, in deren Rahmen Künstlerfilme gezeigt werden.



Der erste Kinosaal



Rudolph S. Joseph führt Sophia Loren durch die Ausstellung

März: Ausstellungseröffnung »Der französische Film bis heute«, u. a. mit Leihgaben der *Cinémathèque Française* und mit Filmbüchern aus dem Besitz des *Deutschen Instituts für Film und Fernsehen e.V.*

April: Es wird ein »Filmaussprache-Kreis« gegründet, der in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule bei ausgewählten Filmvorführungen im Filmmuseum Einführungen bzw. Diskussionen anbietet.

27., 29. und 30. Mai: André Méliès hält Vorträge und führt in die Filme seines Vaters Georges ein. Eine Ausstellung zeigt Originalentwürfe von Georges Méliès.

4. Juni: Eröffnung der Ausstellung »Mein schönstes Fernseh- oder Filmerlebnis« mit Zeichnungen von Kindern im Begleitprogramm zum ersten internationalen Wettbewerb für Kinder- und Jugendfernsehsendungen »Prix Jeunesse«.

23. Juni: Das Filmmuseum zeigt in deutscher Erstaufführung die ungekürzte Originalfassung des von der französischen Zensur zurückgehaltenen Films *LA BELLE VIE* von Robert Enrico.

Filmreihen: G.W. Pabst / Der französische Film bis heute I: Stummfilme / Filme für und über Jugendliche / Georges Méliès / Der französische Film bis heute II: Jean Renoir / München im Film / Sowjetfilme / Der französische Film bis heute III: Tonfilme.

1965

Das Filmmuseum verzeichnet knapp 15.000 Besucher – fast doppelt so viele wie im Vorjahr.

10. Mai: Anlässlich der Veranstaltung »Italien in München« eröffnet das Filmmuseum die Ausstellung »Die schauspielerische Entwicklung von Sophia Loren« mit über 300 Fotos. Sophia Loren, die zur Verleihung des »Bambi« als beliebteste ausländische Schauspielerin nach München gekommen ist, wohnt der Eröffnung bei.

11. Juli: Hal Roach präsentiert seinen Kompilationsfilm *THE CRAZY WORLD OF LAUREL AND HARDY*. Rudolph S. Joseph vereinbart mit Raymond Rohauer, der Roach begleitet, die Ausleihe von Stummfilmkomödien im Austausch mit einer Präsentation der Loren-Ausstellung in der New Yorker *Gallery of Modern Arts*.

29. Juli: Rudolph S. Joseph stellt einen Antrag auf Gewährung einer zweiten Vorführerstelle und um Dienstkräfte für Kasse und Garderobe, um tägliche Abendvorstellungen anbieten zu können. Sie wird ihm nicht gewährt mit dem Hinweis, dass er mit Abendvorstellungen um 20.00 Uhr oder 21.00 Uhr in Konkurrenz zu Münchner Filmtheatern trete.

September: Das »1. Filmfestival von Rio de Janeiro« zeigt die Sophia-Loren-Ausstellung des Filmmuseums München.

6. Dezember: Im Rahmen einer Europareise machen Busby Berkeley und Ruby Keeler Station im Filmmuseum und stellen dem Publikum Ausschnitte aus ihren Filmen vor.

Filmreihen: Der französische Film bis heute / Der italienische Film bis heute / Puppentrickfilme von Jirí Trnka

Gäste: Otokar Vavra, Carlo Ponti, Rochus Gliese, Jiří Trnka

1966

Die Besucherzahlen bleiben konstant und liegen wieder bei etwa 15.000 Besuchern. Harold Nebenzal schenkt dem Filmmuseum zahlreiche Drehbücher zu Filmen, die er produziert hat.

18. März: Eröffnung der Ausstellung »John Cody – Fernsehentwürfe, Zeichnungen und Collagen«

15. April: Eröffnung der Ausstellung »King Vidor« in Anwesenheit des Filmregisseurs.

Filmreihen: Der italienische Film bis heute / King Vidor / Filme über Künstler / Tschechische Filme der Gegenwart / Spielfilme aus Japan

Publikationen: Rudolph S. Joseph (Hg.): »Der Filmregisseur King Vidor«; 32 Seiten (Hervorragende Filmgestalter 2)

1967

12. Januar: Eröffnung der Ausstellung »Paul Wegener, ein Pionier der Filmkunst«, die Joseph in Zusammenarbeit mit der Familie Wegeners und dem Wegener-Biographen Kai Möller nach zweijähriger Vorbereitung zusammengetragen und die John Cody eingerichtet hat.

9. bis 13. Mai: Anlässlich des 75. Geburtstags von Fritz Kortner wird der Film DER RUF aufgeführt.

11. September: Rudolph S. Joseph muss ohne Sekretärin arbeiten, weil seine Mitarbeiterin versetzt wurde. Erst am 3. Oktober bekommt er eine neue Arbeitskraft zugewiesen.

23. September: Michelangelo Antonioni stellt sich nach einer Aufführung der Originalfassung von BLOW UP einem mehrstündigen Gespräch mit dem Publikum, das von Rudolph S. Joseph moderiert wird. Kulturreferent Herbert Hohenemser verkündet, die Stadt München sehe »Filmschöpfer gleichbedeutend neben Malern, Komponisten und Schriftstellern als künstlerische Repräsentanten unserer Epoche« und wolle die Einladung berühmter Filmemacher ins Filmmuseum künftig verstärkt unterstützen.

27. und 28. Oktober: Josef von Sternberg stellt im Filmmuseum seinen unvollendeten Film I, CLAUDIUS vor.

10. November: Im Goethe-Institut in Lille eröffnet Rudolph S. Joseph die Pabst-Ausstellung mit einer Konferenz über G. W. Pabst.

15. November: Rudolph S. Joseph kauft eine Filmkopie der ungekürzten Originalfassung von Michelangelo Antonionis L'AVVENTURA an. Sie bildet den Grundstock für eine komplette Sammlung aller italienischen Filme

Antonionis bis IL DESERTO ROSSO, die Joseph bis 1970 zusammenträgt.

Filmreihen: Paul Wegener / Klassische deutsche Stummfilme / Josef von Sternberg

Publikationen: Rudolph S. Joseph (Hg.): »Der Regisseur und Filmschauspieler Paul Wegener«; 34 Seiten (Hervorragende Filmgestalter 3)

1968

Der Etat des Filmmuseums wird im Rahmen von Sparmaßnahmen gekürzt: Der Ausstellungsetat wird von 36.000 DM auf 34.000 DM herabgesetzt, der Ankaufsetat von 21.000 DM auf 19.300 DM. Neben den etwa 200 regulären Vorführungen wird der Kinosaal des Filmmuseums häufig dem Direktorium, Olympiamt, Informations- und Presseamt, Fremdenverkehrsamt sowie dem U-Bahn-Referat zur Verfügung gestellt, vor allem für Sondervorführungen eines 13-minütigen Olympiafilms und eines U-Bahn-Films aus dem Jahr 1966.

11. Januar: Eröffnung der Paul-Wegener-Ausstellung des Filmmuseums in Essen, an der Rudolph S. Joseph wegen seiner Etatkürzungen nicht teilnimmt.

2. März: Rudolph S. Joseph eröffnet die Pabst-Ausstellung im Goethe-Institut in Nancy mit dem Vortrag »Pabst, architecte de l'entente franco-allemande du cinéma«.

Sommer: Ausstellung »Unsere ersten vier Jahre«, in der Joseph auch die Tourneen der vom Filmmuseum erstellten Ausstellungen dokumentiert.

21. November: Eröffnung einer Ausstellung mit Szenenfotos von »Tonfilmen aus der Glanzzeit Hollywoods«. Rudolph S. Joseph verkündet, dass das Filmmuseum in seinen ersten fünf Jahren über 100.000 Besucher zu verzeichnen hat.

Filmreihen: Preston Sturges / Klassische russische Filme / Michelangelo Antonioni / Günther Stapenhorst / Tschechische Filme der Gegenwart

Publikationen: Rudolph S. Joseph (Hg.): »Der Filmproduzent Günther Stapenhorst«; 36 Seiten (Hervorragende Filmgestalter 4)

1969

Jeden Donnerstag werden Filmvorführungen für das Amerikanische Institut der Universität München durchgeführt.

20. Januar: Joseph kauft die Filme von Carl Lamb an.

18. März: Das Stadtarchiv weist das Filmmuseum darauf hin, dass es bis Anfang 1970 die Umkopierung seiner Nitro-Filme abgeschlossen habe und deshalb den Nitro-Lagerraum auflöse. Dem Filmmuseum wird an-



heim gestellt, seine Nitrokopien ebenfalls umzukopieren »oder sie der Feuerwehr zur Vernichtung zu übergeben«. Die Nitrofilme des Filmmuseums werden später im Bundesarchiv in Koblenz eingelagert.

30. Oktober: Rudolph S. Joseph verkündet seine Pläne für das nächste Jahr: eine Fellini-Schau, eine Erich-Pommer-Retrospektive und eine Übersicht über die neue deutsche Produktion, die er von der *Cinéma-thèque Française* und dem *National Film Institute London* übernehmen möchte, wozu es aber nicht kommen wird.

Filmreihen: Tonfilme aus der Glanzzeit Hollywoods (1930–1950)

1970

Im Filmmuseum gibt es 214 Abendvorstellungen und 101 zusätzliche Vorführungen für die Stadtverwaltung.

25. Februar: Kulturreferent Dr. Herbert Hohenemser eröffnet die Ausstellung »Fellini oder Das Unbewusste wird sichtbar«. Sie wird ergänzt von einer Retrospektive der Filme Fellinis in italienischer Originalfassung. Joseph kauft für die Reihe mehrere Filmkopien an.

28. Februar: Federico Fellini und Giulietta Masina, die zur deutschen Premiere von SATYRICON nach München gekommen sind, besuchen die Ausstellung im

Stadtmuseum. Stadtrat Winfried Zehetmeier hält eine Laudatio bei einem Stehempfang im Filmmuseum, dem auch »die Jungfilmer Roger Fritz, Dieter Geissler, Peter Fleischmann und Eckhart Schmidt« (SZ) beiwohnen.

Juli: Vergeblich bemüht sich Rudolph S. Joseph um das brasilianische »Cinema Novo«, da für die wichtigsten Titel die deutschen Erstaufführungsrechte beim Fernsehen liegen und sie für eine spätere Kinoauswertung von der Neuen Filmkunst Walter Kirchner blockiert werden.

September: Die »VIII. Filmfestspiele von Sorrent« zeigen im mittelalterlichen Kreuzgang des Klosters San Francesco die King-Vidor-Ausstellung des Filmmuseums München.

Filmreihen: Federico Fellini / Tonfilme aus der Glanzzeit Hollywoods (1930–1950) / Rom im Film

Publikationen: Rudolph S. Joseph (Hg.): »Der Regisseur Federico Fellini«; 35 Seiten (Hervorragende Filmgestalter 5)

1971

11. Februar: Der Frankfurter Stadtrat beschließt »die Errichtung des ersten Kommunalen Kinos« in der Bundesrepublik. In der Anfang der 1970er Jahre geführten Diskussion über das Engagement von Kommunen, um Filmgeschichte und die Auseinandersetzung mit Film in einem städtisch betriebenen oder städtisch geförderten Kino präsent zu halten, wird das Filmmuseum München kaum beachtet. In dem von Hans Helmut Prinzler und Helene Schwarz 1972 herausgegebenen Buch »Über das Kinomachen«, in dem beispielhafte kommunale und private Initiativen ausführlich vorgestellt werden, findet sich nur ein Satz über das Filmmuseum München: »Die Stadt betreibt seit 7 Jahren in ihrem Photo- und Filmmuseum so etwas ähnliches wie ein kommunales Kino (mit 4 Vorstellungen pro Woche).«

3. März: Transocean-Film schenkt dem Filmmuseum 35mm-Kopien von Kurz- und Spielfilmen

7. Juli: Die King-Vidor-Ausstellung des Filmmuseums wird zum »19. Festival International del Cine de San Sebastian« eingeladen, wo sie eine King-Vidor-Retrospektive ergänzt. Rudolph S. Joseph trifft dort King Vidor wieder, der Präsident der internationalen Jury ist.

22. September: Joseph kauft eine große Sammlung von Filmen aus der RKO-Library an.

Filmreihen: Tonfilme aus der Glanzzeit Hollywoods (1930–1950)

1972

18. April: Das Kulturreferat der Stadt München erhält eine Absage vom *Kuratorium Junger Deutscher Film*,



bei dem es einen Vertriebsförderungsantrag für das Programm des Filmmuseums gestellt hatte. Das Kuratorium hatte verlauten lassen, dass es Kommunale Kinos mit einem Betrag bis zu 50.000 DM fördern wolle.

26. Juni bis 1. Juli: Die Fellini-Ausstellung des Filmmuseums wird in Berlin im Rahmen der »IFTA – Internationale Fachmesse für Film, Tele- und Audiovision« gezeigt.

14. November: Der Kulturausschuss des Münchner Stadtrates hört fünf Kandidaten für die Nachfolge des zum 1. April 1973 in den Ruhestand gehenden Rudolph S. Joseph an: Dr. Margot Berthold, Rolf Klunk, Kai Niemeyer, Enno Patalas und Werner Zurbuch. Am 22. November wird die Entscheidung für Enno Patalas bekanntgegeben.

Filmreihen: Tonfilme aus der Glanzzeit Hollywoods (1930-1950) / Afrika heute im afrikanischen Film / Asta Nielsen / Ernst Lubitsch / Die große Periode des deutschen Stummfilms

1973

2. April: Der 43jährige Enno Patalas tritt seine Stelle als Leiter des Filmmuseums an. Die Vorführungen werden auf drei Tage die Woche beschränkt, dafür finden an jedem Tag zwei Vorstellungen statt, um 18.30 Uhr und 21.00 Uhr. Enno Patalas konzentriert die Ankäufe des Filmmuseums auf den Erwerb von Filmkopien. 1973 kauft er Filme von Jean-Marie Straub & Danièle Huillet, Werner Schroeter und Werner Herzog an.

Herbst: Douglas Sirk kommt zur Retrospektive seiner Filme ins Filmmuseum München.

6. Dezember: Gründung des Vereins *Münchner Filmmuseum – Freunde des Münchner Filmmuseums e.V.* als eine Vereinigung unabhängiger Filmfreunde, die in Zusammenarbeit mit dem Filmmuseum Programme durchführen und »zur kritischen Auseinandersetzung mit dem Film« beitragen will.

Filmreihen: Filme aus der Zeit des deutschen Expressionismus / Max Reinhardt / Erich Pommer / Früher deutscher Tonfilm / David Wark Griffith / Yasujiro Ozu / Mae West / Friedrich Ermler / Neue mexikanische Filme / Douglas Sirk

1974

Das Filmmuseum verzeichnet über 16.000 Besucher.

Januar: Ausstellung »Carl Theodor Dreyer«

1. Februar: Peter Syr erhält die Stelle eines zweiten Filmvorführers und Technikers. Dies ermöglicht eine Ausweitung der Vorführungen.

August: 30 Kopien klassischer sowjetischer Stummfilme werden von *Gosfilmofond* in Moskau dem Filmmuseum als Dauerleihgabe übersandt, im Austausch für Kopien des »Jungen Deutschen Films«

Filmreihen: Carl Theodor Dreyer / Dore O. & Werner Nekes / Friedrich Wilhelm Murnau / Humphrey Bogart / Alfred Hitchcock / Dziga Vertov / Werner Schroeter / Jean-Marie Straub & Danièle Huillet / Von Hitler bis Adenauer / Das Kino der Oktoberrevolution / Werner

Enno Patalas übernimmt am Montag das Filmmuseum

Ganz bescheiden will er anfangen

Am 1., genauer gesagt am 2. April, übernimmt Enno Patalas (43), Filmkritiker und Filmhistoriker, als Nachfolger von Rudolph Joseph die Leitung des Münchner Filmmuseums. Sein offizieller Titel: Leiter der Abteilung Film im Foto- und Filmmuseum im Stadtmuseum. Wir sprachen mit Patalas.

„Was wird Ihr erster ‚Streich‘ sein?“

„Ich werde ganz bescheiden anfangen und zunächst die von Herrn Joseph begonnene ‚Retrospektive früher deutscher Tonfilm‘ zu Ende führen. Im Mai und Juni soll ein David-Wark-Griffith-Zyklus stattfinden — ich konnte 13 Langfilme des Amerikaners aus den Jahren 1913 bis 1931 aufreiben. Nach Pfingsten sollen eventuel-

le japanische Filme gezeigt werden. Für Herbst plane ich eine Karl-Theodor-Dreyer-Ausstellung im herkömmlichen Stil, später hoffe ich, einen Automaten zur Verfügung zu haben, mit dem man gespeicherte Filmstreifen vorführen kann, oder ab und zu eine Dekoration aus einem alten Film im Modell nachbauen zu lassen.“

„Was liegt Ihnen besonders am Herzen?“

„Kontakte zu pflegen mit unseren Besuchern. Ich will vor der Vorstellung sagen: ich bin der und der, und wir können nachher reden. Da wir in Zukunft zwar nur an drei Wochentagen spielen, aber dafür zwei Vorstellungen, um 18.30 und 21 Uhr, haben werden — von jeweils zwei verschiedenen Filmen, könnte auch zwischen den Vorstellungen diskutiert werden. Ich möchte aus unserem Vorrat einen Treffpunkt machen — Zeitschriften auslegen, einen Bücherkiosk errichten und wenn möglich eine Bewirtschaftung durch die im Hause gelegene Gaststätte erreichen. Vielleicht könnte die Städtische Bücherel auch eine Filmbibliothek in unseren Räumen einrichten...“

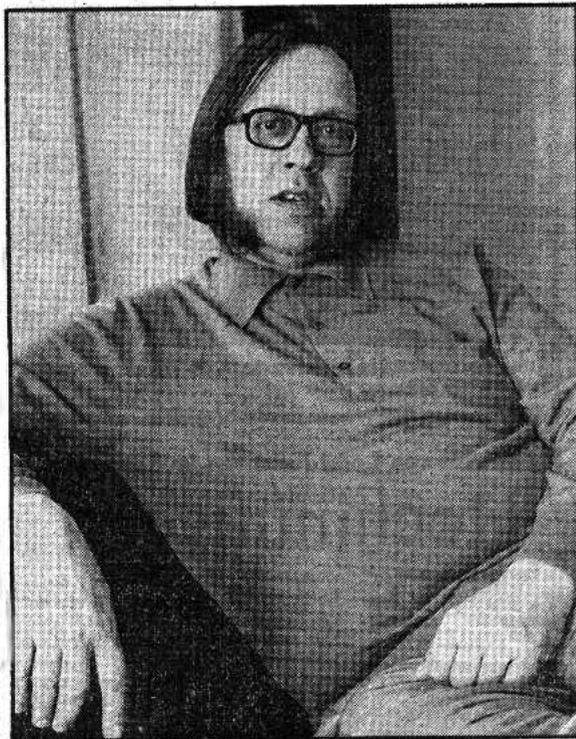
„Was sagen die Kinobesitzer zu der vorgesehenen Abendvorstellung?“

„Ich habe keine negative Stimme gehört. Im übrigen will ich mit den Kinos zusammenarbeiten: Wenn ich einen Zyklus über eine Persönlichkeit oder ein Thema bringe, werde ich anregen, daß ein Kino die in einem Verleih befindlichen Filme dazu ins Programm aufnimmt.“

Ihr größtes Problem?“

„Das ist bekannt: der Etat. Ich habe für eine Vorstellung zur Zeit weniger zur Verfügung als irgendein Filmklub. Mein großer Wunsch wäre es, einen zweiten Vorführer zu bekommen. Dann könnte man mehr Vorstellungen arrangieren, sich beispielsweise auch mit Kinder- und Jugendkino befassen.“

Lotte Holetz



ENNO PATALAS: „Ich will mit den Münchner Kinos zusammenarbeiten.“

Foto: Schnetzer



Herzog / Sowjetische Dokumentarfilme 1925–1945 / Michelangelo Antonioni

1975

Durch die Verdoppelung der jährlichen Vorführungen steigen auch die Zuschauerzahlen sprunghaft. Das Filmmuseum verzeichnet 30.000 Zuschauer in 400 Vorstellungen. Da Leni Riefenstahl dem Filmmuseum ihren alten Schneidetisch überlässt, brauchen Vorführer Peter Syr und Enno Patalas nicht mehr zur Filmhochschule in die Prinzregentenstraße zu fahren, sondern können die Rekonstruktionsarbeiten an den erworbenen Filmkopien von deutschen Filmklassikern nun im Filmmuseum vornehmen. Die originalen Zwischentitel nach den Zensurkarten werden vom Trickfilmstudio Pfenninger erstellt.

7. März: Das Filmmuseum erhält als Spende von Rudolf Pfenninger seine frühen Tonfilmexperimente.

30. Mai: Das *Kuratorium Junger Deutscher Film* beschließt, seine Sammlung von Belegkopien der vom Kuratorium geförderten Filme beim Filmmuseum als Dauerleihgabe einzulagern. Auch alle künftigen kuratoriumsgeförderten Filme werden im Filmmuseum archiviert.

Juni: Ausstellung »Achtzig Jahre Filmplakate«

Filmreihen: Filme aus Japan / Fritz Lang / James Whale / Vlado Kristl / Leni Riefenstahl / Val Lewton / Jean Renoir / Arnold Fanck

Publikationen: Ulrich Kurowski (Hg.): »Von Hitler bis Adenauer«; 66 Seiten

1976

Von Walter Kirchners Filmverleih *Die Lupe* erwirbt das Filmmuseum 25 Filmklassiker in Originalfassungen.

1. Februar: Erste »Open House«-Veranstaltung, in der Amateurfilmer ihre Filme zeigen. Der 78jährige Josef Eckstaller bringt seine farbigen Amateurfilme aus den 1930er Jahren mit, die später den Weg ins Archiv des Filmmuseums finden. Der große Erfolg lässt den »Schmalfilmtag« zu einer regelmäßig stattfindenden Veranstaltung werden, die zunächst jeden ersten Sonntag im Monat von 15.00 Uhr bis 22.00 Uhr stattfindet.

März: Im Rahmen einer Karl-Valentin-Retrospektive erlebt der im »Dritten Reich« verbotene Film *DIE ERBSCHAFT* seine bundesdeutsche Premiere, den das Filmmuseum im Archiv von *Gosfilmofond* in Moskau gefunden hat.

Sommer: Filmmuseum und Pädagogische Aktion veranstalten in Aubing die »Filmstadt«, in der Kinder eigene Super8-Filme drehen. Die besten Filme werden mit dem »Goldenen Schuh« prämiert und am 4. November im Filmmuseum vorgestellt.

Filmreihen: W.C. Fields / Rosa von Praunheim / Karl Valentin / Aleksandr Dovzhenko & Julija Solnceva / Humphrey Jennings / Orson Welles / Americana / München im Film / Mary Pickford / Hellmuth Costard / Sergej Eisenstein / Sieben Frauen / Japanische Geschichte in japanischen Filmen

Gäste: Lotte Reiniger, Buddy Rogers, Rosa von Praunheim, Hans Jürgen Syberberg

Publikationen: Ulrich Kurowski, Hans J. Wild (Hg.): »Karl Valentin. Fundsachen 1«; 94 Seiten (Film 76)

1977

Das Filmmuseum verfügt über drei Planstellen, Enno Patalas beantragt zwei weitere. Der Etat für Filmankäufe beträgt 119.000 DM.

2. Februar: Das Filmmuseum erwirbt von Elisabeth Dieterle fünf Filmkopien aus dem Privatbesitz von William (Wilhelm) Dieterle.

17. März: Eröffnung der Ausstellung »Hätte ich das Kino! Die Schriftsteller und der Stummfilm«, die vom *Deutschen Literaturarchiv* in Marbach übernommen wird.

12. bis 16. Juli: Im Marienhof finden im Rahmen von »Münchner Kultur« in einem Kinomobil Filmvorführungen mit Slapstickfilmen statt, die in Zusammenarbeit mit dem Filmmuseum München organisiert werden. Hobbymusiker aus dem Publikum können die Filme live am Klavier begleiten.

1. bis 8. September: Der »17. Internationale Kongress des unabhängigen Films (C.I.C.I.)« findet bereits

im neuen Kinosaal des Filmmuseums statt unter dem Titel »Drei Augenblicke des deutschen Films«, in dem vom Filmmuseum rekonstruierte Fassungen von DER MÜDE TOD, DIE NIBELUNGEN, DAS WEIB DES PHARAO, SUMURUN, DAS FIDELE GEFÄNGNIS und M vorgestellt werden.

9. September: Offizielle Eröffnung des neuen Kinosaals des Filmmuseums: 165 Sitze in »kuscheligem braunem Plüsch«, eine Leinwand von 7,50 x 3,50 Meter Fläche, die Wände ausgeschlagen mit schwarzem Teppichboden. Gezeigt wird eine 4-Kanal-Magnetton-Kopie der ersten deutschen Verleihfassung von Max Ophüls' LOLA MONTEZ in korrektem Bildformat 1:2,55. »Ein dunkler Kinoschlund, eine warme Höhle: wenn das Licht ausgeht im Saal, und der Film beginnt, dann findet tatsächlich so mancher Betrachter in eine embryonale Stellung.« (Claudius Seidl). Mit dem Umzug in neue Räume erhält das Filmmuseum neben dem Kino auch einen eigenen Schneiderraum und Filmlagerraum. Damit ist es möglich, kontinuierlicher an Filmrekonstruktionen zu arbeiten.

9. bis 17. September: Das »Erste Münchner Filmtreffen 77« findet im Arri-Kino und im Filmmuseum als »Festival des jungen deutschen Films« statt.

Filmreihen: Exilkino / Nicholas Ray / Laurel & Hardy / Werner Hochbaum / Ernst Lubitsch / Früher deutscher Tonfilm / Die Anfänge des jungen deutschen Films / Marlene Dietrich / Sowjetfilm: Die 20er und 30er Jahre

Publikationen: Wolfgang Bihlmeier, Hans J. Wild (Hg.): »Meine Filme – Kenji Mizoguchi.«; 35 Seiten (Film 77/1) / Ulrich Kurowski (Hg.): »Karl Valentin. Fundsachen 2«; 80 Seiten (Film 77/2) / Ulrich Kurowski (Hg.): »Karl Valentin. Fundsachen 3«; 68 Seiten (Film 77/3)

1978

Das Filmmuseum vermeldet über 42.000 zahlende Besucher.

1. April: Gerhard Ullmann übernimmt die Stelle als technischer Leiter von Peter Syr, der das Filmmuseum zum 31. März verlässt und ins Kulturreferat wechselt.

11. bis 16. Juli: Im Marienhof finden im Rahmen von »Münchner Kultur« in einem Kinomobil Filmvorführungen mit Ludwig II-Filmen statt, die in Zusammenarbeit mit dem Filmmuseum München organisiert werden.

3. August: Werner Biedermann tritt die neugeschaffene Stelle eines »Filmothekars« an, die auch die Assistenz des Filmmuseumsleiters umfasst.

September: Auf dem 16. New Yorker Filmfestival wird die vom Filmmuseum rekonstruierte Fassung von Fritz Langs SPIONE gezeigt.

Filmreihen: Eine Geschichte der amerikanischen Avantgarde / Walter Bockmayer & Rolf Bührmann / Erich von Stroheim / Luis Trenker / Kenji Mizoguchi / Cinemascope und 4-Kanal-Ton / Hollywoods Deutsche Schule / Ludwig II, Bayerns Filmkönig / Max Ophüls / Monumenta Germanica / Mae West / Robert Bresson / Vassilij Schukschin / John Ford

Gäste: Peter Kubelka, Hans-Peter Meier, Ulrike Ottlinger

Publikationen: André Gerely (Hg.): »Harold Lloyd«; 25 Seiten (Film 78/1) / Ulrich Kurowski (Hg.): »Deutsche Spielfilme 1933-1945. Materialien I«; 60 Seiten (Film 78/2)

1979

Das Filmmuseum verzeichnet 47.650 Besucher in 655 Vorstellungen. Der Ankaufsetat beläuft sich auf 150.000 DM, für Restaurierungen stehen 60.000 DM zur Verfügung. Das Filmmuseum wird in die FIAF, die *Fédération Internationale des Archives du Film*, aufgenommen.

Juni: Im Münchner Stadtmuseum eröffnet die Ausstellung »Lotte Reiniger – Silhouettenfilm und Schattentheater«, zu der das Filmmuseum eine begleitende Filmreihe anbietet.

31. Juli: Werner Biedermann verlässt das Filmmuseum.

15. bis 17. Dezember: Deutsche Erstaufführung von Hans Jürgen Syberbergs HITLER – EIN FILM AUS DEUTSCHLAND

Filmreihen: Der Krieg der Kameras / Englische Avantgarde-Filme / Rudolph Valentino / Friedrich Wilhelm Murnau / Unbekannte Meisterwerke des japanischen Films / Eric Rohmer / Vsevolod Pudovkin / Jean-Marie Straub & Danièle Huillet / Wim Wenders / Raymond Chandler / Marguerite Duras / Samuel Fuller / Jean-Luc Godard nach 1968 / Ernst Lubitsch / Akira Kurosawa

Gäste: Kenneth Anger, Eric Rohmer, Richard Serra, Lothar Wolff, Wolfgang Ruf

Publikationen: Ulrich Kurowski, Michael Brandmeier, André Gerely (Hg.): »Nicht mehr fliehen. Das Kino der Ära Adenauer«; 87 Seiten (Film 79/1) / Margot Berthold (Hg.): »Cabiria. Entstehung – Geschichte – Wirkung«; 75 Seiten (Film 79/2) / Margot Berthold (Hg.): »Cabiria. Shot-by-shot-Analyse«; 65 Seiten (Film 79/3)

1980

2. Januar: Gudrun Markowski-Weiss tritt die Stelle der Filmothekarin an und ist zuständig für das Archiv und die Bibliothek.

Filmreihen: Johan van der Keuken / Frankreich 1940–

45/ Alexander Kluge / Von Caligari bis Hitler / American Comedy / Europa zwischen den Kriegen / Roberto Rossellini / Rainer Werner Fassbinder / Frankreich 1959–69 / Gabriele D'Annunzio und der italienische Film

Publikationen: Ulrich Kurowski (Hg.): »Deutsche Spielfilme 1933-1945. Materialien II«; 62 Seiten (Film 80/1) / Ulrich Kurowski, Ronny Loewy, Thomas Brandlmeier (Hg.): »Das jiddische Kino«; 51 Seiten (Film 80/2) / Thomas Brandlmeier, Ulrich Kurowski, Claus M. Reimer, Heidi Pillhatsch (Hg.): »Hollywood Horror 1920–1960. Teil I«; 63 Seiten (Film 80/3)

1981

August: Das Goethe-Institut San Francisco lädt Enno Patalas ein, rekonstruierte deutsche Stummfilme im Museum of Modern Art, im Pacific Film Archive und auf dem *Telluride Film Festival* zu zeigen

1. bis 8. November: Der »1. Wettbewerb Europäischer Filmhochschulen« findet bis 1987 im Filmmuseum statt. Später nennt sich die Veranstaltung »Internationales Festival der Filmhochschulen« und findet im Arri bzw. Maxx während des *Münchener Filmfests* statt.

Filmreihen: Jean Cocteau / Carl Theodor Dreyer / Sowjetfilm vor Eisenstein / Rudolf Thome / Hollywood Horror / Film im Film / Louis Feuillade / David Wark Griffith / Alter/neuer deutscher Film / Yasujiro Ozu / Keiner über dreißig. Junger Film zwischen 1910 und 1980 / Neorealismus / Film noir / Silver Screen

Publikationen: Thomas Brandlmeier, Ulrich Kurowski, Claus M. Reimer, Heidi Pillhatsch (Hg.): »Hollywood Horror 1920-1960. Teil II«; 57 Seiten (Film 81/1) / Ulrich Kurowski, Thomas Brandlmeier (Hg.): »Nicht mehr fliehen. Das Kino der Åra Adenauer. Teil 2«; 52 Seiten (Film 81/2) / Ulrich Kurowski (Hg.): »Deutsche Spielfilme 1933-1945. Materialien III«; 96 Seiten (Film 81/3) / Stefan Braun, Fritz Göttler, Claus M. Reimer, Klaus Volkmer (Hg.): »Ozu Yasujiro«; 164 Seiten (KinoKonTexte 1) / Stefan Braun, Fritz Göttler, Claus M. Reimer, Klaus Volkmer (Hg.): »Keiner über dreißig. Junger Film zwischen 1910 und 1980«; 80 Seiten / Fritz Göttler, Claus M. Reimer (Hg.): »Film noir«; 108 Seiten (KinoKonTexte 2)

1982

Die Besucherzahlen steigen auf 65.000 bei 753 Vorstellungen.

1. April: Klaus Volkmer beginnt seine Tätigkeit im Filmmuseum als Bibliothekar und Archivar als Nachfolger von Gudrun Markowski-Weiss.

30. April: Walter Knauth, der seit Eröffnung des Filmmuseums angestellte Filmvorführer, der zuletzt für die

Kopienverwaltung des Filmarchivs zuständig war, geht in den Ruhestand.

23. Juli bis 8. August: In Zusammenarbeit mit dem Kulturreferat und dem Kinderkino München findet zum ersten Mal das »Kinderfilmfestival« im Filmmuseum statt, das in diesem Jahr Filmen aus der Tschechoslowakei gewidmet ist. Bis 1989 wird das Festival jedes Jahr die Kinderfilmproduktion eines Landes im Filmmuseum vorstellen.

Filmreihen: Herbert Achternbusch / Marcel Pagnol / Hans Jürgen Syberberg / Boris Barnet / Jean Eustache / Konrad Wolf / Deutschland 1895-1918 / Pier Paolo Pasolini / Rainer Werner Fassbinder / Karl Valentin / Die 20er Jahre / Michael Powell & Emeric Pressburger / Jacques & Pierre Prévert / Alfred Hitchcock

Publikationen: Ulrich Kurowski, Thomas Brandlmeier (Hg.): »Nicht mehr fliehen. Das Kino der Åra Adenauer. Teil 3«; 86 Seiten (Film 82/1) / Ulrich Kurowski, Thomas Brandlmeier (Hg.): »Karl Valentin zum 100. Geburtstag. Fundsachen 4«; 130 Seiten (Film 82/2) / Ulrich Kurowski (Hg.): »Deutsche Spielfilme 1933-1945. Materialien IV/V«; 92 Seiten (Film 82/3) / Fritz Göttler, Claus M. Reimer, Klaus Volkmer, Françoise Castello (Hg.): »Jean Eustache in memoriam«; 56 Seiten / Fritz Göttler, Stefan Braun, Klaus Volkmer, Claus M. Reimer (Hg.): »Living Cinema: Powell & Pressburger«; 148 Seiten (KinoKonTexte 3)

1983

18. Juni: Eröffnung eines Cafés im Erdgeschoss des Stadtmuseums, das im November 1988 von Anton Festner und Wolfgang Köck übernommen wird und sich als Stadtcafé zu einem Treffpunkt für die Filmmuseumsbesucher entwickelt.

Juni: Im Rahmen des »1. Münchner Filmfestes« werden im Filmmuseum »Off-Hollywood«-Filme gezeigt, ein Programmschwerpunkt, der sich – mit einer Unterbrechung 1985 – in den nächsten Jahren unter dem veränderten Titel »American Independents« zu einem kleinen Festival im Festival entwickelt.

Filmreihen: Deutschland 1919–1929 / Das Kino der Sowjet-Republiken / Satyajit Ray / Wim Wenders / Werner Schroeter / Jacques Demy / Die 20er Jahre / Robert Mitchum / Deutschland 1930-33 / Buster Keaton / Mikio Naruse / Luis Buñuel / MGM-Musicals

Publikationen: Margot Berthold (Hg.): »Max Reinhardts Theater im Film«; 118 Seiten (Film 83/1)

1984

Das Filmmuseum verzeichnet über 70.000 Besucher, die Anzahl der Vorstellungen steigt auf 814. Der Etat



Emo Palatas und Gerhard Ullmann am Schneidetisch

wird allerdings gekürzt auf 208.000 DM für Veranstaltungen und 150.000 DM für Ankäufe und Restaurierungen.

Frühjahr: Ilona Bruwer arbeitet als Cutterin an Filmrekonstruktionen in der Nachfolge von Walter Knauth. Als Ilona Bruwer das Filmmuseum verlässt, wird ihre Technikerstelle in die eines Assistenten des Filmmuseumslleiters umgewandelt, der auch die stellvertretende Leitung übernimmt.

1. September: Fritz Göttler beginnt seine Tätigkeit als stellvertretender Leiter des Filmmuseums.

Filmreihen: MGM-Musicals / Die Fremden sehen / W. C. Fields / Italiens Film unter dem Faschismus 1929-1944 / Leo McCarey / Jean Renoir / Deutschland 1933-1945 / Volker Schlöndorff / Schauplatz Paris / »Der deutsche Film kann gar nicht besser sein« / Ida Lupino / Trümmerzeit in München 1945–1949 / Federico Fellini / Charles Chaplin

Publikationen: Klaus Volkmer, Hans Schifferle, Claus M. Reimer, Harald Pauli, Fritz Göttler, Heiner Gassen, Stefan Braun (Hg.): »Leo McCarey«; 56 Seiten / Luciano Arcella, Alfred König, Ulrich Kurowski (Hg.): »Italiens Film unter dem Faschismus 1929-1944«; 91 Seiten / Margarete Friedrich, Almut Hagemann-Doumbia, Reinhard Kapfer, Werner Petermann, Ralph Thoms, Marie-José van de Loo (Hg.): »Die Fremden sehen. Ethnologie und Film«; 224 Seiten

1985

Januar/Februar: Nach einem Besuch im Filmmuseum, das ihm ein Wochenend-Programm mit vier Filmen widmet, schenkt Clint Eastwood dem Filmmuseum vier Kopien von Filmen, bei denen er Regie führte und die Hauptrolle spielt.

April/Mai: Eine Retrospektive mit den vom Filmmuseum rekonstruierten Filmen von Friedrich Wilhelm Murnau wird im *Museum of Modern Art* in New York, im *Los Angeles County Museum* und im *University Art Museum* in Berkeley gezeigt.

Filmreihen: Howard Hawks / Clint Eastwood / Luchino Visconti / Douglas Fairbanks / Das New Yorker Actor's Studio / Maurice Jaubert / Carl Mayer / Deutschland 1946-58 / Joseph H. Lewis / Französischer Sommer / Erich von Stroheim / Westerns / Japanische Literatur im japanischen Film / Jean-Luc Godard

Gäste: Clint Eastwood / Heinz Emigholz / Joseph H. Lewis / Irmgard zur Mühlen / Monica Flaherty Frassetto

Publikationen: Fritz Göttler (Hg.): »Clint Eastwood«; 20 Seiten / Margarete Friedrich, Reinhard Kapfer, Werner Petermann, Ralph Thoms, Marie-José van de Loo (Hg.): »100 ethnografische Filme«; 93 Seiten

1986

Das Filmmuseum steigert seine Veranstaltungsdichte auf 828 Vorführungen von etwa 400 verschiedenen

Programmen. Die Zuschauerzahlen steigen nicht mit, sondern stagnieren.

31. Januar bis 5. Februar: Aufführung der vom Film-museum rekonstruierten Fassung von DIE NIBELUN-GEN mit der Originalmusik von Gottfried Huppertz im Kulturzentrum Gasteig.

20. bis 27. September: In der Kölner Philharmonie, in der Alten Oper in Frankfurt, im Gasteig in München, in Strasbourg (Centrale Thermique 2) und im Städtischen Saalbau in Witten wird die vom Film-museum rekonstruierte deutsche Fassung von Sergej Eisensteins PAN-ZERKREUZER POTEMKIN mit der Originalmusik von Ed-mund Meisel aufgeführt.

Filmreihen: Fritz Lang / Drei Volksschauspieler: Totò, Hans Moser und Will Rogers / Georges Simenon / Deutschland 1965-86 / Norman Mailer / Filme von Deutschen / Die Surrealisten und das Kino / The Fueh-
rer's Face: Hitler im Film / Billy Wilder / Anna Magnani

Publikationen: Werner Petermann, William Ross, Reinhard Kapfer, Fritz Göttler (Hg.): »Südsee-Filme«; 28 Seiten / Enno Patalas, Fritz Göttler (Hg.): »Fritz Lang – Die Nibelungen«; 49 Seiten

1987

1. bis 5. Februar: Aufführung der vom Film-museum rekonstruierten Fassung von NOSFERATU mit der Ori-ginalmusik von Hans Erdmann im Gasteig.

19. bis 21. Dezember: Beim Festival *Il Cinema Ritro-vato* in Bologna stellt Enno Patalas in der Reihe »Il Mün-chener Stadtmuseum-Film-museum presenta: Ernst Lubitsch in Germania« seine Rekonstruktionen vor.

Filmreihen: John Cassavetes / Vampirino / Keisuke Kinoshita / Tanz/Film/Avantgarde / Josef von Sternberg / Wim Wenders / Rainer Werner Fassbinder / Agnès Varda / Berlinbilder / Frankreich 1895-1929 / Hard boi-
led / Die Stille vor dem Ton / Kino der Revolution – Re-
volution des Kinos / Filmland Georgien / New York, New
York / Jean-Marie Straub & Danièle Huillet

Gäste: Agnès Varda, Don Allan Pennebaker, Chris He-
gedus, Adele Friedman, Jean-Marie Straub, Danièle
Huillet

Publikationen: Fritz Göttler (Hg.): »Filmland Geor-
gien«; 32 Seiten / Fritz Göttler (Hg.): »F.W. Murnau –
Nosferatu«; 41 Seiten / Margot Berthold (Hg.): »D.W.
Griffith«; 215 Seiten / Heiner Gassen, Fritz Göttler (Hg.):
»Agnès Varda«; 24 Seiten

1988

Nachdem der Etat des Film-museums erneut um 30.000 DM gekürzt wird und nur noch 240.000 DM für den laufenden Betrieb zur Verfügung stehen, wird die



Mit dem Ritterschlag ernannt General-konsul Jean-Claude Moreau (links) Enno Patalas, den Leiter des Münchner Film-museums, zum „Chevalier dans l'Ordre des Arts et des Lettres“.

Photo: Regina Schmeken

Kein Typ für Orden

Er ist wirklich nicht der Typ, der mit stolzer Brust Orden spazierenträgt – beinahe schüch-
tern blickte der sympathische Enno Patalas zu
Boden, als ihm der französische Generalkon-
sul Jean-Claude Moreau den „Chevalier des
Arts et des Lettres“ ans Jackett heftete. Eine
Auszeichnung, die dem Leiter des Münchner
Film-museums für seinen „hervorragenden
Beitrag zur Verbreitung der französischen
Kultur“ verliehen wurde.

Wenn einer die französische Sprache nicht auf
der Schule, sondern in den französischen Ori-
ginalfilmen gelernt hat, dann zeigt das schon
einiges über dessen Liebe sowohl zum Kino
als auch zu Frankreich – darin waren sich die
Gäste der Ordensverleihung (unter ihnen
Günter Rohrbach, Wolfgang Längsfeld und der
neue Leiter des Stadtmuseums, Wolfgang Till)
mit dem filmbegeisterten Generalkonsul einig.
Patalas hat als Gründer der Zeitschrift *Film-
kritik* nicht nur genau 748 Artikel geschrieben
(der Konsul hat nachgezählt) und dabei oft
den französischen Film gewürdigt; zusammen
mit seiner Frau Frieda Grafe übersetzte er
auch die wichtigsten Werke der französischen
Filmliteratur. Und obwohl er nicht allzu gro-
ßen Wert auf Auszeichnungen legt, stellte En-
no Patalas klar: „Wenn Herbert Achternbusch
Kultusminister bei Strauß wäre, würde ich so
einen Orden von der bayerischen Regierung
schon auch annehmen.“ mak

Anzahl der Kinovorstellungen (802 in 1987) erstmals deutlich reduziert (751). Aljoscha Zimmermann tritt zum ersten Mal im Filmmuseum auf und entwickelt sich in den folgenden Jahren zum Hauspianisten und -komponisten, der regelmäßig Stummfilme begleitet.

1. April: Dr. Petra Maier-Schoen beginnt ihre Arbeit im Filmmuseum als Halbtagskraft.

24. und 25. Oktober: Aufführung der vom Filmmuseum rekonstruierten Fassung von METROPOLIS mit der Originalmusik von Gottfried Huppertz im Gasteig

30. November: Zum 25-jährigen Bestehen des Filmmuseums fordert Enno Patalas ein zweites Kino, um »in einem vierjährigen Zyklus einen Grundkurs in Film- und Zeitgeschichte bieten« zu können neben den aktuellen Reihen im ersten Kino, »so wie andere Museen auch Räume für ständige und Wechselausstellungen haben.« Zum Jubiläum zeigt er die restaurierte Fassung von G. W. Pabsts DIE BÜCHSE DER PANDORA.

Filmreihen: Die Paramount / Die Aborigines / Werner Herzog / Akira Kurosawa / Herbert Achternbusch / Emile de Antonio / Robert Bresson / Vlado Kristl / James Cagney / FarbFilmFest / Yasujiro Ozu / Italienische Literatur im italienischen Film / Friedrich Wilhelm Murnau

Publikationen: Fritz Göttler (Hg.): »Fritz Lang Metropolis«; 40 Seiten

1989

29. März: Das »Internationale Dokumentarfilmfestival« findet mit seiner 4. Ausgabe zum ersten Mal im Filmmuseum statt und findet dort seine feste Spielstätte.

Februar: Zum ersten Mal findet im Filmmuseum eine »Jüdische Filmwoche« statt, die bis 1993 jährlich fortgeführt wird.

Filmreihen: Martin Scorsese / Wo liegt Portugal? / Busby Berkeley / Erste Person Feminin / Charles Chaplin / Ulrike Ottinger / Robert van Ackeren / Jean Rouch / Deutschlandbilder / Joseph L. Mankiewicz / Jean Cocteau / Von Caligari bis heute / Marcel Carné / Preston Sturges / Der Zweite Weltkrieg als Medienereignis / Otto Preminger / François Truffaut

Gäste: André S. Labarthe, Yoshikata Yoda, Claire Denis, Harun Farocki, Dusan Hanak, Helke Misselwitz, Georg Stefan Troller

Publikationen: Heiner Gassen, Fritz Göttler (Hg.): »Jacques Rivette. Schriften fürs Kino«; 183 Seiten / Madeleine Bernstorff, Stefanie Hetze (Hg.): »Frauen in Hosen. Hosenrollen im Film«; 45 Seiten / Reinhard Kasper, Werner Petermann, Ralph Thoms (Hg.): »Rituale von Leben und Tod. Robert Gardner und seine Filme«; 175 Seiten



Fritz Göttler im Kino des Filmmuseums

1990

16. Mai: Der »Förderpreis für Film«, den die Landeshauptstadt München seit 1985 vergibt, wird erstmals im Filmmuseum verliehen. Die Veranstaltung wird 2000 in »Starter-Filmpreis« umbenannt und jeweils im September stattfinden.

7. November: Die Aufführung der Filme THE TEXAS CHAIN SAW MASSACRE I und II in der Reihe »Guilty Pleasures« im Rahmen der Martin-Scorsese-Retrospektive darf auf Anweisung von Kulturreferent Siegfried Hummel nicht stattfinden. Als Ersatz werden zwei Filme von Wes Craven gezeigt.

Filmreihen: American Nightmares / Herbert Achternbusch / Hollywood vor dem Production Code / Kenji Mizoguchi / David Goodis / Georg Wilhelm Pabst / David Cronenberg / The Grand Old South / Jean-Pierre Melville / Pedro Almodovar / Robert Rossen / Alfred Hitchcock / Marx Brothers / Künstler, Kunst und Kino / Fritz Lang / Peter Greenaway / Aki & Mika Kaurismäki

Gäste: Birgit Hein, Harun Farocki, Peter Goedel, Aki Kaurismäki, Mika Kaurismäki, Les Blank, Andreas Dresen, Volker Koepp, Gerd Kroske, Gitta Nickel, Hans-Christian Schmid, Jean-Marie Teno, Andreas Voigt, Klaus Wildenhahn, Thomas Kufus, Michael Kuball

Publikationen: Fritz Göttler (Hg.): »Vor der Revolution. Das russische Kino der Zarenzeit«; 25 Seiten

1991

Mit 866 Terminen erreicht die Anzahl von Vorführungen ihren Höhepunkt, ohne dass die Zuschauerzahlen mitwachsen. Aus den Beständen der Roten Armee kauft Enno Patalas für 20.000 DM eine Sammlung von 50 sowjetischen Tonfilmen an. Eine große Sammlung von über 60 DEFA-Produktionen erwirbt er vom Progress-Filmverleih.

15. bis 24. November: Das »3. Münchner Fantasy-Filmfestival« findet erstmals auch im Filmmuseum statt, das als Mitveranstalter fungiert und bis 1996 als Veranstaltungsort genutzt wird.

15. November: Herbert Achternbuschs I KNOW THE WAY TO THE HOFBRAUHAUS wird im Filmmuseum uraufgeführt und erlebt zwischen Dezember 1991 und Februar 1992 45 Vorstellungen. Das Filmmuseum übernimmt auch den Verleih des Films.

Filmreihen: Sergej Prokofjev und Maurice Jaubert / Stanley Kubrick / Das war die DEFA / Gesamtkunstwerk Stalin / Jüdische Filmwoche / Prager Frühling / Harry Langdon / John Marshall / American Wars / Kinuyo Tanaka / Von Buch zu Film / Greta Garbo / Jonathan Demme / Jacques Rivette / Piano, Piano / Filmland Indien / Herbert Achternbusch / »Staatspolitisch besonders wertvoll«

Gäste: John Marshall, Erich Langjahr, Ulrike Ottinger, Yvonne Rainer, Ulrich Seidl

Publikationen: Reinhard Kapfer, Werner Petermann, Ralph Thoms (Hg.): »Jäger und Gejagte. John Marshall und seine Filme«; 211 Seiten

1992

Mai: Bei den Filmfestspielen in Cannes laufen die vom Filmmuseum rekonstruierte Fassung von SUMURUN und die aus der Sammlung des Filmmuseums stammende Kopie von THE MARRIAGE CIRCLE im Rahmen einer Ernst-Lubitsch-Hommage mit Musik von Aljoscha Zimmermann.

Juli: Enno Patalas verkündet, dass er 1993 vorzeitig in Rente gehen will, weil sein Antrag auf Errichtung eines zweiten Kinosaals mit Begründung der miserablen Finanzlage der Stadt abgelehnt worden ist und er mit dem niedrigsten Ankaufsetat seit 15 Jahren auskommen muss. Anfang August widerruft er diese Entscheidung nach einer Aussprache im Kulturreferat.

24. Juli: Nach dreiwöchiger Spielpause wird das Filmmuseum mit einer neuen Projektionsanlage und einer Dolby-Stereo-Tonanlage ausgestattet. Zur Wiedereröffnung läuft eine Dolby-Stereo-Filmreihe, in deren Rahmen Jean-Luc Godards Film ALLEMAGNE NEUF ZERO in deutscher Erstaufführung zu sehen ist.

24. Dezember: Der neue Film von Herbert Achternbusch ICH BIN DA, ICH BIN DA hat im Filmmuseum Premiere und eröffnet eine Retrospektive.

31. Dezember: Fritz Göttler verlässt das Filmmuseum und geht zur *Süddeutschen Zeitung*. Die Stelle des stellvertretenden Leiters bleibt bis zu der Pensionierung von Enno Patalas Ende 1994 vakant.

Filmreihen: Ernst Lubitsch / Berlinbilder / Theo Angelopoulos / Die Ufa-Stadt / Derek Jarman / Rainer Werner Fassbinder / Jacques Demy & Agnès Varda / Alles, alles über Deutschland / Nestor Almendros / George A. Romero / Wiener Söhne / Das Kino der Diktatoren / David Lynch / Jacques Tati

Gäste: Nicola Lubitsch, Didi Danquart, Axel Engstfeld, Stefan Jarl, Birgit Hein, Helke Sander, Raoul Peck

1993

Das Filmmuseum arbeitet nur noch mit vier Vollzeitkräften: Enno Patalas, Klaus Volkmer, Gerhard Ullmann und Eva Weniger im Sekretariat.

10. März: Die vom Filmmuseum rekonstruierte Fassung von VON MORGENS BIS MITTERNACHTS hat im Goethe-Institut Paris Premiere. Ausgehend von einer Filmkopie des *National Film Center* in Tokyo hat das Filmmuseum die originalen Zwischentitel wiedereingefügt, nach einer von Inge Degenhardt (Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt) aufgefundenen Zensurkarte des Films.

Filmreihen: Herbert Achternbusch & Karl Valentin / Hollywood on Hollywood / Victoriana / Tafelfreuden / Die 30er Jahre / Shiro Toyoda / Henri Alekan / Körper und Gewalt / Olga Tschschowa / Alfred Edel / Michelangelo Antonioni / Fremde Heimat Deutschland / Dario Argento / Gebaute Visionen

Gäste: Herbert Achternbusch, Jean Rouch, Klaus Widenhahn, Ulrich Seidl, Volker Koepp, Anand Patwardhan, Dario Argento

Publikationen: Fritz Göttler (Hg.): »Warheads. Ein Film von Romuald Karmakar«; 15 Seiten / Klaus Volkmer (Hg.): »Von morgens bis mitternachts«; 19 Seiten / Alexander Schwarz (Hg.): »Olga Tschschowa: Eleganz und Arbeit oder Die gnadenlose Realistin«; 18 Seiten (MFZ-Materialien 1)

1994

Die 3.000 Bände umfassende Bibliothek des Filmmuseums wird durch eine Dauerleihgabe der Kirchengruppe um 4.000 Titel vergrößert.

9. Januar: Eine im Filmmuseum angesetzte Vorpremiere von Winfried Bonengels Dokumentarfilm BERUF: NEONAZI wird auf Veranlassung des Oberbürgermeis-

Der Nachfolger

Jan-Christopher Horak künftiger Chef des Filmmuseums



Der Neue fürs Filmmuseum: Jan-Christopher Horak Foto: Rick E. Schulze

Schwierig war's, sagte Kulturreferent Siegfried Hummel, für die „Identifikationsfigur“ Enno Patalas einen Nachfolger zu finden. Jetzt ist er da. fängt am 1. September an und übernimmt die Geschäfte am 1. November: Jan-Christopher Horak, der neue Leiter des Filmmuseums. Hummel stellte ihn gestern der Presse vor.

Horak leitete die letzten zehn Jahre über ein vergleichbares Haus in Rochester, New York und freut sich jetzt, nach München – „eine Filmhauptstadt“ – zu kommen: Das Filmmuseum hat internationalen Ruf, es ist für mich ein Aufstieg“.

In drei Schwerpunkte gliedert der neue Mann seine künftige Arbeit, es sind nicht andere als es Patalas' waren, nur will er sie ergänzen: Die Einrichtung eines zweiten Kinos (in einem anderen Stadtteil) für zeitgenössische Filmkunst; die Erweiterung von Archiv und Film-Restaurierung (dabei denkt er daran, nicht nur Klassiker aus den 20er-Jahren wiederherzustellen, sondern auch „durchschnittliche, die alle bewegt haben“ und auch neuere, deren Farben jetzt schon verblassen); schließlich die Dokumentation. Dabei plant Jan-Christopher Horak, nicht mehr nur Bücher zu sammeln, sondern auch anderes Material. **RRS.**

iz vom 30.6.1994

ters Christian Ude untersagt. Der Film läuft ab dem 14. Januar in den Münchner Kinos Maxim und Werkstattkino im regulären Programm.

10. März: Im Kulturausschuss werden fünf Kandidaten für die Übernahme der Leitung des Filmmuseums gehört: Jürgen Berger, Heiner Gassen, Dr. Fritz Göttler, Dr. Jan-Christopher Horak und Matthias Knop.

24. März: Die Ernennung des 43jährigen Jan-Christopher Horak zum neuen Filmmuseumsleiter ab dem 1. November 1994 wird bekanntgegeben.

8. Mai: Podiumsdiskussion »BERUF: NEONAZI – Ein Film zum Verbieten?« mit Dietrich Kuhlbrodt, Peter M. Bode, Klaus Theweleit und Raymond Wolff.

14. Mai: Der *Kölnner Stadt-Anzeiger* vermeldet, dass das Filmmuseum München von Oja Kodar die in ihrem Besitz befindlichen Filmmaterialien aus dem Nachlass von Orson Welles übernehmen werde. Enno Patalas zeigt sich überrascht und möchte zunächst einmal das Filmmaterial prüfen. Der designierte neue Leiter Jan-Christopher Horak gibt während des Münchner Filmfests, dem er als Vorsitzenden einer Jury beiwohnt, gemeinsam mit Oja Kodar und Robert Fischer-Ettel die Absicht bekannt, den Welles-Nachlass im Filmmuseum zu lagern und zu erschließen.

Juni: Das »Filmfest München« wird ins Maxx-Kino am Isartor verlegt. Das Filmmuseum, in dem die erfolgreiche Reihe »American Independents« lief, wird in die

Veranstaltung nicht mehr eingebunden.

30. Juni: Beim 22. Internationalen Filmfestival von La Rochelle stellt Enno Patalas sieben Filme aus dem Münchner Filmmuseum in einer Ernst-Lubitsch-Retrospektive vor

1. September: Jan-Christopher Horak nimmt seine Arbeit in München auf und löst Enno Patalas, der am 31. Oktober in den Ruhestand geht, als Leiter des Filmmuseums ab.

Filmreihen: München, »Hauptstadt der Bewegung« / Die 40er Jahre / Remembering John Cage / Gabriel Figueroa / John Cassavetes / Bernard Herrmann / Federico Fellini / Spielleiter – Filmregisseure im »Dritten Reich« / John Ford / Oliver Herbrich / Jean Renoir / Louise Brooks / Europalia / Aleksandr

Dovzhenko / Albert Lewin / Andy Warhol / Troma-Produktionen / Franz Schulz / Seijun Suzuki

Gäste: Gabriel Figueroa, Chantal Akerman, Aleksandr Sokurov, Viktor Kossakovskij, Judith & David MacDougall

1995

Das Filmmuseum verzeichnet 40.000 Besucher in 783 Vorstellungen. Jan-Christopher Horak kauft eine Sammlung mit 330 deutschen Wochenschauen der Jahre 1947-1969 an, übernimmt Filmkopien des Delta-Filmverleihs und eine Privatsammlung mit deutschen und österreichischen Filmen aus den 1920er und 1930er Jahren.

Januar: Sonntag nachmittags gibt es nun regelmäßig eine Kinderfilmvorstellung.

1. April: Robert Fischer-Ettel tritt seine Stelle als stellvertretender Leiter des Filmmuseums an. Er ist damit Nachfolger von Fritz Göttler, dessen Stelle seit dem 31. Dezember 1992 vakant war.

Mai: Bei den Filmfestspielen in Cannes läuft in einer Mitternachtsvorstellung die rekonstruierte farbige Fassung von NOSFERATU, welche mit Mitteln des »Lumière-Projekts« der EU finanziert worden ist.

1. Juni: Mary Thiessen katalogisiert auf einer auf zwei Jahre befristeten Stelle die Bibliothek des Filmmuseums, deren Umfang sich durch die Übernahme



einer Sammlung der Kirch-Gruppe mehr als verdoppelt hat.

Juni: Das Filmmuseum wird Spielort der Retrospektive des *Münchener Filmfests*.

Juli: Das Filmprogramm, unter Enno Patalas' Leitung ein nur die Credits auflistender getippter DIN A5-Zettel, wird durch das Kinomagazin »off« ersetzt, das auf 22 Seiten auch über besondere Programme anderer Münchner Filmkunsttheater informiert.

2. Oktober: Anlässlich der Erstaufführung von ORSON WELLES: THE ONE-MAN BAND unterzeichnet Oja Kodar im Filmmuseum den Vertrag, mit dem das Filmmuseum das Filmmaterial aus dem Nachlass von Orson Welles übernimmt.

22. bis 25. November: Die *Arbeitsgemeinschaft Behinderte in den Medien e.V.* veranstaltet zum ersten Mal ihr Kurzfilmfestival »Wie wir leben«, das alle zwei Jahre (mit einer Unterbrechung im Jahr 1999) im Filmmuseum stattfinden wird.

Filmreihen: Harvey Keitel / Alexander Granach / Oskar Messter / Carl Theodor Dreyer / Jean Rouch / Budd Boetticher / Theresa Russell & Nicolas Roeg / Kenji Mizoguchi / Jürgen Böttcher / Europalia / Ulrike Ottinger / Chris Marker / Junges russisches Kino / Pathé / Kino aus Ungarn / Jazz & More

Gäste: Budd Boetticher, Claude Lanzmann, Marcel

Ophüls, Ivars Seckis, Nicolas Roeg, Theresa Russell, Trinh T. Minh-ha, Istvan Szabo, Márta Mészáros, Ulrike Ottinger

1996

Angesichts kontinuierlicher Kürzungen im Budget des Filmmuseums bildet Jan-Christopher Horak ein Kuratorium führender Münchner Persönlichkeiten aus der Film- und Fernsehbranche, das den Verein »Münchener Filmzentrum – Freunde des Münchener Filmmuseums e.V.« zu einem »echten Förderverein« machen soll.

Im Gasteig werden unter dem Titel »Symphonie der stummen Bilder« in Zusammenarbeit mit dem Filmmuseum regelmäßig Stummfilme vorgestellt, für die Aljoscha Zimmermann die Musik komponiert.

Juli: Das »off«-Magazin, das zuletzt auf 18 Seiten abgespeckt worden ist, erscheint jetzt nur noch zweimonatlich in einem Umfang von 22 Seiten.

Filmreihen: Deutscher Film der 60er Jahre / Friedrich Hollaender / Paul Gegauff / Kathryn Bigelow / Benjamin Christensen / Lissabon im Film / Curt Siodmak / Sean Penn / 50 Jahre DEFA / Film & Werbung / Helden braucht das Volk! / Alfred Machin / Peter Lorre / Lektionen in Liebe / Deutsches Kino der 80er Jahre / Stummfilme von Fritz Lang / Toru Takemitsu / Maximilian Schell / Fluchtstationen 1933-45 / Dziga Vertov /

Gyöngyössi, Kabay & Petényi / The Woman Inside / Munich Short Cuts

Gäste: Jost Vacano, Pauran Masoumi, Johanna Heer, Werner Schmiedel, Kurt Kren, Curt Siodmak, George Sluizer, Peter Kubelka, Jürgen Böttcher, Eckhart Schmidt, Bruce Posner, Dagmar Hirtz, Romuald Karmakar, Michael Verhoeven, Maximilian Schell, Manuel Gutiérrez Aragón, Fernando Trueba, Thomas Mitscherlich, Melissa Hacker, Peter Schamoni, Barna Kabay, Sibylle Schönemann

Publikationen: Imre Gyöngyössi, Barna Kabay, Katalin Petényi: »Hoffnung und Mythos – Radikaler Humanismus«; 144 Seiten / Peter Buchka (Hg.): »Deutsche Augenblicke. Eine Bilderfolge zur Typologie des Films«; 117 Seiten (»off«-Texte 1) / Lars-Olav Beier: »Der unbestechliche Blick: Robert Wise und seine Filme«; 224 Seiten (»off«-Texte 2) / Klaus Volkmer (Hg.): »Traum – Fenster – Garten. Die Film-Musiken von Takemitsu Toru«; 117 Seiten (»off«-Texte 3)

1997

Das Filmmuseum verzeichnet 29.584 Besucher in 738 Vorstellungen. Für den Ankauf stehen 130.000 DM zur Verfügung. Das Filmmuseum übernimmt den schriftlichen Nachlass und Filmkopien von Dr. Arnold Fanck. Für die Aufarbeitung der Sammlung ist Gisela Pichler zuständig. Außerdem werden einige Fanck-Filme restauriert und umkopiert.

31. Mai: Die Stelle der Bibliothekarin Mary Thiessen läuft aus. Eine neue Stelle für die Bibliothek wird nicht bewilligt.

30. Juni: Die vom Filmmuseum rekonstruierte, viragierte Fassung von Georg Wilhelm Pabsts DIE FREUDLOSE GASSE hat beim Festival *Il Cinema Ritrovato* in Bologna Premiere.

Juli: Das Filmmuseum erhält einen Videobeam, gesponsort von Sony auf Vermittlung von Jürgen Schau, Geschäftsführer der Columbia-TriStar Film und Mitglied des Kuratoriums des MFZ.

11. bis 18. Oktober: Das Filmmuseum München erhält bei den *Giornate del Cinema Muto* in Pordenone die Carte Blanche und stellt Stummfilme aus seiner Sammlung vor.

20. November: Eröffnung der Ausstellung »Berge, Licht und Traum: Dr. Arnold Fanck und der deutsche Bergfilm«

Filmreihen: Werner Schroeter / Wong Kar-Wai / Andrej Tarkovskij / Italienischer Film und Faschismus / Nouvelle Vague / Yoko Ono / Agnès Varda / Douglas Sirk / Eckhart Schmidt / Thomas Strittmatter / Adele Sandrock / 100 Jahre Schwulenbewegung / Expressio-

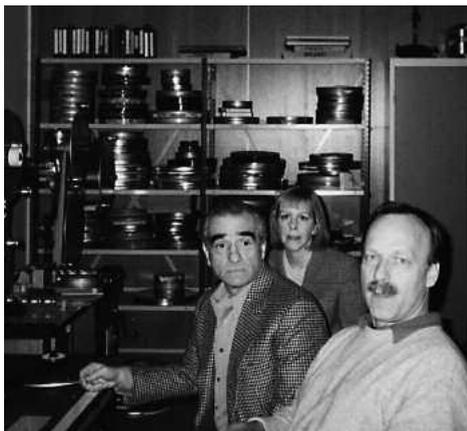
nistische Stummfilme / Tomás Gutiérrez Alea / 20 Jahre »Deutschland im Herbst« / Jean-Marie Straub & Danièle Huillet / Peter Nestler / Roland Klick / Arnold Fanck / Emily Brontë: Sturmhöhen

Gäste: Ute Aurand, Oleg Jankovskij, Donald Richie, Karel Reisz, Wilhelm Hein, Fridrik Thor Fridriksson, Carlo Lizzani, Octavio Cortazar, Jorge Fuentes, Pastor Vega, John Woo, Jean-Marie Straub & Danièle Huillet, Peter Nestler, Roland Klick, Barbara Sass, Stephen Dwoskin, Kristina Söderbaum, Winnie Markus, Jan Schütte, Ann Hui, John Milius, Herbert Achternbusch, Nicolas Humbert

Publikationen: Olaf Möller, Hans Schifferle, Sascha Westphal: »Ritual und Romantik. Das Kino des Eckhart Schmidt«; 119 Seiten (»off«-Texte 4) / Jan-Christopher Horak (Hg.): »Berge, Licht und Traum. Dr. Arnold Fanck und der deutsche Bergfilm«; 256 Seiten (»off«-Texte 5) / Klaus Volkmer, Klaus Kalchschmid, Patrick Primavesi (Hg.): »Von heute auf morgen – Oper / Musik / Film«; 126 Seiten (»off«-Texte 6) / Klaus Volkmer, Olaf Möller (Hg.): »Ricerca für Donald Richie«; 80 Seiten / Petra Maier-Schoen (Hg.): »Der italienische Film zwischen Faschismus und Nachkriegszeit«; 110 Seiten / Petra Kraus, Natalie Lettenewitsch, Ursula Saekel, Brigitte Bruns, Matthias Mersch (Hg.): »Deutschland im Herbst – Terrorismus im Film«; 139 Seiten (Schriftenreihe Münchner Filmzentrum)



Budd Boetticher und Klaus Volkmer im Kassenfoyer



1998

30. Januar bis 1. Februar: Im Filmmuseum findet im Rahmen der großen Eisenstein-Retrospektive ein Symposium statt, zu dem Referenten aus dem In- und Ausland eingeladen werden und das vom Slavistischen Institut der LMU und vom »Russischen Filmclub« im MFZ organisiert wird.

28. Februar: Jan-Christopher Horak kündigt zum 14. Juni, um in Hollywood ein Filmmuseum der *Universal Studios* aufzubauen.

März: Martin Scorsese besucht das Filmmuseum und lässt sich am Schneidetisch LOLA MONTEZ vorführen.

April: Robert Fischer-Ettel übernimmt die kommissarische Leitung des Filmmuseums.

11. Mai: Rudolph S. Joseph, der Gründer des Filmmuseums, stirbt im Alter von 94 Jahren in Santa Barbara, Kalifornien. 1997 lud ihn Jan-Christopher Horak zur Douglas-Sirk-Retrospektive ins Filmmuseum ein, doch Joseph konnte nicht mehr reisen. Stattdessen besuchte ihn Eckhart Schmidt und drehte mit ihm den Interview-Film FREIHEIT IN HOLLYWOOD.

3. Dezember: Bei einem öffentlichen Hearing im Filmmuseum präsentieren sich die Kandida-

ten um den Posten des Filmmuseumsleiters: Stefan Drössler, Dr. Michael Farin, Robert Fischer-Ettel, Dr. Norbert Grob, Karola Gramann, Dr. Rainer Rother. Dr. Elfriede Ledig ist wegen Krankheit verhindert, Dr. Sabine Lenk sagt kurzfristig ab, weil sie zur Leiterin des Filmmuseums Düsseldorf ernannt worden ist. Am 17. Dezember wird die Ernennung von Stefan Drössler bekanntgegeben.

Filmreihen: Eisenstein und die Welt / Georg Tressler / Sybille Schmitz / 50 Jahre Israel / Joel & Ethan Coen / Hans Christian Blech / Krzysztof Kieslowski / Fußball wie noch nie / Pedro Almodóvar / Robert Guédiguian / Mai 68 / Andy Warhol / Ingmar Bergman / Literatur & Film / Roger Corman & Edgar Allan Poe / Caligaris Schatten / Kings of Comedy / Peer Raben / Joris Ivens / Miklós Rózsa / Herbert Achternbusch / Varieté-Tänzerinnen / Robert Graf / Jean Eustache

Gäste: Georg Tressler, Christian Bauer, Kevin Rafferty, Monte Hellman, Francesco Rosi, Peer Raben, Jörg Graßer, Takahiko Iimura, Uwe Brandner, Elfi Mikesch, Josef Rödl, Vadim Glowna, Ingrid Caven, Jean-Claude Carrière

Alte Filme, junger Chef

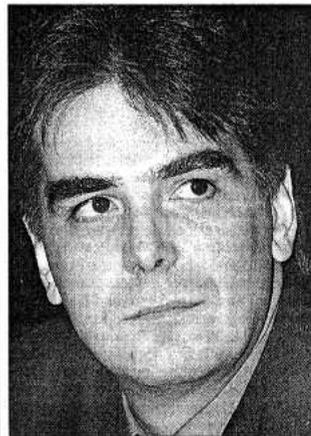
Stefan Drössler wird Leiter des Münchner Filmmuseums

Was lange währt ... Stefan Drössler, bisher Chef der Bonner Kinemathek, wird baldmöglichst die Leitung des Münchner Filmmuseums übernehmen. Hans Helmut Prinzler, Leiter der Stiftung Deutsche Kinemathek in Berlin, begrüßt die Entscheidung des Kulturreferats: „Er ist jung, ideenreich, hat Erfahrungen damit, ein Institut zu leiten – und er hat eine sehr persönliche Beziehung zur Filmgeschichte.“

Drössler hat früh angefangen, sich fürs Kino zu engagieren: Schon in der Schule war er Mitglied eines Filmclubs, an der Universität in Bonn hat er einen eigenen gegründet. Als Leiter der Bonner Kinemathek hat er das „Bonner Sommerkino“ ins Leben gerufen, ein Open-Air-Festival für Stummfilme von erheblicher Bedeutung, und das Filmprogramm im Bonner Haus der Geschichte betreut.

Das meiste von dem, was ihn in München erwartet, ist Drössler schon gewohnt: Er hat ein kommunales Kino betrieben, er hat Erfahrung mit der Restaurierung von Filmen, die er auch bei einem Hal-Roach-Projekt für die Taurus-Film gesammelt hat. Hans Kohl von der Taurus Film ist voll des Lobes: „Die tatsächliche Restaurierung der Hal-Roach-Filme findet bei uns statt, und es hat sich als kluger Schachzug erwiesen, ihn als Berater zu holen.“ Mit finanziellen und personellen Engpässen mußte er auch in Bonn fertig werden: Er hatte nur zwei Mitarbeiter, ein von ihm gegründetes Experimentalfestival mußte aus Geldmangel eingestellt werden – insgesamt wird ihm aber attestiert, in Bonn viel gemacht

zu haben aus seinem schmalen Etat. Auch das qualifiziert ihn für den neuen Job. Außerdem, sagt Hans-Helmut Prinzler, sei es sowieso ganz interessant, daß er nach München geht: „Daß man heutzutage von Bonn aus auch noch wendert gehen kann als nach Berlin!“ Und das paßt doch ganz gut zu einem Mann, der Münchens Ruf als Filmmetropole erhalten soll. SUSAN VAHABZADEH



VOM RHEIN an die Isar: Stefan Drössler leitete bisher die Bonner Kinemathek. Photo: Stephan Rumpf

Publikationen: Klaus Volkmer (Hg.): »Eisenstein und die Welt«; 302 Seiten (veränderte und ergänzte Ausgabe herausgegeben von Katja Grobholz, Svetlana Makivič und Alexander Schwarz: »Eisenstein und die Welt«; 383 Seiten) / Matthias Keller (Hg.): »Miklós Rózsa Retrospective«; 36 Seiten

1999

17. und 18. April: Im Filmmuseum findet ein Symposium statt zum Thema »Iranisches Kino im Exil«

3. Mai: Der 38-jährige Stefan Dröbler tritt die Stelle als neuer Leiter des Filmmuseums an. Am 12. Juli stellt er sich dem Publikum mit einem von ihm zusammengestellten Kurzfilmprogramm vor.

Juli: Das zuletzt nur noch 14 Seiten umfassende zweimonatliche »off«-Magazin wird eingestellt. Das Filmmuseum gibt künftig ein monatliches oder zweimonatliches Fallprogramm heraus. Interessierten Zuschauern wird nun wieder ermöglicht, sich das Programm zusetzen zu lassen.

August: Das Filmmuseum ist erstmals Mitveranstalter des größten deutschen Stummfilmfestivals, des »Bonner Sommerkinos«, und präsentiert die besten neu restaurierten Filme des Festivals mit Live-Musikbegleitungen Ende August in München. Die Kooperation mit dem Bonner Festival wird in den nächsten Jahren fortgesetzt und ausgebaut.

21. bis 24. Oktober: Im Filmmuseum findet die »1. Internationale Orson-Welles-Konferenz« statt, auf der die ersten Restaurierungs- und Forschungsergebnisse vor internationalem Publikum präsentiert werden.

28. Oktober: Der von schwerer Krankheit gezeichnete Regisseur und Schauspieler Bernhard Wicki feiert seinen 80. Geburtstag im Filmmuseum, bei dem viele Freunde und Weggefährten zu Gast sind. Am 5. Januar 2000 verstirbt er.

3. bis 8. Dezember: Zum ersten Mal findet die jährliche Tournee »Cinema! Neues Italienisches Kino« im Filmmuseum statt, die auch in den nächsten Jahren im Filmmuseum gastieren wird.

25. Dezember: Die Filmkritiker der *Süddeutschen Zeitung* stellen zum ersten Mal ihre »Magic Moments« des vergangenen Kinojahres im Filmmuseum vor. Die Filmreihe wird einige Jahre lang fortgeführt.

31. Dezember: Robert Fischer-Ettel verlässt das Filmmuseum zum Jahresende.

Filmreihen: Nabokov's Dark Cinema / Kato Tai / Donald Cammell / Filme aus Palästina / Serge Roulet / Helmut Qualtinger / Fanny Ardant / Sohrab Shahid Saless / Neues Kino aus Brasilien / Klaus Mann und der Film / Franz Hofer / Richard Oswald / Fred Astaire /

Mike Hodges / Kriminal/Polizei/Report / Roman Polanski / Ulf Miehe / Film & Film / Wim Wenders / Vor 60 Jahren: Kriegsanfang / Dokumentarfilme von Werner Herzog / Paul Verhoeven / 70 Jahre Tonfilm / Shinji Somai / Orson Welles / Dogma '95 / Filme aus Rumänien / Bernhard Wicki / Festival Hongkong SAR / Louise Brooks / Zeit im Film / Das neue Moskau

Gäste: Serge Roulet, Parviz Sayyad, Mike Hodges, Lutz Dambeck, Peter Heller, Monika Treut, Ray Müller, Oja Kodar, Margot Hielscher, Gary Graver, Senta Berger, Volker Vogeler, Wim Wenders, Jean Douchet, Alexandru Solomon, Hans-Dieter Grabe, Frank Mazzola, Rob Houwer, Bernhard Wicki, Amnon Teitelbaum, Peter Lilienthal, Marco Turco, Tiziana Lodato, Andreas Lechner, Jean-Marie Straub, Danièle Huillet

2000

Das Filmmuseum kauft eine große Sammlung von Autorenfilmen in deutsch untertitelten Originalfassungen an sowie russische Stumm- und Tonfilme, die jüdisches Leben porträtieren.

6. bis 9. Januar: Im Filmmuseum findet die internationale Konferenz »Schauspieler und Macht« statt, in der sich Referenten mit dem Schaffen des Schauspielers Nikolaj Tscherkasov auseinandersetzen.

26. Februar: Im Rahmen des Projektes »Jede Kultur hat ihre Zeit« veranstaltet das Filmmuseum eine »Lange Zeit-Filmnacht« mit pausenloser Filmvorführung von 8 Uhr abends bis 8 Uhr früh: 12 Stunden lang Spiel-, Avantgarde-, Zeichentrick- und Kurzfilme, die um die Themen Zeit und Nacht kreisen. Zum Abschluss gibt es ein Frühstück im Stadtcafé.

25. Mai: Eröffnung der Ausstellung »Obsessionen – Die Alpträumfabrik des Alfred Hitchcock«, eines Gemeinschaftsprojektes der Filmmuseen in Frankfurt, Düsseldorf, München und Potsdam.



Karin Dor bei der Hitchcock-Ausstellungseröffnung

17. Juli: Claudia Engelhardt wird stellvertretende Leiterin des Filmmuseums.

1. August: Aufgrund heftiger Haushaltskürzungen führt das Filmmuseum im August wieder eine Sommerpause im Kinoprogramm ein.

Filmreihen: Robert Bresson / Nikolaj Tscherkasov / Babette Mangolte / Günter Herburger / Filmliga Amsterdam / Luis Buñuel / Stadt-Utopien / Alfred Hitchcock / Die verletzte Diva / Veit Harlan / Arne Skouen / Der deutschsprachige Emigrantenfilm / Philippe Garrel & Nico / Milos Forman / Eliseo Subiela / Hellmuth Costard / George Moorse / Kurt Hoffmann / Jacques Demy / Kenji Mizoguchi / Andrzej Wajda / Filmische Metropolen / Brigitte Helm / Filme aus der Ukraine

Gäste: Günter Herburger, Christian Bau, Andrej Tscherkasov, Peter Lilienthal, Luc Simon, Babette Mangolte, Rick Schmidlin, Brygida Ochaim, Nik Cohn, Katrin Seybold, Hans Andreas Guttner, Karin Dor, Nurith Aviv, Ruth Beckermann, Jacqueline Veuve, Mike Kelly, Milos Forman, Bernd Upnmoor, Vanessa Jopp, Samir Nasr, Antonio Skármeta, Peter Lilienthal, Steffen Schäffler, Margarethe von Trotta, Klaus Wildenhahn, Lieselotte Pulver, Gunnar Möller, Wera Frydtberg, Gianluca Maria Tavarelli, Fabrizio Gifuni, Lorenza Indovina

2001

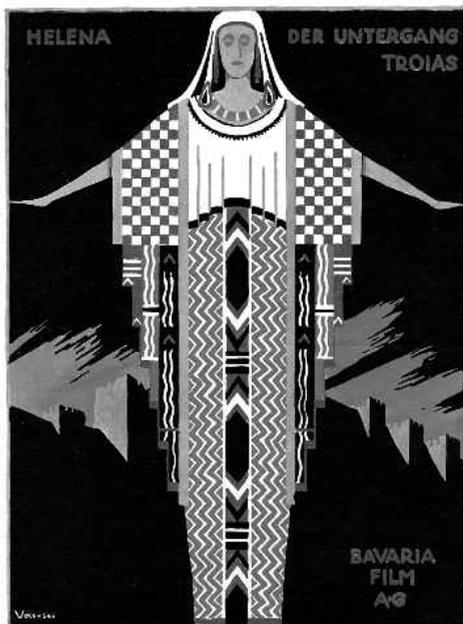
Mit etwa 700 Vorstellungen kann das Filmmuseum über 46000 Besucher verzeichnen – durchschnittlich 66 Besucher pro Vorstellung. Zur Finanzierung einer dringend notwendigen neuen Kinobestuhlung wird vom *Münchner Filmzentrum* eine Spendenaktion ins Leben gerufen, die mit Hilfe von drei Pressebüros (Ana Radical Presse, Sonja Dragova Publicity, AB Pressebüro) erfolgreich durchgeführt wird.

Februar: Auf den »Internationalen Filmfestspielen Berlin« wird die digital restaurierte Fassung von Fritz Langs *METROPOLIS* vorgestellt, ein Gemeinschaftsprojekt des *Deutschen Kinematheksverbundes*, das auf die Rekonstruktionsarbeiten des Filmmuseums München zurückgeht.

1. April: Der schwerkranke Thomas Harlan tritt zum letzten Mal öffentlich in einem Kino auf, um eine Werkchau seiner Filme zu eröffnen.

1. September: Die Stelle im Sekretariat wird mit Natalie Reich neu besetzt, die die Nachfolge der zum 31. Juli ausgeschiedenen Heike Depenbrock antritt.

6. Oktober: Der lang verschollene, in München gedrehte monumentale Stummfilm *HELENA – DER UNTERGANG TROJAS* von Manfred Noa aus dem Jahr 1923/24 wird vom Filmmuseum restauriert und hat im Rahmen des Festivals »Troia – Traum und Wirklichkeit«



in Braunschweig Premiere. Am 28. Oktober erlebt er zur Einweihung der neuen Kinosessel im Filmmuseum seine Münchner Erstaufführung, am 30. November wird er im Fernsehen auf arte gezeigt.

22. Oktober: Der Münchner Filmproduzent Franz Seitz feiert seinen 80. Geburtstag im Filmmuseum.

November: Wim Wenders gibt seine Arbeitskopien, Outtakes und Originalnegative an das Filmmuseum München.

Filmreihen: Max Ophüls / Männerbünde / Max Davidson / Vittorio de Sica / Carlos Saura / Fritz Lang / Manga-Filmfestival / Afrika im Film / Thomas Harlan / Heiner Stadler / Blickpunkt Kaukasus / Joseph Beuys / Zigeuner im Film / Bob Dylan / Errol Morris / Boris Barnet / Klaus Kinski / Fernando Solanas / Orson Welles Rarities / Rainer Werner Fassbinder / Griechische Filmwochen / Die Berliner Mauer / Jan Troell / Gustav Machatý / 3D-Film Klassiker / Early American Avantgarde Film / Kriegsrealitäten / Michail Romm

Gäste: Curt Linda, Peter Lilienthal, Doris Dörrie, Carlos Saura, Martina Müller, Franz Geiger, Marcel Ophüls, Peter Ustinov, Jörg Buttgerit, Michael Verhoeven, Romuald Karmakar, Thomas Harlan, Heiner Stadler, Helga Reidemeister, Heinz Sielmann, Hans Hass, Miriam Pucitta, Eduardo del Llano, Heinz Emigholz, Katrin Seybold, Michael Chauvistré, Sally Riley, Rachel Perkins, Warwick Thornton, Nicolas Humbert, Esteve Riambau, Terence Davies, Jess Franco, Lina Romay, Herbert Fux,

Juliane Lorenz, Franz Seitz, Jan Troell, Serge Ioan Celedachi, Margit Saad, Mimmo Calopresti, Hans Scheirl
Publikationen: Wolfgang Davis: »Heiner Stadler Filme«; 52 Seiten / Hauke Lange-Fuchs: »Jan Troell. Poet mit der Kamera«; 159 Seiten / Stefan Dröbler (Hg.): »Helena – Der Untergang Trojas«; 24 Seiten

2002

Das Filmmuseum kauft eine Sammlung mit Dokumentarfilmen aus der Zeit der deutschen Wiedervereinigung an.

17. bis 19. Januar: Im Filmmuseum findet die Jahrestagung der Arbeitsgruppe *Cinematographie des Holocaust* statt zum Thema »Der nationalsozialistische Dokumentarfilm zwischen Mystifizierung und ›Wissenschaft‹«.

5. Februar: Filmproduzent Dr. Harald Müller feiert seinen 90. Geburtstag im Filmmuseum.

Juni: Das Filmmuseum wird vom *Deutschen Kinematheksverbund* für sein Kinoprogramm 2001 ausgezeichnet.

30. Juni: In einer Sonderveranstaltung des Münchner Filmfestes wird die Rekonstruktion von LOLA MONTEZ im Gasteig uraufgeführt. Im Filmmuseum findet eine begleitende Veranstaltung über die Geschichte und die Rekonstruktion des Filmes statt.

23. September: Beim Filmfestival in San Sebastian wird Manoel de Oliveira der zweite FIAF-Award für seine Verdienste um die Filmgeschichte verliehen. Als Wunschfilm Oliveiras erlebt die Rekonstruktion von LOLA MONTEZ ihre internationale Premiere.

3. bis 6. Oktober: In Mannheim findet die »2. Internationale Orson-Welles-Konferenz« statt, die das *Cinema*

Quadrat in enger Zusammenarbeit mit dem Filmmuseum München veranstaltet.

11. bis 13. Oktober: In Zusammenarbeit mit der *Cellibidache Stiftung* findet das erste »Sergiu-Celibidache-Filmfestival« statt. Der filmische Nachlass des Dirigenten und Komponisten soll im Filmmuseum gesammelt und archiviert werden.

4. November: Der Kinosaal wird für vier Monate geschlossen, um notwendige Reparaturen und Modernisierungsmaßnahmen durchzuführen. Trotz angespannter Haushaltslage stellt der Stadtrat die notwendigen Finanzmittel zur Verfügung.

Filmreihen: Alexander Kluge / Frauenbände / New York, New York! / Architekturfilmtage / Pedro Costa / Indisches Gegenwartskino / Stummfilme aus München / European 60s / 40 Jahre Oberhausener Manifest / Georges Franju / Julio Medem / Italo-Western / Kinji Fukasaku / Roy Andersson / Heydrich & Lidice / Rainer Werner Fassbinder als Schauspieler / Jüdischer Kulturbund / Michael Moore / Don Allen Pennebaker & Chris Hegeudus / Woody Allen / Shohei Imamura / Leni Riefenstahl / Frank Borzage / Hanns Beck-Gaden / Winfrid Parkinson / Kriegspropaganda / Filme aus der Schweiz

Gäste: Alexander Kluge, Angelika Wittlich, Peter Cohen, Kerstin Stutterheim, Anna Mottram, Steffen Schäffler, Eberhard Itzenplitz, Jürgen Böttcher, Vivian Naefe, Pedro Costa, Vlado Kristl, Markus Mischkowski, Kai Maria Steinkühler, Jorge Semprun, Julio Medem, Rosel Zech, Cornelia Froboess, Peter Märthesheimer, Pea Fröhlich, Thomas Schühly, Juliane Lorenz, Thomas Schadt, Michal Aviad, Julian Benedikt, David MacDougall, Heidi Lüdi, Toni Lüdi, Thilo Mengler, Silke Buhr, Don Allen Pennebaker, Chris Hegeudus, Aparna Sen, Rainer Wolffhardt, Heiner Stadler, Vincenzo Terraciano

Publikationen: Ursula von Keitz, Petra Kraus, Brigitte Bruns (Hg.): »(Ein)Blick in Nachbars Garten – Eine kleine Betrachtung schweizerischen Filmschaffens«; 76 Seiten (Schriftenreihe Münchner Filmzentrum) / Stefan Dröbler (Hg.): »Lola Montez«; 40 Seiten

2003

Das Filmmuseum übernimmt das Gesamtwerk der Filmmacher Nicolas Humbert und Werner Penzel.

7. März: Das renovierte Kino eröffnet mit der restaurierten Fassung von Jacques Tatis *PLAY TIME* und mit vom Filmmuseum frisch restaurierten kurzen Stummfilmen von Walt Disney. Neben neuer digitaler Projektions- und Tonanlage wurde der komplette Zuschauerraum renoviert, die Raumakustik den höchsten Maßstäben angepasst und ein neues Beleuchtungskonzept ausgearbeitet. Im den Vorräumen zum Kino befinden



Claudia Engelhardt und Julio Medem, 21.4.2002



sich beleuchtete Schaukästen für kleinere Ausstellungen. Das neue Programmheft umspannt mehrere Monate, die durch kurzfristig programmierte »Open Scene«-Termine ergänzt werden. Um die erneuten Haushaltskürzungen aufzufangen, die den ständig steigenden Lizenzkosten diametral entgegenlaufen, entfallen die Spätvorstellungen am Freitag und Samstag. Am Montag bleibt das Kino ganz geschlossen.

4. April: Nach zwei Anläufen in den Jahren 2000 und 2002 finden die in Zusammenarbeit mit der *Bayerischen Architektenkammer* organisierten »Architekturfilmtage« zum ersten Mal im Frühjahr statt und werden in der Folge als jährliche Veranstaltung weitergeführt.

28. Juni: Beginn der von Stefan Dröbler kuratierten und vom Filmmuseum durchgeführten Retrospektive »Münchener Filmgeschichten« im Rahmen des Filmfestes München.

August: Die Umbaumaßnahmen im Filmmuseum sind abgeschlossen. Die Büros des Filmmuseums sind nun alle in den ersten Stock gezogen, wo sich seit 1993 bereits die Schneideräume befinden. Das Filmlager am Sebastiansplatz verfügt endlich über eine Klimaanlage und schützt den wertvollen Filmbestand vor weiterem Verfall durch nicht sachgerechte Lagerung.

September: Ein neuer digitaler Schnittplatz mit Bildbearbeitungsprogrammen sowie ein Doppelschneidetisch mit eingebauter Kamera für geschrumpte Nitrokopien erweitern die Möglichkeiten der Filmrekonstruktion.

26. bis 30. November: Das »Internationale Festival der Filmhochschulen« kehrt nach vielen Jahren, in denen es im Arri bzw. im Maxx während des Münchner Filmfestes stattgefunden hat, wieder ins Filmmuseum zurück.

11. Dezember: Zur 40-jährigen Jubiläumsfeier des Filmmuseums werden erstmals kurze Teile des digital restaurierten farbigen Fragmentes von Ernst Lubitschs *DAS WEIB DES PHARAO* gezeigt, an dessen Rekonstruktion das Filmmuseum in Zusammenarbeit mit dem Bundesarchiv / Filmarchiv und der Adoram GmbH arbeitet.

Filmreihen: Oskar Werner / Friedrich Wilhelm Murnau / Michelangelo Antonioni / Charley Chase / Das Mittelalter im Film / Francesco Pasinetti / Stan Brakhage / José Val Del Omar / Filmstadt München / Venedig im Film / Matthias Weiss / Michael Verhoeven / Film und Jazz / Deutsches Genre-Kino der 50er Jahre / Vlado Kristl / Segundo de Chomón / Atom Egoyan / Richard Wagner / Sankt Petersburg / Filme aus Ungarn

Gäste: Hans Jürgen Syberberg, Manfred Walther, Matthias Weiss, Bernd Schwamm, Sharon Lockhart, Ute Badura, Mohammed Bakri, Samir, Claire Simon, Arlo Guthrie, Hans Scheugl, Angelika Wittlich, Eisi Gulp, Beate Jensen, Rob Houwer, Harry Baer, Michael Verhoeven, Senta Berger, Simon Verhoeven, Mario Adorf, Felix Moeller, Ilona Grübel, Christof Wackernagel, Katja Rupé, Monika Baumgartner, Wolfgang Fischer, Friedrich von Thun, Karin Thaler, Axel Scholtz, Dominique

Horwitz, Nina Hoger, Vlado Kristl, Vilmos Zsigmond, Laszlo Kovacs, Atom Egoyan, Wolfgang Ettllich, Zoltán Kamondi, Ennio Morricone

Publikationen: Brigitte Bruns, Claudia Engelhardt, Katja Kirste (Hg.): »Michael Verhoeven. Autor, Schauspieler, Regisseur, Produzent«; 93 Seiten (Schriftenreihe Münchner Filmzentrum) / Stefan Drößler (Hg.): »The unknown Orson Welles«; 118 Seiten

2004

Das Filmmuseum übernimmt die Negative der Filme von Herbert Achternbusch sowie die Nachlässe von Hanns Walther Kornblum und Willy Pfaff. Zum ersten Mal wird das Programm des Filmmuseums mit dem »1. Preis des Deutschen Kinematheksverbunds« ausgezeichnet, den es auch in den Jahren 2006 bis 2010 erhalten wird.

9. Januar bis 11. Februar: In einer vollständigen Retrospektive der Filme von Jacques Tati werden erstmals verschiedene von ihm autorisierte Schnittfassungen seiner Filme und Mitwirkungen in deutschen Produktionen vorgestellt.

27. bis 29. Februar: Im *Film Forum* in New York laufen sechs Programme »The Unknown Orson Welles« mit Rekonstruktionen des Filmmuseums.

4. März: Romuald Karmakar kommt zur Eröffnung einer vollständigen Retrospektive seiner Filme. Seine frühen Filme entstanden im Umfeld des Werkstattkinos und Filmmuseums.

9. bis 11. März: Über Ostern wird das zehnteilige Stummfilmserial LA MAISON DU MYSTERE von Alexandre Volkoff mit einer Musikbegleitung von Gabriel Thibaudeau gezeigt.

7. September bis 3. Oktober: Zum ersten Mal in Europa laufen neu restaurierte 3D-Filme aus den 1950er Jahren in klassischer Doppelprojektion.

26. Oktober bis 24. November: In einer Filmreihe »Laurel & Hardy-Sprachversionen« läuft erstmals der vom Filmmuseum bei *Gosfilmofond* in Moskau aufgespürte und um das fehlende Ende ergänzte Film SPUK UM MITTERNACHT (1931), dessen Entdeckung weltweit für Schlagzeilen sorgt.

3. Dezember: Die von Richard Schickel betreute Rekonstruktion von Samuel Fullers THE BIG RED ONE erlebt ihre deutsche Erstaufführung.

Filmreihen: Okkupationskino / Jacques Tati / Lob der Arbeit / Jüdische Lebenswelten / Don Quichotte im Kino / New Hollywood / Romuald Karmakar / Russische Realitäten / La Maison du Mystère / Manoel de Oliveira / Bilderwelten / Yasujiro Ozu / The National Film Center Tokyo / Marguerite Duras / Aki & Mika Kaurismäki / Matthew Barney / John Ford / Indische Frauenfilme / 3D-Kino der 50er Jahre / Internationale Stummfilmtage / Victor Sjöström / Bruno Bozzetto / Sergiu Celibidache / Kim Ki-Duk / UCLA Film and Television Archive / Mythos Bayern / Laurel & Hardy Sprachversionen / Utopia Station / Robert Bramkamp / Neue Filme aus Italien / Shanghai Modern

Gäste: Romuald Karmakar, Paola Olivetti, Julia Kuniß, Sergei Losniza, Lino Capolicchio, Nicolette Baumeister, Hasso Bräuer, Véronique Goel, Hanns Zischler, Andres Veiel, Michael Verhoeven, Jan Niklas, Eva Mattes, Doris Fercher, Fumiko Tsuneishi, Aki Kaurismäki, Mika Kaurismäki, Carola Höhn, Dana Vavrova, Tag Gallagher, Enno Patalas, Dieter Lorenz, Robert Gitt, Chantal Akerman, Agnès Varda, Hans Ulrich Obrist, Jonas Mekas, Yang Fudong, Robert Bramkamp, Werner Enke, Bernhard Marsch, Francesco Patierno, Francesco Bono, Ivo Blom, Luciano Berriatúa, Michael Althen, Hans Scheugl

Publikationen: Petra Maier-Schoen (Hg.): »Manoel de Oliveira«; 138 Seiten (Schriftenreihe Münchner Filmzentrum)



2005

Kontinuierliche Kürzungen seines Etats bei gleichzeitigem Anstieg der Lizenzpreise reduzieren die Zahlen des Filmmuseums: In 536 Vorstellungen werden 38.516 Besucher verzeichnet. Für *Criterion* in New York entsteht in Zusammenarbeit mit dem Filmmuseum und der *Cinémathèque de Luxembourg* eine Neurekonstruktion des Films MR. ARKADIN von Orson Welles. Das Filmmuseum übernimmt das filmische Gesamtwerk von Helmut Zimmermann und den Nachlass der Schauspielerin Erna Morena.



MR. ARKADIN von Orson Welles. München, Sebastiansplatz

8. April bis 1. Juni: Erste vollständige Retrospektive aller Filme von Veit Harlan, von denen zum Teil nur noch gekürzte und umgeschnittene Versionen existieren.

24. März: Im Rahmen einer vollständigen Luchino-Visconti-Retrospektive wird erstmals in Deutschland sein Tagebuchfilm *ALLA RICERCA DI TADZIO* gezeigt.

27. April: Stefan Dröbler stellt im »Egyptian Theatre« der *American Cinematheque* vom Filmmuseum rekonstruierte Stummfilme von Richard Oswald vor.

2. bis 13. August: Das Filmfestival in Locarno widmet Orson Welles die bisher vollständigste Retrospektive, die in Zusammenarbeit mit dem Filmmuseum München und der *Cinémathèque Suisse* von Stefan Dröbler und Bernhard Uhlmann kuratiert wird. Zahlreiche ehemalige Mitarbeiter von Welles, Filmhistoriker und Welles-Spezialisten werden für Panel-Diskussionen eingeladen. Die Retrospektive wird ab dem 6. September im Filmmuseum nachgespielt.

20. Oktober: Werner Schroeter präsentiert als deutsche Premiere seinen Spielfilm *DEUX* und verhandelt darüber, dass das Filmmuseum sein Frühwerk restauriert.

15. Dezember: Das Münchner Filmzentrum betreut erstmals das »Zuschauerkino«, in dem Filmemacher ihre Kurzfilme vorstellen. Die Veranstaltung wird fortgeführt, zunächst einmal im Jahr, ab 2007 einmal im Halbjahr.

Filmreihen: Unsichtbares Kino / Carl Theodor Dreyer / Working Girls / Die Tschechows / Luchino Visconti / Hirokazu Kore-eda / Veit Harlan / Generali Foundation / Armenien 1915 / Garten Film Kunst / Garten Film Raum / Deutschland 1945 / Richard Avedon / James Benning / Jan Svankmajer / Italienischer Sommer / CinemaScope / Internationale Stummfilmtage / Orson Welles / Thomas Mann / Brasil Plural / Das Kino spricht deutsch / Cinema! Italia! / Erna Morena / Touching Politics / Wie wir leben / Pere Portabella / Pier Paolo Pasolini

Gäste: Casper Tybjerg, Klaus Wyborny, Renata Helker, Maja Turowskaja, Helmut Zimmermann, Valie Export, Gerd Albrecht, Suzanne Chardalian, Bärbel Freund, Gottfried Bechtold, Karl Griep, Harun Farocki, Friedemann Beyer, Heiner Roß, Ernst Schreckenberg, Kiyoshi Kurosawa, William Greaves, Franz Seitz, Werner Schroeter, Florian Wüst, Hans-Günther Pflaum, Guido Chiesa, Hanns Zischler, Raymond Bellour, Pere Portabella, Giuseppe Zigaina

Publikationen: Brigitte Bruns, Petra Maier-Schoen (Hg.): »Erna Morena«; 344 Seiten (Belleville Verlag)

2006

Aus einer Zusammenarbeit mit dem *Sprachen- und Dolmetscher Institut*, das bereits in den vergangenen Jahren deutsche Untertitel für fremdsprachige Filmkopien des Filmmuseums erstellt hat, geht das »Aufbauseminar Untertitelung« hervor. Das Filmmuseum übernimmt die Filme von Thomas Harlan und Curt Goetz.

27. Januar bis 1. Februar: Zum ersten Mal findet das Filmfestival »FilmWeltWirtschaft« statt, das sich mit den Themen Globalisierung, Wirtschaft, Gesellschaft, Verantwortung und Nachhaltigkeit beschäftigt. Es wird in den folgenden Jahren fortgeführt.

1. Februar: Stephanie Hausmann übernimmt die Stelle im Sekretariat.

2. März: Mit der Erstaufführung der vom Filmmuseum in Zusammenarbeit mit Adoram und Bundesarchiv rekonstruierten Fassung von *DAS WEIB DES PHARAO* beginnt die bisher vollständigste Retrospektive aller erhaltenen Filme von und mit Ernst Lubitsch.

12. bis 28. Mai: Erstmals werden in einer Filmreihe »Deutsche Sprachversionen 1930–1935« englische und französische Fassungen früher deutscher Tonfilme gezeigt.

1. Juli: Die französische SchauspielerIn, Drehbuchautorin, Regisseurin und Sängerin Agnès Jaoui kommt zur ersten Retrospektive ihrer Filmarbeiten.

20. Juli: Mike Figgis mischt im Rahmen des *Münchner Filmfests* eine Live-Performance seines Realzeit-Filmprojekts TIMECODE.

7. November: Der kanadische Filmemacher Guy Maddin begleitet eine vollständige Retrospektive seiner Filme und vereinbart mit dem Filmmuseum, ein gemeinsames Projekt bei der Rekonstruktion eines Stummfilms von Robert Reinert anzugehen.

Filmreihen: Curt Goetz / FilmWeltWirtschaft / Arthur Schnitzler / Hong Kong Film Panorama / Rebels with a Cause / Ernst Lubitsch / Tsai Ming-liang / Jerry Lewis / Italienische Immigranten / Wolfgang Koeppen / Jürgen Leth / Architektur und Skulptur / Deutsche Sprachversionen 1930-1935 / Pierre Coulibeuf / Histoire(s) du cinéma / Agnès Jaoui / Jane Austen & Co / Internationale Stummfilmtage / Ingmar Bergman / Edition Filmmuseum / Straub/Huillet/Pavese / Ungarn 1956/ Filme aus Rumänien / Kim Novak / Brasil Plural / Guy Maddin / Cinema! Italia! / Louise Brooks / Andrej Tarkowskij

Gäste: Peter Lilienthal, Rudolf Jürschik, Peter W. Jansen, Michaela Krützen, Nikolaus Wostry, Jürgen Böttcher, Egon Günther, Jutta Hoffmann, Evelyn Schmidt, Michael Chauvistré, Miriam Pucitta, Peter Goedel, Damiano Damiani, Christoph Schaub, Agnès Jaoui, Anne Le Ny, Mike Figgis, Robert Bramkamp, Florian Gaag, Lia Jaspers, Antal Lux, Harriet Andersson, Jon Wengström, Michael Verhoeven, Guy Maddin, Maurizio Ponzi, Piero Spila, Peter Heller, Peter Krieg, Emre Koca, Anca Lazarescu, Cristina Comencini

Publikationen: Edition Filmmuseum 2 – Friedrich

Schiller. Eine Dichterjugend / Edition Filmmuseum 4 – Anders als die andern / Edition Filmmuseum 5 – Anders als Du und Ich / Edition Filmmuseum 6 – Westend / Edition Filmmuseum 7 – Why should I buy a bed when all that I want is sleep / Edition Filmmuseum 8 – Die elf Teufel & König der Mittelstürmer / Edition Filmmuseum 10 – Nathan der Weise / Edition Filmmuseum 12 – Schnitte in Raum und Zeit

2007

In einem Keller in München werden Nitrofilmkopien von deutschen Filmen aus den Jahren 1913–1917 gefunden, die das Filmmuseum übernimmt. Die Filme GEFANGENE SEELE von Rudolf Biebrach und BRANDUNG von Ludwig Collani werden auf 35mm-Sicherheitsfilm umkopiert. Erstmals sichert und archiviert das Filmmuseum auch Filme digital im HDcamSR-Format.

14. Februar: Auf der Berlinale richten das Filmmuseum und das Goethe-Institut eine Veranstaltung zu Alexander Kluges 75. Geburtstag aus, auf der sie die Gesamtausgabe seines filmischen Werks in 15 Doppel-DVDs der Edition Filmmuseum vorstellen.

23. Februar bis 8. April: Rainer Gansera kuratiert fürs Filmmuseum eine Retrospektive der »Nouvelle Vague Allemande«.

27. Februar: Beginn einer bis 2009 fortgeführten Filmreihe mit russischen Stummfilmklassikern aus dem Archiv des Filmmuseums mit der Erstellung elektronischer deutscher Untertitel durch Mitglieder des MFZ.

15. April: Beim FIAF-Kongress in Tokyo findet Stefan Dröblers zwei Mal gehaltener Vortrag »A Brief History of 3-D Film«, der erstmals frühe 3D-Filme aus den Anfangsjahren der Filmgeschichte digital präsentiert, viel



FIAF-Kongress in Tokyo: Vortrag über die Geschichte des 3D-Films

Beachtung und wird in den folgenden Jahren zu Filmfestivals, Symposien und Sonderveranstaltungen eingeladen.

7. bis 16. September: In der von Markus Nechleba kuratierten Filmreihe »50 Jahre Filmkritik« stellen sich zahlreiche Autoren der legendären Münchner Filmzeitschrift der Diskussion mit dem Publikum.

26. Oktober bis 3. Februar 2008: Die Filmreihe »Deutsche Avantgarde nach 1945« spürt erstmals den Ansätzen und Anfängen eines alternativen und innovativen Kinos in der Bundesrepublik nach.

Filmreihen: Westallgäuer Filmproduktion / FilmWelt-Wirtschaft / New Asian Wave / Mikio Naruse / Nouvelle Vague Allemande / Sowjetische Stummfilmklassiker / Im Geiste Mozarts / Peter Weiss / Architektur/Utopie / Deutsche Western / Christoph Schlingensiefel / Karl Valentin / John Wayne / Berlin, 2. Juni 1967 / Massimo Troisi / The Pervert's Guide to Cinema / Sommerfilme / Internationale Stummfilmtage / Geschichte des 3D-Films / Roberto Rossellini / 50 Jahre Filmkritik / Ruth Praver Jhabvala / Cinema! Italia! / George Eastman House / Projekt Filmunterteilung / Filme von Fotografen / Filme aus Ägypten / Deutsche Avantgarde nach 1945 / Wie wir leben / On the Road

Zu Gast: Peter Goedel, Leo Hiemer, Klaus Gietinger, Henriette Kaiser, Joachim Kaiser, Florian Opitz, Joseph Stiglitz, Harald Müller, Klaus Hoffmann, Léonie Thelen, Eberhard Itzenplitz, Margit Saad, Simon Field, Klaus Kirschner, Thomas Tode, Christoph Schlingensiefel,

Bruce McDonald, Alexander Kluge, Christian Ude, Andreas Stroehl, Rainer Gansera, Helmut Färber, Wolf-Eckart Bühler, Dietrich Kuhlbrodt, Wilhelm Roth, Michael Girke, Peter Nau, Harun Farocki, Volker Pantenburg, Patrick Loughney, Juergen Teller, Ursula Werthner-Seiz, Ronald Martini, Adriano Apra, Michael Ballhaus, Bernhard Dörries, Rob Houwer, Peter Schamoni, Haro Senft, Edgar Reitz, Pitt Koch, Thomas Hoepker, Quinka F. Stoehr, Simone Fürbringer, Nicolas Humbert

Publikationen: Edition Filmmuseum 11 – Klassenverhältnisse / Edition Filmmuseum 13 – Napoleon ist an allem schuld / Edition Filmmuseum 14 – Frauenarzt Dr. Prätorius / Edition Filmmuseum 15 – Das Haus in Montevideo / Edition Filmmuseum 16 – Hokuspokus / Edition Filmmuseum 20 – Abschied von gestern & Gelegenheitsarbeit einer Sklavin / Edition Filmmuseum 21 – Die Artisten in der Zirkuskuppel: ratlos & Die unbezähmbare Leni Peikert / Edition Filmmuseum 22 – Der große Verhauf & Willi Tobler und der Untergang der 6. Flotte / Edition Filmmuseum 23 – In Gefahr und größter Not bringt der Mittelweg den Tod & Der starke Ferdinand / Edition Filmmuseum 24 – Deutschland im Herbst & Die Patriotin / Edition Filmmuseum 25 – Krieg und Frieden & Der Kandidat / Edition Filmmuseum 26 – Die Macht der Gefühle & Serpentine Gallery Program / Edition Filmmuseum 27 – Der Angriff der Gegenwart auf die übrige Zeit & Vermischte Nachrichten / Edition Filmmuseum 35 – Thomas Harlan – Wandersplitter



Chris Dercon, Gairin Nugroho und Simon Field im Foyer des Filmmuseums

2008

Das Filmmuseum verzeichnet 550 Vorstellungen mit 35.543 Besuchern. Die DVDs der Edition Filmmuseum werden auf Festivals mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet.

20. Februar: Beginn der Filmreihe »Film und Psychoanalyse« in Zusammenarbeit mit der *Akademie für Psychoanalyse und Psychotherapie*, die in jedem Halbjahr Filme unter einem thematischen Schwerpunkt betrachtet.

11. März: Der vom Filmmuseum rekonstruierte, mit einer Audiodeskription versehene Film *VOM REICH DER SECHS PUNKTE* wird als erster Stummfilm mit dem »Deutschen Hörfilmpreis« ausgezeichnet.

24. August: Bei den Bonner Stummfilmtagen laufen erstmals die vom Filmmuseum rekonstruierten frühen Experimental- und Werbefilme von Walther Ruttmann.

11. September: Eröffnung der Ausstellung »Walt Disney – Die Sammlung des Münchner Stadtmuseums«

16. bis 21. September: Begleitend zu einer Ausstellung im *Haus der Kunst* stellt der indonesische Filmmacher Garin Nugroho im Filmmuseum vier seiner Filme vor.

2. bis 6. Oktober: Im dritten Jahr seines Bestehens findet das »Underdox – Festival für Dokument und Experiment« zum ersten Mal im Filmmuseum statt, wo es seitdem kontinuierlich fortgeführt wird.

29. Oktober bis 5. November: Die 2006 erstmals in Zusammenarbeit mit der *Gesellschaft zur Förderung der Rumänischen Kultur und Tradition* durchgeführten »Rumänischen Filmtage« finden von nun an jährlich im Oktober statt und ab 2012 als Festival, das Ehrenpreise vergibt.

7. Dezember: Theo Angelopoulos besucht das Filmmuseum anlässlich einer vollständigen Retrospektive seiner Filme.

Filmreihen: Anders Thomas Jensen / FilmWeltwirtschaft / Matthew Barney / James Benning / Murnau & Borzage at Fox / Helmut Käutner / Lektionen in Kino / Film und Psychoanalyse / Francesco Alliaia / Sowjetische Stummfilme / Literatur aus Kanada / Maurice Béjart / Rhonda Fleming / Luis Buñuel / Ruinen Monumente Fundamente / Mai 1968 / München im Film / Internationale Stummfilmtage / Israelisches Kino / Michael Powell / Garin Nugroho / FamilienBande / Spike Lee / Sowjetische Stummfilme / Junger Deutscher Film 1965-68 / Bill Plympton / Projekt Filmuntertitelung / Filme aus Rumänien / David Lean / Sardisches Kino

Zu Gast: Steven Bach, Silke Grossmann, James Benning, Knut Hickethier, Francesco Alliaia, Peter Goedel,

Anri Sala, Wolf-Eckart Bühler, Penelope Georgiou, Ludwig Metzger, Srdan Knezevic, Ruth Leuwerik, Howard Triest, Herbert Achternbusch, Liviu Ciulei, Alexandru Papadopol, Uwe Brandner, Reinhard Hauff, Uschi Glas, Peter Fleischmann, Klaus Müller-Laue, Daniel Helfer, Uwe Ochsenknecht, Catarina Raacke, Kay Gauditz, Jörg Frieß, Simon Field, Garin Nugroho, Thomas Honickel, Günter Herburger, Ralf Dittrich, Christian Petzold, Franz Xaver Bogner, Marcus H. Rosenmüller, Doris Dörrie, Bill Plympton, Alexander Kluge, Heinrich Adolf, Harry Raymon, Sibylle Nabel-Foster, Piero Sanna, Theo Angelopoulos, Dietmar Hochmuth, Okšana Bulgakowa, May Spiels, Werner Enke

Publikationen: Edition Filmmuseum 17 – Dokumentarisch Arbeiten 1 / Edition Filmmuseum 28 – Der Eiffelturm, King Kong und die weiße Frau & Mann ohne Kopf / Edition Filmmuseum 29 – Im Rausch der Arbeit & Abschied von der sicheren Seite des Lebens / Edition Filmmuseum 30 – Liebe macht hellsehtig & Die siamesischen Hände / Edition Filmmuseum 31 – Krieg ist das Ende aller Pläne & Woher wir kommen, wohin wir gehen / Edition Filmmuseum 32 – Freiheit für die Konsonanten & Grenzfälle der Schadensregulierung / Edition Filmmuseum 33 – Das Kraftwerk der Gefühle & Finsterlinge singen Bass / Edition Filmmuseum 36 – The River / Edition Filmmuseum 39 – Berlin, die Sinfonie der Großstadt & Melodie der Welt / Edition Filmmuseum 40 – Hedy Lamarr: Secrets of a Hollywood Star & Ekstase / Edition Filmmuseum 41 – Nerven / Edition Filmmuseum 42 – Journey to Justice

2009

Das Veranstaltungsbudget des Filmmuseums wird um 40.000 Euro erhöht und gleicht damit die jährlichen Kürzungen des Etats während der letzten zehn Jahre einigermaßen aus. Auf dem jährlichen FIAF-Kongress, der in diesem Jahr in Buenos Aires stattfindet, wird das Filmmuseum, das seit 1979 nur assoziiertes Mitglied ist, in den Status als vollwertiges Mitglied erhoben. Als erstes Archivkino erhält das Filmmuseum eine DCI-genormte digitale Projektionsanlage, die auch die Qualität der Vorführung von Videoformaten verbessert.

16. Januar: Zur Eröffnung der Ausstellung »Hier et demain« mit Fotos von Werner Schroeter in der Galerie Jörg Heitsch stellt Christine Kaufmann im Filmmuseum den Film *WILLLOW SPRINGS* vor.

20. Februar: Apichatpong Weerasethakul eröffnet eine Retrospektive aller seiner Filme im Begleitprogramm zu einer Installation von ihm im *Haus der Kunst*.

8. März: In einer Filmreihe über das Kriegsende 1918/19 präsentiert Elisabeth Angermair Filmdoku-

mente über die Münchner Räterepublik aus dem Stadtarchiv.

30. März bis 3. April: In einem einwöchigen Filmseminar diskutiert Stefan Drößler in der New York University die Rekonstruktionsarbeiten an den unvollendeten Filmen von Orson Welles.

15. April: Erstmals in Europa präsentiert Akira Tochigi vom *National Film Center* in Tokyo im Filmmuseum die »Geschichte des japanischen Animationsfilms«.

23. Juni: Bruce Goldstein stattet das Filmmuseum mit Gimmicks für die Aufführung der Filme von William Castle aus: Buzzer unter ausgewählten Sitzen, ein schwebendes Skelett, im Publikum platzierte Schauspieler, eine »Coward's Corner« und Sanitäter, die die Zuschauer auf ihre Tauglichkeit für die Nervenschocker prüfen.

24. Oktober: Der vom Filmmuseum rekonstruierte Stummfilm *NATHAN DER WEISE* von Manfred Noa wird mit einer vom Bundesjugendorchester aufgeführten Musik von Rabih Abou-Khalil in der Philharmonie im Gasteig aufgeführt.

30. Oktober: Zur Verabschiedung von Wolfgang Till, dem langjährigen Direktor des Münchner Stadtmuseums, erfüllt das Filmmuseum ihm einen Filmwunsch und zeigt zwei Lemmy-Caution-Filme aus den 1960er Jahren in deutscher Synchronisation.

19. Dezember: Tod von Aljoscha Zimmermann, der seit 1988 Stummfilme im Filmmuseum am Flügel begleitet hat, oft zusammen mit seiner Tochter Sabrina an der Violine.

Filmreihen: Theo Angelopoulos / Die Verbotsfilme der DEFA / FilmWeltWirtschaft / Multiple City / Apichatpong Weerasethakul / Straub/Huillet/Nestler / Clint Eastwood / Kriegsende 1918/19 / Geschichte des japanischen Animationsfilms / Lilian Harvey & Willy Fritsch / Sowjetische Stummfilme / Jüdische Gegen/Bilder / Leiden-schaften / Eric Rohmers »Moralische Erzählungen« / Living In/ Houses / Alexander Granach / Adoor Gopalakrishnan / Filmische Vorboten der Wende / William Castle / Hotels & Motels / Internationale Stummfilm-tage / Ukrainische Filme / 1949–1989: Deutschland/ Deutschland / Karl Valentin & Co. / Clemens Klopfenstein / Claire Denis / Jewish Comedians / Neue Filme aus Rumänien / Wirklichkeiten / Eddie Constantine / Kino und Zirkus / Dresen/Petzold/Schmid

Gäste: Christine Kaufmann, Maya Schweizer, Clemens von Wedemeyer, Chris Dercon, Ralf Schenk, Apichatpong Weerasethakul, Giulio Bursi, Peter Nestler, Fabienne Liptay, Elisabeth Angermair, Ralf Forster, Ronny Loewy, Felix Moeller, Jessica Jacoby, Tankred Dorst, Akira Tochigi, Heinz Emigholz, Gabu Heindl, Drehli Robnik, Mario Adorf, Adoor Gopalakrishnan, Stewart Tryster, Hanno Loewy, Bruce Goldstein, Roman Balajan, Andrij Chalpachtschi, Larysa Kadotschnikowa, Clemens Klopfenstein, Urs Aebersold, Philip Schaad, Margot Hiescher, Werner Sudendorf, Eckhart Schmidt, Enno Patalas, Claire Denis, Alex Descas, Dieter Meichsner, Peter Lilienthal, Eberhard Itzenplitz, Manfred Eicher, Norbert Wiedmer, Peter Geyer, Ellen Presser, Werner Fritsch, Reinhard Hauff, Peter Fleischmann



Aljoscha Zimmermann mit seiner Tochter Sabrina

Publikationen: Edition Filmmuseum 43 – Wunder der Schöpfung / Edition Filmmuseum 46 – Ludwig II, König von Bayern / Edition Filmmuseum 48 – Die Freudlose Gasse / Edition Filmmuseum 49 – Wundkanal & Notre Nazi

2010

Übernahme des Nachlasses von Pitt Koch, einem Kameramann und Produzenten, der zu den Unterzeichnern des »Oberhausener Manifests« gehörte.

27. bis 28. Februar: Ludwig Maria Vogl und Karin Bienek präsentieren ihr Licht- und Lustspieltheater »Illuminago« mit klassischen Laterna-Magica-Schauen. Mitschnitte der Veranstaltung erscheinen auf der DVD »Screening the Poor« in der Edition Filmmuseum.

27. April bis 4. Juli: Die erste Retrospektive aller filmischen Arbeiten und Videos von, mit und über Pina Bausch verzeichnet eine dermaßen große Besucherresonanz, dass kurzfristig zahlreiche Wiederholungen angesetzt werden.

29. April: Beim vom Kulturreferat veranstalteten »Abend für Karl Gass« sind Christel Gass sowie Winfried und Barbara Junge anwesend. Die Laudatio spricht Gregor Gysi.



Klaus Lemke und Dr. Hans-Georg Küppers

26. Juli: Klaus Lemke erhält im Filmmuseum vom Kulturreferenten Dr. Küppers den Filmpreis der Landeshauptstadt München. Die Laudatio spricht Dominik Graf.

16. Oktober: Tod der Filmmuseumsmitarbeiterin Petra Maier-Schoen. Bis kurz vor ihrem Tod arbeitet sie an der Filmreihe »Islamische Welten«.

25. Oktober: Der *Deutsche Kinematheksverbund* tagt im Filmmuseum und im Stadtmuseum.

2. Dezember bis 22. Januar 2011: Im *Centre Pompidou* in Paris wird in Zusammenarbeit mit dem Filmmuseum München eine vollständige Retrospektive der Filme von Werner Schroeter veranstaltet, die einen enormen Zuschauerzuspruch verzeichnet.

Filmreihen: Marianne Hoppe / Eckhart Schmidt / FilmWeltwirtschaft / Richard Wagner / Gus Van Sant / Lina



Petra Maier-Schoen und Peter Lilienthal

Wertmüller / Die Tragödie des Teufels / Faszination Laterna Magica / Wolfgang Staudte / Meisterwerke des 3D-Kinos / Living Architectures / Nicholas Ray / Pina Bausch / Karl Gass / Phantastische Geschichten / Stefan Schwietert / Female Comedy Teams / Korean Film Archive / Ich liebe dich, ich filme dich / Internationale Stummfilmtage / Billy Wilder / Oskar Sala / Islamische Welten / Totò / Über den Tod hinaus / Ich und die Kamera / Helden / Neue Filme aus Rumänien / Luise Ullrich / Karel Zeman

Gäste: Eckhart Schmidt, Siegfried Mauser, Cris Koch, Albert Ostermaier, Peter Eötvös, Ludwig Vogel, Karin Bienek, Cornelia Niemann, Ralf Schenk, Tommaso Ramenghi, Esther Yakub, Max Mannheimer, Peter Goedel, Jon Wengström, Ila Beka, Louise Lemoine, Enrique Rivero, Heinz Emigholz, Christel Gass, Winfried Junge, Barbara Junge, Gregor Gysi, Stefan Schwietert, Alaric Hamacher, Susan Ray, Sungji Oh, Klaus Lemke, Dominik Graf, Heide Breitel, Eva Strusková, Gabriel N. Finder, Shimon Redlich, Kevin Clarke, Elisabeth Angermair, Werner Sudendorf, Bernhard Sinkel, Ronny Loewy, Gert de Graaf, Volker Gerling

Publikationen: Edition Filmmuseum 45 – München 1945 & Zwischen gestern und morgen / Edition Filmmuseum 47 – Die Parallelstraße / Edition Filmmuseum 51 – Eika Katappa & Der Tod der Maria Malibran / Edition Filmmuseum 55 – Von morgens bis mitternachts / Edition Filmmuseum 57 – Female Comedy Teams

2011

Das neue Depot der städtischen Museen wird in Freimann in Betrieb genommen. Hier erhält das Filmmuseum erstmals optimal klimatisierte Lagerräume für seine Filmsammlung.

7. bis 9. Januar: Die französische Schauspielerin und Filmemacherin Anne Le Ny stellt erstmals alle ihre Regie- und Drehbucharbeiten vor.

14. bis 25. März: Das Goethe-Institut in Paris zeigt »Schätze aus dem Filmmuseum München«.



München ehrt die Unterzeichner des Oberhausener Manifests: Christian Doermer, Dieter Lemmel, Bernhard Dörries, Edgar Reitz, Rob Houwer, Hansjürgen Pohland, Wolfgang Urchs, Ronald Martini und Alexander Kluge sowie der ehemalige Festivalleiter Hilmar Hoffmann

9. Mai: Christoph Michel tritt seine Stelle als neuer Mitarbeiter des Filmmuseums an. Zu den ersten Projekten, die er konzipiert und betreut, gehören die Filmreihen »Marlene Dietrich«, »Stimmen der Roma« und »Das Erinnern weitertragen«.

17. bis 19. Juni: In der Filmreihe »Protest in München seit 1945« werden erstmals Polizeifilme und seltene Filmdokumente aus der Alternativszene gezeigt.

14. August: Bei den *Bonner Stummfilmtagen* hat die vom Filmmuseum rekonstruierte Fassung von *ALGOL. TRAGÖDIE DER MACHT* Premiere, die auf einer im chilenischen Archiv aufgefundenen eingefärbten Nitrokopie basiert.

13. September: Slavoj Žižek hält im restlos ausverkauften Filmmuseum einen Vortrag über »Hollywood as an Ideological State Apparatus«

8. Dezember: Zum 150. Geburtstag von Georges Méliès ist im Filmmuseum in deutscher Erstaufführung die restaurierte Farbfassung von *LE VOYAGE DANS LA LUNE* zu sehen.

Filmreihen: Anne Le Ny / Jean-Marie Straub & Danièle Huillet / Max Davidson / Jean-Pierre Melville / FilmWeltWirtschaft / Peter Fleischmann / Die Nibelungen / München 1945 / Jan Švankmajer / Sizilianische Filmwoche / Harlan: Vater und Sohn / Werner Schroeter / Basilio Martín Patino / Les Enfants du Paradis / Satyajit Ray / Perversion / Architekten im Film / Die zweite Heimat / Wes Anderson / Willi Forst / 3D-Filmfest / Eine Nacht lang / Protest in München seit 1945 / Isabel Coixet / Kino im Kino / Internationale Stummfilm-tage / Marlene Dietrich / Akira Kurosawa / Philosophie und Film / Alain Tanner / Fächerflirt / Blindheit / Neue Filme aus Rumänien / Tschechische Filmavantgarde / Neues mexikanisches Kino / Georges Méliès

Gäste: Anne Le Ny, Herlinde Koelbl, Klaus Wyborny, Peter Fleischmann, Angelika Stute, Jacques Rozier,

Klaus-Müller Laue, Vitus Zepichal, Isolde Barth, Anke Wilkening, Rui Nogueira, Elisabeth Angermair, Reinhard Kahn, Michael Leiner, Volker Koepp, Ludovica Tortora de Falco, Felix Moeller, Michael Farin, Zelimir Zelnik, Andres Veiel, Basilio Martín Patino, Dominik Graf, Peter Körte, Bette Jane Cohen, Edgar Reitz, Salome Kammer, Francesco Bono, Christoph Boekel, Günther Gerstenberg, Katrin Seybold, Miroslav Srnka, Isabel Coixet, Ernst Schreckenberg, Slavoj Žižek, Michaela Ott, Astrid Deuber-Mankowsky, Eva Schürmann, Noel Carroll, Thomas Heise, Martin Girod, Werner Sudendorf, Cristi Puiu, David Lindner, Anca Miruna Lazarescu, Richard Blank, Eva Strusková, Ulli Lommel, Takashi Koizumi, Thilo Wydra, Margarethe von Trotta

Publikationen: Edition Filmmuseum 56 – Material / Edition Filmmuseum 58 – Max Davidson Comedies / Edition Filmmuseum 59 – Mein Freund der Mörder & Al Capone von der Pfalz / Edition Filmmuseum 64 – Screening the Poor

2012

Das Filmmuseum verzeichnet 495 Vorstellungen mit 37.473 Besuchern. Die Gesamtwerke von Werner Schroeter und Vlado Kristl auf digitalen Formaten gesichert. Das Filmarchiv zieht ins neue zentrale Museumsdepot in Freimann um.

10. Februar: Der vom Filmmuseum digital restaurierte Stummfilm *OKTOBER* von Sergej Eisenstein wird im Rahmen der Berlinale in der Volksbühne mit der von Bernd Thewes bearbeiteten Originalmusik von Edmund Meisel für großes Orchester aufgeführt und fünf Tage später auf arte ausgestrahlt.

12. Februar: Zum 100. Geburtstag von *Studio Babelsberg* wird in einer Gala-Veranstaltung der vom Filmmuseum rekonstruierte Film *DER TOTENTANZ* mit einer Orchestermusik von Günter A. Buchwald aufgeführt.

26. Februar: Anlässlich des 50. Jahrestages der Unterzeichnung des »Oberhausener Manifests« treffen sich im Filmmuseum – bis auf den erkrankten Haro Senft – alle noch lebenden Unterzeichner. Die Ansprache hält Oberbürgermeister Dr. Christian Ude.

16. bis 18. März: In einem Symposium mit Vertretern von der Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung, dem Bundesarchiv, der Freiwilligen Selbstkontrolle der deutschen Filmwirtschaft, Spiegel TV und Concorde-Film wird im Filmmuseum der Umgang mit »Vorbehaltsfilmen« diskutiert.

22. März bis 1. April: Zum ersten Mal ist eine Retrospektive der Fernseharbeiten von Dieter Wieland im Kino zu sehen, die Claudia Engelhardt initiiert und betreut.

15. April: In der Volksbühne in Berlin wird die vom Filmmuseum rekonstruierte Fassung von MUTTER KRAUSENS FAHRT INS GLÜCK von Piel Jutzi uraufgeführt und am 20. November auf arte ausgestrahlt.

11. Mai: Im *Museum of Modern Art* in New York startet eine von Stefan Dröbler kuratierte und in Zusammenarbeit mit dem Filmmuseum organisierte Retrospektive aller Filme von Werner Schroeter, die anschließend weiteren Städten der USA und Kanada gastiert und 2013 durch Südamerika reist.

3. August: Nach einem heftigen Wolkenbruch steht das Kino des Filmmuseums unter Wasser. Nur eine aufwändige Trockenlegung ermöglicht die Wiederaufnahme des Spielbetriebs nach der Sommerpause.

31. Oktober: Erstaufführung der vom *Internationalen Olympischen Komitee* rekonstruierten und restaurierten Urfassung von Leni Riefenstahls OLYMPIA (1938).

2. bis 4. November: Zu seinem 70. Geburtstag stellt Rosa von Praunheim 70 neue »rosa Filme« vor.

Filmreihen: Margarethe von Trotta / Buster Keaton / Olivier Assayas / FilmWeltWirtschaft / Oberhausener Manifest / Die rote Traumfabrik / Jirí Trnka / NS-Film-



Christoph Michel und Tony Gatlif

propaganda / Stimmen der Roma / Tony Gatlif / Dieter Wieland / Hong Sangsoo / Rudolf Thome / Lustspiele / Rainer Werner Fassbinders München / Der Untergang der Titanic / Architektur/Reflexion/Transparenz / Italienischer Neorealismus / Wim Wenders / Kölner Gruppe / Lars von Trier / Das Kino träumt / Marilyn Monroe / Internationale Stummfilmtage / Jean Rollin / Nuri Bilge Ceylan / Ulrike Ottinger / Martin Scorsese / Prager Frühling / Das Erinnern weitertragen / Underdog / Rumanisches Filmfestival / Metakomödien / Olympia 1936 / Rosa von Praunheim / Neapel und der Film / Sonja Ziemann

Gäste: Margarethe von Trotta, Volker Schlöndorff, Olivier Assayas, Christoph Boekel, Michael Raeburn, Christian Ude, Bernhard Dörries, Rob Houwer, Alexander Kluge, Dieter Lemmel, Ronald Martini, Hansjürgen Pohland, Edgar Reitz, Wolfgang Urchs, Karl Griep, Michael Kloft, Christian Lüffe, Christiane von Wahlert, Hans Schmid, Markus Zimmer, Ernst Szebedits, C. Cay Wessnigk, Dieter Wieland, Rudolf Thome, Ernst Schreckenberg, Dieter Reifarth, Tony Gatlif, Delphine Mantoulet, Felix Moeller, Paul Riniker, Wim Wenders, Peter



Symposium »Der Umgang mit Vorbehaltsfilmen«: Karl Griep, Christiane von Wahlert, Markus Zimmer, Ernst Szebedits, Hans Schmid, Stefan Dröbler

Schepelern, Markus Mischkowski, Kai Maria Steinkühler, Bernhard Marsch, Christos Dassios, Robert Nacken, Romuald Karmakar, Hans-Jochen Vogel, Eckhart Schmidt, Norbert Alich, Thilo Wydra, Yvan Pierre-Kaiser, Anca Damian, Dan Nuțu, Jan Schmidt, Juraj Herz, Malte Ludin, Robert Jaquier, Adrian Wood, Rosa von Praunheim, Michael Ballhaus, Karel Vachek, Michal Bregant, Anja Salomonowitz, Jaromír Sofr, Sonja Ziemann

Publikationen: Edition Filmmuseum 54 – Materialfilme / Edition Filmmuseum 69 – Die Oberhausener / Stefan Dröbler: »München ehrt die Unterzeichner des Oberhausener Manifests«; 20 Seiten

2013

Das Filmmuseum übernimmt den filmischen Nachlass der 2012 verstorbenen Filmemacherin Katrin Seybold. Erstmals zeigt das Filmmuseum die von drei Filmkritikern (Ralf Schenk, Rainer Gansera, Christiane Peitz) ausgewählten wichtigsten deutschen Filme des Vorjahres.

15. Februar: Der vom Filmmuseum digital restaurierte erste deutsche Autorenfilm DER STUDENT VON PRAG aus dem Jahr 1913 hat mit der von Bernd Thewes bearbeiteten und vom *Orchester Jakobsplatz* aufgeführten originalen Begleitmusik von Joseph Weiss auf der Berlinale in der Volksbühne Premiere. Am 17. Februar wird der Film im *Jüdischen Gemeindezentrum* in München aufgeführt.

22. Februar: Eröffnung der bisher vollständigsten Retrospektive der schwedischen Schauspielerin und Regisseurin Mai Zetterling.

1. bis 2. Juni: Der russische Filmhistoriker Nikolai Majorow hält einen Vortrag über die Geschichte des Stereokinos in der Sowjetunion und präsentiert erstmals außerhalb von Moskau gezeigte sowjetische 3D-Filme der 1940er Jahre.

15. Juli: Michael Verhoeven erhält den »Filmpreis der Landeshauptstadt München«.

29. Juli: Zum 125-jährigen Bestehen des Stadtmuseums stellen Thomas Weidner und Iris Lauterbach ihr Buch und einen Film über die Moriskentänzer vor.

7. bis 8. September: Im *Egyptian Theatre* in Los Angeles stellt Stefan Dröbler im Rahmen eines Vortrags über »European 3-D Film Pioneers« in den USA unbekannte, vom Filmmuseum restaurierte 3D-Filme vor.

30. November: Zum 50. Geburtstag des Filmmuseums wird als Vorpremiere der französische Film LES GARÇONS ET GUILLAUME, À TABLE von Guillaume Gallienne und die vom Filmmuseum restaurierte Stummfilmkomödie A PAIR OF TIGHTS mit Live-Musikbegleitung von Joachim Bärenz und Christian Roderburg gezeigt.

Filmreihen: Jean-Marie Straub / Filmemigration aus Nazi-Deutschland / Denis Villeneuve / Henri-Georges Clouzot / FilmWeltWirtschaft / Mai Zetterling / Deutsche Filme 2012 / Shakespeares Bilanzen / Der unbekannte osteuropäische Film / Rache / Audrey Hepburn / Filmverlag der Autoren / Abbruch und Aufbau / Kino der Kunst / Marguerite Duras / Werner Herzog / Richard Wagner / Tony Scott / 3D-Filmfest / Jiri Barta / Filmische Utopien 1984–2054 / Internationale Stummfilmtage / Seijun Suzuki / Cowboyfilme / Film Noir / Leben in Diaspora / Michail Kalatosow / Katrin Seybold / Das Münchner Abkommen / Underdog / Rumänisches Filmfestival / Horst Buchholz / Geschwister / Eckhart Schmidt / NS-Verbrechen

Gäste: Knut Elstermann, Serge Bromberg, Jens Schanze, Richard Blank, Dieter Feirath, Jeanpaul Goergen, Wilhelm Hein, Michael Verhoeven, Katja Rupé, Fritz Wepper, Haegue Yang, Bernhard Sinkel, Uwe Brandner, Ralf Schenk, Torkell Sætervadet, Nikolai Majorow, Reinhard Hauff, Jiří Barta, Suh Kyungsik, You Jae Lee, Ula Stöckl, Margarethe von Trotta, Alexander Schwarz, Pavel Zeman, Luminița Gheorghiu, Dan Pița, Paul Negoescu, Serban Oliver Tataru, Peter Heller, Eckhart Schmidt, Rainer Höß, Lukáš Příbyl, Hanno Loewy, Werner Sudendorf, Felix Moeller, Emanuel Rund, Felix Moeller, Peter Goedel, Christopher Buchholz

Publikationen: Edition Filmmuseum 61 – Der Bomberpilot & Nel Regno di Napoli / Edition Filmmuseum 72 – Der Damm & Film oder Macht / Edition Filmmuseum 84 – Sol' Svanetii & Gvozd' v sapoge / Edition Filmmuseum 88 – Friedliche Tage & Prinzenbad / Edition Filmmuseum 89 – Oktoberfest München 1910–1980 / Stefan Dröbler (Hg.): »50 Jahre Filmmuseum«; 56 Seiten / Nathalie Geyer, Christoph Michel (Red.): »MFZ-Kalender 2014: Sowjetische Stummfilme«



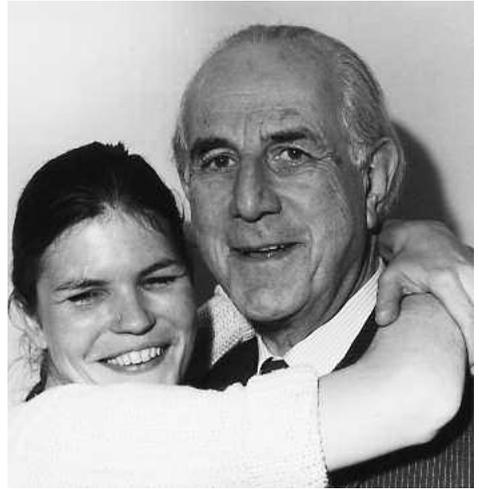
Stadtmuseumsdirektorin Dr. Isabella Fehle

Rudolph S. Joseph und die Anfänge.....

Am 28. Februar 1962 verkünden 26 junge Filmemacher aus Deutschland auf den »Westdeutschen Kurzfilmtagen Oberhausen« das »Oberhausener Manifest«: »Der alte Film ist tot. Wir glauben an einen neuen.« Formuliert wird der Anspruch, »den neuen deutschen Spielfilm zu schaffen«. In der Zeitschrift *Filmkritik*, die die Erneuerung des deutschen Films seit jeher fordert, begrüßt Redakteur Enno Patalas den »geistigen und künstlerischen Neubeginn im deutschen Film«.

Ein Jahr später, 1963, entstehen in Deutschland gleich zwei Film-Institutionen, die für die Filmkultur und ihre historische Konservierung eine wichtige Rolle spielen werden: In Berlin (West) wird am 1. Februar in der *Akademie der Künste* die »Deutsche Kinemathek« aus der Taufe gehoben¹, und in München, der anderen deutschen Filmmetropole, wird die Gründung eines Photo- und Filmmuseums am 9. Februar 1963 in einer Pressekonzferenz der Öffentlichkeit vorgestellt. Die jungen Filmemacher und Filmkritiker, die sich ebenfalls um den Aufbau eines Bewusstseins für Filmkultur und Filmgeschichte bemühen, beobachten die Vorgänge um die neuen Institutionen. Werden hier neue Wege beschritten von Cineasten, die sich an der französischen *Nouvelle Vague* orientieren, oder haben in den Kinematheken doch wieder nur Vertreter von »Papas Kino« das Sagen?

Das Filmmuseum München hat von Anfang an ein klar umrissenes Profil, das Filmvorführungen, Ausstellungen, Archiv und Publikationen umfasst. Filmmuseumsleiter Rudolph S. Joseph präsentiert seine Vorstellungen der Presse: In einem mit den modernsten technischen Mitteln ausgestatteten Kinosaal sollen regelmäßig Filme gezeigt werden, die aus allen Ländern und Epochen stammen und eine kulturelle, historische oder soziologische Bedeutung haben. Vorträge bekannter Fachleute sowie Diskussionen mit Darstellern, Regisseuren und anderen Filmschaffenden sollen die Vorführungen ebenso ergänzen wie Ausstellungen über alle Phasen der Filmproduktion.² Interessanterweise findet der Aufbau eines Filmarchivs nur eine indirekte Erwähnung in der Presse: Joseph weist auf eine »Schau- und Studiensammlung« hin, »soweit das heute noch möglich ist«,³ und der Direktor des Stadtmuseums, Dr. Max Heiß, betont, dass Filme über München, die »Entwicklung der Stadt«, das »Brauchtum« und »aktuelle Ereignisse« nicht zu kurz kommen dürften. Diese Zurückhaltung erklärt sich in einem internen Konzeptpapier, das Joseph 1962 vorlegt: »Ob und in welchem Maße Mün-



Julia Köbel (Filmmuseum) und Rudolph S. Joseph

chen sich einen eigenen Bestand von Filmen zulegen wird, hängt von der Entwicklung eines offiziellen deutschen Filmarchivs ab, wie es von dem Bund und den Ländern geplant ist. Mit Rücksicht auf diese Pläne hat sich das Filmmuseum bis jetzt jeden Kaufs enthalten, um nicht eine weitere Verwirrung oder Zersplitterung deutschen Archivbestandes heraufzubeschwören.⁴ Die seit 1962 bereitgestellten Gelder benutzt Joseph zunächst nur für den Ankauf von Drehbüchern, Fotos, Bildern und Trickfilmfiguren. Erst als sich herausstellt, dass es kein zentrales Filmarchiv in der Bundesrepublik geben wird, erwirbt er ab 1965 vermehrt auch Filmkopien. Im Jahre 1970 beträgt der Posten für den Ankauf von Filmen DM 35.000.–, eine damals nicht unbedeutende Summe.⁵

Die Presse richtet ihr Augenmerk aber auf einen ganz anderen Aspekt. Angeblich wird aus dem Kreis der kommerziellen Kinos gemunkelt, das mit öffentlichen Mitteln finanzierte Filmmuseum verzerre den Wettbewerb. Dabei sei man durch die an die Stadt abzuführende Kinosteuer schon genug belastet. Joseph bezeichnet das Filmmuseum »nicht als Konkurrenz, sondern als Ergänzung des Filmverleihs und der Kintheater« und betont, man wolle die Filme im Original-Ton vorführen, Reihen nach filmhistorischen Aspekten zusammenstellen und dabei keine Filme aus dem kommerziellen Angebot zeigen.

Am 30. November 1963 um 10.30 Uhr findet die Eröffnung des Filmmuseums in Anwesenheit von Professor Enrico Fulchignone, Chef der UNESCO Filmabteilung,

und Kulturreferent Dr. Herbert Hohenemser statt. Einer der Redner ist der Leiter der *Cinémathèque Française*, Henri Langlois, die Übersetzung aus dem Französischen wird von seiner Mitarbeiterin, der emigrierten Filmhistorikerin Lotte Eisner geleistet. Es wird betont, dass die Aufgabe des Filmmuseums eine andere sei als die eines kommerziellen Kinos, die ohnehin nicht ständigen Vorführungen würden mit Kopien aus Archiven und Museen bestritten.⁶ Wie schon die Filmavantgardisten der 1920er Jahre, u. a. Hans Richter, propagiert auch Rudolph S. Joseph die These, anspruchsvolle Filmvorführungen würden zur Bildung eines Publikums beitragen, das dann möglicherweise zur Stammkundschaft eines privaten Filmkunsttheaters werden könne. In der Tat forderten eine Reihe von Filmkritikern damals, das Niveau der Filmkultur durch Filmhochschulen und Kinematheken zu steigern.⁷ Auch Kulturreferent Hohenemser betont: »Die Pflege von Photographie, Filmkunst und Fernsehen gehört heute vordringlich zur kommunalen Kulturpolitik.«⁸

Für seinen Einstand organisiert Joseph eine Filmreihe mit neun Filmen von G. W. Pabst, die im neuen Kinosaal mit 144 Plätzen gezeigt werden. In anderen Räumen im zweiten Stock des Hauses ist eine begleitende Ausstellung zu dem großen Meister des deutschen Films zu sehen, sowie eine Dauerausstellung »Wie Walt-Disney-Zeichentfilme entstehen«, letzteres eine Schenkung der Firma Disney. Als Eröffnungsfilm wird DER PROZESS (1947) gezeigt, den Pabst nach dem Krieg drehte, dessen Vorgeschichte aber ins Jahr der Machtübergabe an die Nationalsozialisten zurückreicht und direkt mit Joseph verbunden ist. Wer war überhaupt dieser Rudolph S. Joseph?

Als ich Anfang der 1980er Jahre meine Dissertation zum Anti-Nazi-Film der deutschen Filmemigration von Hollywood schrieb, fragte ich im Filmmuseum nach, ob man irgendwelche Informationen zu Rudolph S. Joseph hätte, da er bei Douglas Sirks HITLER'S MADMAN (1943) mitgewirkt hatte. Ich bekam einen sehr freundlichen Brief, der mir mitteilte, es gäbe keinerlei Unterlagen zu Joseph im Filmmuseum und verwies mich an das Kulturreferat. So scheint es mir angebracht, den Werdegang Josephs nach München kurz vorzustellen, vor allem weil er anscheinend für die jungen Cineasten um die Filmkritik immer ein Fremdkörper blieb.

Rudolph S. Joseph wird am 17. April 1904 in Frankfurt/Main als zweiter Sohn eines jüdischen Rechtsanwalts aus dem wohlhabenden Bildungsbürgertum geboren. Nach eigenen Aussagen werden Joseph und sein Bruder schon 1909 zur Eröffnung des neuen Kinematographentheaters Union in der Vilbelerstraße mit-

genommen und erhalten Dauerpässe, da dem Vater das Haus gehört und er dort seine Kanzlei unterhält.⁹ Um 1919 geht Joseph vorzeitig vom Gymnasium ab und beginnt eine Lehre in der Kunsthandlung Hugo Helbing.¹⁰ Sein um zwei Jahre älterer Bruder Albrecht promoviert Ende der 1920er Jahre und wird später Drehbuchautor bzw. Cutter. Rudolph S. Joseph erhält das Angebot, als Gustav Hartungs Assistent in Köln zu fungieren, verlässt aber nach kurzer Zeit die Stadt, um in Berlin ab 1925 als Dramaturg und Direktionsmitglied bei den fünf Heinz Saltenburg Bühnen tätig zu werden. Unter anderem organisiert er die Erstaufführung von Carl Zuckmayers »Der fröhliche Weinberg« im Theater am Schiffbauerdamm. Vom Herbst 1927 an bis zum Februar 1930 ist er stellvertretender Direktor an Hartungs Renaissance-Theater in Berlin, wo er u. a. Ferdinand Bruckners »Krankheit der Jugend« und Nathansons »Coeurbube« mit Franz Lederer in seiner ersten Berliner Hauptrolle zu großen Berliner Erfolgen verhilft. Als Hartung infolge der wachsenden Wirtschaftskrise das Haus verliert, verlässt Joseph Berlin. Er verbringt das nächste Jahr im elterlichen Sommerhaus am Tegernsee, ein Ort, an den er bis zur endgültigen Flucht aus Europa immer wieder zurückkehrt. Im Herbst 1931 geht er als Leiter des Bühnen- und Filmvertriebs zum Drei-Masken-Verlag, damals neben Ernst Bloch die größte Literaturvertriebsgesellschaft Deutschlands. Am 31. März 1933 emigriert Joseph nach Paris, wo er sich schon 1932 zeitweilig aufgehalten hat, um einen Film für G. W. Pabst nach einem Drehbuch von Ilja Ehrenburg vorzubereiten. Bis zum Sommer 1935 arbeitet Joseph in Paris zunächst noch für Pabst, wahrscheinlich auch am gescheiterten »Masaryk«-Projekt, und für Henry Koster an der Vorbereitung eines Films, der nicht realisiert wird. Durch die Intervention Kurt Bernhards, mit dem Joseph seit 1919 eine Freundschaft verbindet, wird er Dramaturg bei der *Globe Films* London, die Ludovico Toeplitz leitet. Josephs Vorschlag einer Bearbeitung eines »Mayerling«-Stoffes bleibt erfolglos.¹¹ Als Emigrant ist er gezwungen, die Aufenthaltsorte ständig zu wechseln: Von Paris geht er nach Salzburg, Jugoslawien, Rom, London, Salzburg, Rom, London, Paris. Anfang des Jahres 1936 hält sich Joseph wieder zeitweilig in Berlin auf. Aus den Quellen ist nicht zu erkennen, ob er ungenannt bei Detlef Siercks SCHLUSSAKKORD mitarbeitet oder nur den Dreharbeiten beiwohnt. Im selben Jahr arbeitet Rudolph S. Joseph mit seinem Bruder Albrecht an dem Gustav-Machaty-Film BALLERINA, der in Italien gedreht wird, und bis Anfang 1938 an CASTELLI IN ARIA mit Lilian Harvey, bei dem Augusto Genina Regie führt.¹² Ende 1938 ist er wieder



Blick in die Sophia-Loren-Ausstellung (1965)

für Pabst und die *Globe Films* als Assistent beschäftigt, entdeckt Micheline Presle in einer Schauspielschule und vermittelt ihr die Hauptrolle in *JEUNES FILLES EN DETRESSE* (1939), verlässt das Land aber vor Fertigstellung des Films. Nach seiner Übersiedelung in die USA und Hollywood im Frühjahr 1939 wird Joseph Assistent bei Erwin O. Brettauer, der in Berlin die Nero-Film Gesellschaft mitfinanziert hatte. Im Jahre 1942 gründen Brettauer, Seymour Nebenzal und Rudolph S. Joseph die Angelus Pictures, um *HITLER'S MADMAN* (1943) als selbständige Produktion zu drehen. Als nächste Produktion entsteht *SUMMER STORM* (1944), ebenfalls unter der Regie von Douglas Sirk, bei dem Joseph wieder als Associate Producer fungiert. Während Nebenzal dann die Nero in Hollywood neugründet, versucht Joseph als Produzent bei Angelus eine Filmproduktion auf die Beine zu stellen. Doch er hat wenig Glück. Zwei Jahre lang arbeitet er an dem Projekt, Thomas Wolfes im Nachlass entdecktes Stück »Mannerhouse« (1948) als amerikanische Bühnenpremiere zu organisieren, und scheitert. Es wird in der Bühneneinrichtung Josephs später einer der größten Nachkriegserfolge von Gustaf Gründgens. Joseph schlägt sich zeitweilig als Makler durch.¹³ Einen Screen Credit erhält er erst wieder 1950 als Co-Produzent von Douglas Sirks *THE FIRST LEGION*, wieder von Brettauer finanziert.

Im Februar 1952 wird Joseph am *Brooks Institute of Photography* engagiert, um eine Filmabteilung aufzubauen und »independent« Filme zu drehen.¹⁴ Aus den Presseberichten geht hervor, dass er sich als international bekannter und erfolgreicher Filmproduzent ausgibt. Schon im Juni kommt es zur Premiere eines farbigen Reklamefilms über das Institut.¹⁵ In den nächsten vier Jahren leitet Joseph eine durchaus erfolgreiche Schmalfilmproduktion. Als Regisseur dreht er nicht weniger als vierzehn Filme, u. a. fünf TV-Filme mit unterhaltendem Charakter und vier Lehrfilme zu Gesundheitsfragen beim und für den Navajo-Indianerstamm. *A VISIT WITH DARIUS MILHAUD* wird nach zweijähriger Arbeit am 21. Juli 1955 im *Museum of Modern Art* in San Francisco uraufgeführt und gewinnt mehrere Preise.¹⁶ Anfang 1957 fährt Joseph nach Paris, wo er einen französischen Verleiher für den Milhaud-Film findet. »Der erste Besuch in Europa seit 1939 war auch Anlass für Reisen nach Italien, die Schweiz und Deutschland,« schreibt Joseph. In München sucht er alte Freunde auf, wie Günther Stapenhorst und G. W. Pabst und kann Kontakte mit der Filmszene knüpfen. Noch im selben Jahr wirkt er als Drehbuchautor bei der CCC Filmkunst-Produktion *DER GRAF VON LUXEMBURG* mit, im Jahre 1959 dreht er zwei TV-Dokumentationen über die Otto-Falckenberg-Schule bzw. die

Volkshochschule. 1962 wird Joseph »Filmbeauftragter« der Landeshauptstadt München, um die Vorbereitung eines Filmmuseums im Stadtmuseum zu leiten.

Die zur Eröffnung des Filmmuseums eingerichtete Pabst-Ausstellung wird ein Riesenerfolg. Bestehend aus überdimensionalen Fotos von Greta Garbo, Asta Nielsen, Werner Krauß u. a., originalen Drehbüchern und anderen Objekten, die die Karriere Pabsts visualisieren, wandert die Ausstellung von München 1964 nach Hamburg, ist dann in verschiedenen Goethe-Instituten in Lille, Marseille, Nancy, Toulouse, Palermo, Rom, Neapel und Bologna zu sehen. Es folgen eine Sophia-Loren-Ausstellung Ende 1965, eine King-Vidor-Ausstellung im Mai 1966 und eine große Paul-Wegener-Ausstellung ab Januar 1967, die mit ähnlichen Mitteln arbeiten. Die Loren-Ausstellung wandert zu den Filmfestspielen nach Rio de Janeiro, nach New York ins Museum of Modern Art und ins Kopenhagener Gewerbekunstmuseum. Die Vidor-Ausstellung geht nach Salzburg, die Wegener-Ausstellung nach Essen, Ingolstadt, Mannheim, Berlin und Bad Godesberg. Klaus Eder schreibt in der Zeitschrift *Film* über die Loren-Ausstellung: »Die schauspielerische Entwicklung der Loren, wie sie im Münchner Filmmuseum noch immer zu sehen ist, lässt sich gewiss nur mit Fotos in Erinnerung rufen und verdeutlichen. Und dort, wo einzelne Aspekte des Films zu einem bestimmten Zweck gezeigt werden, sind Ausstellungen gewiss angebracht.«¹⁷ Begleitend zu den Ausstellungen erscheinen Broschüren, die in ihrer Aufmachung eher bescheiden sind. Die We-

gener-Dokumentation beispielsweise hat einen Umfang von 35 Seiten mit zwei Druckspalten, enthält die üblichen Danksagungen, eine kurze Einführung Josephs, der Nachdruck eines Vortrages von Wegener aus dem Jahre 1916 sowie weitere Selbstaussagen, 12 Fotos, Filmographie und zwei Darstellungen von Theodor Heuss und Rochus Gliese. In der Einführung finden wir einige der wenigen von Joseph selbst verfassten Aussagen zu seiner Politique des Musées: »Es soll hier einmal deutlich ausgesprochen werden, dass die Verdienste Paul Wegeners um den deutschen Film, und darüber hinaus um den künstlerischen Film im allgemeinen, gar nicht hoch genug einzuschätzen sind und bisher lange nicht genügend gewürdigt wurden. Es ist daher selbstverständlich, dass unsere Abteilung, die wertvollen Filmen aller Zeiten und aller Länder gewidmet ist, einem ihrer ersten und vorbildlichsten Schöpfer eine Gedenkausstellung widmet und sich die Vorführung seiner noch erreichbaren Filme zur Aufgabe gemacht hat.«¹⁸

Die Ausstellungen finden in der Tagespresse lobende Anerkennung, und es wird wiederholt berichtet, dass Joseph mit geringen finanziellen Mitteln und viel Fantasie der Landeshauptstadt München großen Ruhm in aller Welt verschafft. Doch der Beifall für Joseph ist nicht einhellig: Die Zeitschrift *Filmkritik* stellt den Nutzen der Ausstellungen in Frage: »Alle anderen Exponate (außer den Filmen, Anm. d. Verf.) sind nur Ergänzungen und sollten sich auf die Filme beziehen. Das Megaphon eines Regisseurs ist nur als Kuriosum von Interesse (ebenso wie die Orden und Ehrenzeichen von Herrn Pabst, die in München zu sehen waren).«¹⁹ Wilhelm Roth höhnt im Feuilleton der *Süddeutschen Zeitung*: »Übrigens gehören zum Filmmuseum auch Ausstellungsräume; da ist seit Monaten unter dem Titel ›Unsere ersten vier Jahre‹ eine Schau zu sehen, in der das Filmmuseum sich selbst zum musealen Gegenstand macht.«²⁰ Die Polemik, mit der die jungen Filmkritiker das Filmmuseum angehen, und die demonstrative Nichtbeachtung, mit der die Zeitschrift *Filmkritik* das Filmmuseum belegt,²¹ spiegelt den Generationenkonflikt, wie er in der zweiten Hälfte der 1960er Jahre auch zwischen den Studenten und der Direktion in der Berliner Film- und Fernsehakademie zu Tage tritt. Dass Joseph als Emigrant ein Opfer des Nationalsozialismus war und nicht Täter oder Mitläufer wie die meisten etablierten Filmproduzenten im Nachkriegsdeutschland, spielt dabei keine Rolle – eine Haltung, die zu dieser Zeit nicht untypisch für die Oberhausener ist, wie Lutz Koepenick in seiner neuen Geschichte des deutschen Films zwischen Berlin und Hollywood konstatiert.²²



Michelangelo Antonioni und Rudolph S. Joseph, 23.9.1967



King Vidor und Rudolph S. Joseph, 15.4.1966

Beeinflusst von der französischen Filmkritik und von den Programmen der *Cinémathèque Française*, die dank der jahrzehntelang von Henri Langlois aufgebauten Sammlung vollständiger Retrospektiven zeigen kann als das Filmmuseum, wird Josephs Konzept, alle an der Filmproduktion Beteiligten zu würdigen, angegriffen. Eckhart Schmidt empfiehlt in einem teils kritischen, teils lobenden Resümee der ersten zwei Jahre des Filmmuseums noch: »Am wichtigsten jedoch scheinen die Regisseurs-Retrospektiven zu sein. Hier besteht vor allem bei der jüngeren Generation ein großer Nachholbedarf. Hier ist noch »Politik« – eine »Politik der Autoren – zu machen.«²³ Wilhelm Roth ist rigoroser: »Nicht Paul Wegener, der heute nur noch ein höchst peripheres Interesse zu erwecken vermag, ist wichtig, sondern Howard Hawks, Alfred Hitchcock, John Ford, Max Ophüls, Kenji Mizoguchi.« Joseph werden unlaudbare Motive bei seiner Arbeit unterstellt: »Er will große Persönlichkeiten feiern, oft Freunde, die er während seiner Emigration kennengelernt hat ... Broschüren, die er zusammenstellt, dienen nicht der kritischen Reflexion, sondern der Erbauung.« Auch die Besprechung einer tschechischen Filmreihe fällt negativ aus, weil sie sich nicht nur auf die Filme der 1960er Jahre beschränkt, sondern auch Filme der älteren Generation berücksichtigt: »Nach der allzu ausgiebigen Geburtstagsfeier für Günther Stapenhorst zeigt das Münchner Filmmuseum am Jakobsplatz nun Filme aus der CSSR. Ein Auswahlprinzip ist dabei nicht zu erkennen, Interessantes steht neben Belanglosem, viel Wichtiges ver-

misst man ... (Joseph, Anm. d. Verf.) hat recht wohllos in sein Programm ältere und neuere Filme aufgenommen.«²⁴

Die größte Sünde Josephs scheint es aber gewesen zu sein, nicht auf die jungen Kritiker zu hören. Dazu wieder Roth: »Dabei könnte zum Beispiel ein Beirat von Münchner Regisseuren und Kritikern helfen – Enno Patalas hat ihn schon vor Jahren bei der ersten Pressekonferenz des Filmmuseums vorgeschlagen.«²⁵ Joseph erwidert mit einem Zitat Otto Brahmss: »Ein Theaterleiter muss ein gebildeter Tyrann sein« und stellt klar: »Der Leiter des Film-Museums ist es, der die Verantwortung trägt, und kein anderer. Die rechtliche Grundlage für die Leitung des Film-Museums sieht weder eine Räteregierung noch eine Beiräteregierung vor.«²⁶ Unbeirrt gestaltet er sein Filmprogramm autokratisch und zeigt sowohl Populäres als auch Künstlerisches. Stolz kann er auf die Publikumsresonanz verweisen: In den ersten fünf Jahren seines Bestehens kann das Filmmuseum über 100.000 Besucher verzeichnen. Und auch die Kritiker müssen zugestehen »Gelegentlich fallen die persönlichen Vorlieben Josephs mit dem zusammen, was wirklich wichtig ist. So gab es Jean Renoir, Josef von Sternberg, King Vidor oder Preston Sturges, doch meist in mehr oder weniger zufälliger Auswahl.«²⁷

Zum 1. April 1973 wird Rudolph S. Joseph in den Ruhestand versetzt, da er die legale Altersgrenze (65 Jahre, plus vier) erreicht hat und keine weitere Verlängerung mehr möglich ist. In den nächsten Jahren teilt er seine Zeit zwischen Berlin und der Kinnerton

Street in London, wo sein zu Wohlstand gekommener Bruder wohnt. Im Jahre 1994 erlebt der Neunzigjährige die Veröffentlichung seines Bandes »Aus großer Theaterzeit. Erinnerungen an das Theater der zwanziger Jahre« im Alano Verlag, Aachen. Mitte der 1980er Jahre siedelt er nach Santa Barbara über, wo er am 11. Mai 1998 stirbt.

Als Joseph 1972 erfuhr, dass ausgerechnet Enno Patalas, den er schon als Drahtzieher hinter den Attacken von Wilhelm Roth vermutete,²⁸ sein Nachfolger würde, fürchtete er das Schlimmste für sein Filmmuseum. Das geschah natürlich nicht. Im Gegenteil, Enno Patalas machte das Filmmuseum weltbekannt. Ausgiebige Retrospektiven widmete er u. a. Ernst Lubitsch, Josef von Sternberg, G. W. Pabst, Jean Renoir, Preston Sturges, Michelangelo Antonioni und dem Emigrantenkino – und führte damit die Arbeit von Joseph unmittelbar fort. Zu seinen wichtigsten Restaurierungsprojekten zählten G. W. Pabsts GEHEIMNISSE EINER SEELE und DIE BÜCHSE DER PANDORA sowie DER GOLEM mit Paul Wegener, die weit mehr als »peripheres Interesse« zu erwecken wussten. Als Patalas 1994 ebenfalls in den Ruhestand ging, befürchtete allerdings auch er wieder, dass sein Werk, das Filmmuseum, von seinem Nachfolger, dem Verfasser dieses Aufsatzes, ruiniert werden könnte. Zu diesem Zeitpunkt hatten die großen Verdienste von Enno Patalas um die Weiterentwicklung des Filmmuseums Rudolph S. Joseph bereits völlig in Vergessenheit geraten lassen.

Jan-Christopher Horak

1 Siehe Reinhold E. Thiel, »Eine deutsche Filmothek?«, in: Filmkritik, Nr. 4 (April 1961), S. 178; Reinhold E. Thiel, »Wozu haben wir eine Kinemathek?«, in: Filmkritik, Nr. 3 (März 1963), S. 97f.

2 Alois Hahn, »Der Kamera ins Auge geblickt«, in: Süddeutsche Zeitung von 10/11. Februar 1963.

3 »Ein Filmbeauftragter für München« in: Abenzeitung von 10/11. Februar 1963.

4 Rudolph S. Joseph, undatiertes Konzeptpapier, Filmmuseum München.

5 Siehe »Die Idee vom Städtischen Kino ist nicht neu«, in: Münchner Merkur von 15. Dezember 1970.

6 R. F., »Die Filmhistorie im Stadtmuseum«, in: Münchner Merkur von 30. November/1. Dezember 1963.

7 So schreibt Werner Zurbuch in der Neuen Züricher Zeitung von 29. Februar 1964 über das Münchner Filmmuseum: »Es hat sich nämlich gezeigt, dass Filmhochschulen und Kinematheken den allgemeinen Filmgeschmack heben.« In der Filmkritik hatte Reinhold E. Thiel in Zusammenhang mit der Berliner Gründung festgestellt: »Eine Kinemathek hat in Deutschland unter den gegenwärtigen Umständen in erster Linie die Aufgabe, das filmkulturelle Klima des Landes zu verbessern.« Siehe »Wozu haben wir eine Kinemathek?«, Nr. 3 (März 1963),

S. 97. Auch Filmkritik-Mitarbeiter Wilhelm Roth fordert Filme, die »zu einer Geschmacksbildung des Publikums beitragen können ...« Siehe Wilhelm Roth, »Vierzig Jahre voraus? Rudolph S. Joseph und das Filmmuseum«, in: Süddeutsche Zeitung von 13. August 1968.

8 K. St., »Kino gab es schon vor 4000 Jahren«, in: Westdeutsche Allgemeine Zeitung von 3. Dezember 1963.

9 Brief Rudolph S. Josephs an den Verfasser, 22. September 1983. Diese Aussage deckt sich mit den Erinnerungen Albrecht Josephs. Siehe Albrecht Joseph, Ein Tisch bei Romanoff's. Erinnerungen, Bonn, JUNI-Verlag, 1991, S. 29.

10 Rudolph S. Joseph, Aus großer Theaterzeit. Erinnerungen an das Theater der Zwanziger Jahre, Aachen, Alano-Verlag, 1994, S. 12.

11 Kurz darauf machte Seymour Nebenzal mit Anatole Litvak MAYERLING (1936) zum Welterfolg.

12 Brief Rudolph S. Josephs an den Verfasser, 28. Juli 1983.

13 Joseph, 1994, S. 140.

14 »Brooks Institute to Use New Site for 16mm Movie Making«, in: Santa Barbara News-Press von 25. Februar 1952. Mein Dank gilt Donna Burr von der Bibliothek des Brooks Institute of Photography, die mir diese und folgende Zeitungsausschnitte zu Joseph schickte.

15 »Club Members Get Preview of Santa Barbara Color Film«, in: Santa Barbara News-Press von 10. Juni 1952

16 Auch die Navajofilme gewannen Preise. Finanziert wurden die Filme vom Gründer des Instituts Ernest H. Brooks, während Ralph Swickard produzierte, Rex Fleming an der Kamera stand und Frank Griffin den Schnitt besorgte. Diese Equipe arbeitete als Lehrkörper mit den Studenten des Instituts bei der Produktion.

17 Klaus Eder, »Plakate und Filmfotos«, in: Film, Nr. 12 (Dezember 1965), S. 4.

18 Rudolph S. Joseph (Hg.), »Paul Wegener. Der Regisseur und Schauspieler«, München, Seeverlag Ilse Werner, 1966, ohne Seitenangabe

19 Enno Patalas, »Filmausstellungen – aber wie?«, in: Filmkritik, Nr. 4 (April 1964), S. 171.

20 Wilhelm Roth, »Vierzig Jahre voraus?«, in: Süddeutsche Zeitung von 13. August 1968.

21 Das Filmmuseum findet lediglich drei Erwähnungen in neun Jahren, wobei die letzte die Wahl eines neuen Leiters ankündigt. Wilhelm Roth, »Filmmuseum braucht einen neuen Leiter«, in: Filmkritik, Nr. 10 (Oktober 1972), S. 566.

22 Siehe Lutz Koepenick, »The Dark Mirror. German Cinema between Hitler and Hollywood«, Berkeley, University of California Press, 2002, S. 199f.

23 Eckhart Schmidt, »Zwei Jahre Münchner Film-Museum«, in: Süddeutsche Zeitung vom 3. Dezember 1965.

24 Wilhelm Roth, »Glückstreffer«, in Süddeutsche Zeitung vom 10. Oktober 1968.

25 Roth, 13. August 1968.

26 Rudolph S. Joseph: »Wer spricht für wen?«, Anlage eines Schreibens an das Rechtsamt der Stadt München vom 30. August 1968, S. 8.

27 Wilhelm Roth, »Zum Beispiel München«, in: Filmkritik, Nr. 12 (Dezember 1968), S. 812.

28 Rudolph S. Joseph: »Wer spricht für wen?«, S. 6.

40 Jahre Münchner Filmzentrum e.V.....



Das Kino nach der Renovierung im März 2003

Ältere Münchner erinnern sich vielleicht noch an die Ausstellungen und Filmvorführungen der »Filmabteilung des Photo- und Filmmuseums im Münchner Stadtmuseum«. Diese erste kommunale Kinemathek der Bundesrepublik erhielt 1973 einen neuen Leiter, den Filmkritiker und verantwortlicher Redakteur der Zeitschrift *Filmkritik*, Enno Patalas, und mit ihm beginnt auch unsere Geschichte.

»Münchner Filmzentrum – Freunde des Münchner Filmmuseums« nannte sich ab Dezember 1973 eine Initiativgruppe, die den Ausbau dieser kommunalen Kinemathek durch Veranstaltungen, Seminare und Publikationen in »kritischer Auseinandersetzung mit Geschichte und Gegenwart« unterstützen und der »filminteressierten Öffentlichkeit als Kommunikationszentrum« dienen wollte. Gebildet hatte sich dieser Freundeskreis bereits in den Septembertagen 1972, in die Öffentlichkeit getreten war der Kreis dann im Sommer 1973, als ihm als prominentes Mitglied der Münchner Filmemacher Volker Schlöndorff angehörte und angekündigt wurde, man wolle »mehr Werbung für die Arbeit des Münchner Filmmuseums« machen.

Mit dem Antritt von Enno Patalas wurde der Betrieb des

Filmmuseums ausgeweitet und Abendvorstellungen eingeführt. An die Stelle der regulären 18.30 Uhr-Vorstellungen jeweils von dienstags bis sonntags, traten nun an drei Tagen je zwei Vorstellungen, nachmittags und abends, mit großem Zuspruch durch das Publikum. Statt der im Schnitt fünf- bis sechsfachen Wiederholung eines Films im Verlauf eines Jahres liefen dieselben nun nur noch zwei bis drei Mal. Der schnellere Programmumschlag – durch höhere Besucherzahlen honoriert – verursachte Mehrarbeit wie -kosten und verlängerte die Arbeitszeit für die Vorbereitung der Vorführungen. Zeit kostete auch die intensivierte Öffentlichkeitsarbeit durch vorgezogene Pressevorführungen, die das Publikum rechtzeitig über das Programm informieren sollte. Pläne wie die Einbeziehung der vorhandenen Münchner Privatinitiativen und Institutionen (z. B. JFF – Arbeitskreis Jugend-Film-Fernsehen) aber auch neuer Zielgruppen (Kinderkino, Jugendfilmclub) konnten aber nur mit einer Gruppe von Helfern gestemmt werden. So kam schon erstmals im September 1973 in einer Kulturausschusssitzung »die in Gründung begriffene Organisation der Freunde des Münchner Filmmuseums« ins Spiel.

Zur Konzeption gehörten nachmittägliche Seminare und Sichtvorführungen für sogenannte »Multiplikatoren« (Spielstellenleiter der Stadtteile, Lehrer u. a.), mit denen im Filmmuseum erarbeitete Programme extern eingesetzt werden konnten. Auch die hauseigenen Programme beabsichtigte man in Seminarveranstaltungen – etwa mit der inzwischen gegründeten Hochschule für Fernsehen und Film – auszuarbeiten. Gedacht war zudem an die Nutzung des Filmsaals für Sichtvorführungen durch Filmproduzenten, Filmemacher, aber auch internationale Veranstalter, die in diesem Film- und Kommunikationszentrum für ihre Festivals und Kinematheken eine Vorauswahl treffen konnten.

Diese anspruchsvolle Programmvorlage des Filmmuseumsleiters hatte tatsächlich die Bewilligung einer zweiten Vorführer-Planstelle zur Folge und eine Anhebung des Etats. 1974 lobte der Referent im Kulturausschuss die angelaufene Arbeit: »Dabei kommt der Tatsache Bedeutung zu, dass der im Dezember als Interessenvertretung der Besucher des Filmmuseums gegründete Verein Münchener Filmzentrum – Freunde des Münchener Filmmuseums e.V. mit der Durchführung eigener Veranstaltungen im Filmsaal des Museums begonnen hat.«

Mit großem Erfolg steigerte sich das Filmmuseum von 16.000 Besuchern im Jahre 1973 auf 70.000 im Jahre 1988, die MFZ-Besucherorganisation sollte sogar vorübergehend auf 2.000 bis 2.500 Mitglieder anwachsen, und damit wuchsen auch die Einnahmen des Vereins aus den Mitgliedsbeiträgen. »Wir mussten

1972 beim Punkt Null anfangen« erinnerte sich 1981 der damalige Geschäftsführer des Münchner Filmzentrums, Dr. Thomas Brandlmeier, in einem Schreiben an das Finanzamt für Körperschaften in München zur Eintragung des Vereins. Dieser war – zur Erlangung der Gemeinnützigkeit – kurz aufgelöst und 1982 neu gegründet worden. Die Neugründung war erforderlich, weil die in der Vereinssatzung festgelegte Quorenzahl zum ständigen Patt geführt hatte und das Münchner Filmzentrum nunmehr zur finanziellen Unterstützung des Filmmuseums dringend benötigt wurde.



Mit dem Umzug in die neuen Räume des Marstallgebäudes 1977 und mit der Erweiterung des Personals und Aufstockung seines Etats war die Filmabteilung zwar erwachsen geworden, aber zum weiteren Ausbau fehlten die notwendigen städtischen Zuwendungen. Ihr Unterstützungsverein startete erst einmal mit einem Forschungsprojekt zur »Geschichte des Films in München«, seinerzeit eine filmwissenschaftliche und filmhistorische Tat, die »völlig verschüttete Tradition« neu zu beleben. Die Publikation »München im Film – Filme in München« (1976) stand denn auch am Anfang der langzeitigen editorischen Aktivitäten des Vereins ebenso die anschließende Erinnerungsarbeit: die Reihe »Trümmerfilme«. Man erfährt aus dem Finanzamt-Schreiben noch, dass der Verein u. a. für die Wiederfindung des »fast vollständig verloren gewesenen Filmwerks von Karl Valentin« und die Restaurierung seiner Filme durch das Münchner Filmmuseum wie für die »Dokumentation der filmischen Arbeiten« von Valentin »Karl Valentin – Fundsachen 1-3« mitverantwortlich zeichnete und lokale Akzente setzte. Von Anbeginn an war der sich damals noch FZ (heute MFZ) nennende Freundeskreis mit Filmreihen und dazugehörigen Publikationen, mit Seminaren und Diskussionen an der Arbeit des Filmmuseums beteiligt. So konnte der Geschäftsführer selbstbewusst erklären »Wer die Münchner Filmszene kennt, weiß, dass das Münchner Filmzentrum die Drehscheibe für alle filmöffentlichen Ereignisse in München ist«.



Dr. Hermann Barth und Dr. Alexander Schwarz

Anfang der 1990er Jahre stand die Ausweitung der Raumnutzung im 1. Stock des Marstallgebäudes an. Die Sammlung hatte mittlerweile internationalen Rang, die Hauptwerke aus der Stummfilmzeit der deutschen Filmgeschichte hatten einen Mentor in Enno Patalas gefunden. In einem Schreiben an das Kulturreferat zog Enno Patalas – nach 15 Jahren – eine vorläufige Bilanz: zwar verfüge das Museum seit 1981 über einen neuen Kinosaal mit zugehörigen Betriebsräumen, Schneiderraum (Werkstatt) mit Kopierendepot, drei Büroräume, Bibliothek sowie externe angemietete Lageräume für Filmkopien. Dem Filmmuseumsleiter standen ein Archivar, ein Restaurator, eine Sachbearbeiterin und ein Assistent (seit 1984 Fritz Göttler) zur Seite. Mit den zwei Planstellen für Vorführer und der für den Kassendienst waren es damit nunmehr insgesamt acht Stellen. Der finanzielle, personelle und räumliche Rahmen habe sich aber – so die Klage – seit acht Jahren »eher verengt« statt sich mit den wachsenden Aufgaben zu erweitern. Zu kurz kamen – dem geringen Etat geschuldet – Bereiche, die traditionell zum Aufgabenbereich einer Kinemathek gehören: die Herausgabe von Programminformationen und die Erschließung wie Sicherung filmhistorisch wichtigen Schriftguts wie Drehbücher, der Aufbau einer öffentlichen Filmbibliothek, die Anlage einer Filmfotothek, eine (museale) Sammlung zur Filmgeschichte und die Durchführung von Ausstellungen zum Filmgeschehen. Das Filmmuseum blieb eher eine umtriebige Kinemathek mit dem irreführenden Namen eines Filmmuseums.

An der Zielsetzung und Entwicklung war das Münchner Filmzentrum mit seinen Mitgliedern nicht unwesentlich beteiligt: ideell und materiell. Durch die Beiträge der (ordentlichen und außerordentlichen) Mitglieder, die den Kern der Kinobesucher bildeten, den gemeinnützigen Einsatz einiger Mitarbeiter (ordentliche Mitglieder) und nicht zu vergessen durch Spenden, die der Verein mit der Zeit einsammelte, konnte er dem Filmmuseum maßgeblich helfen. In den Mitgliederlisten, Publikationen und Programmen des Münchner Filmzentrums finden sich über die Jahre vertraute Namen: ab den 1980er Jahren Mitarbeiter des Filmmuseums selbst wie Klaus Volkmer und Petra Maier-Schoen. Dann Externe wie Ulrich Kurowski, langjähriger Vorsitzender und Mitherausgeber einer materialreichen ersten Münchner Filmchronologie, die Filmkritiker und Autoren Fritz Göttler, Claudius Seidl, Michael Althen, Thomas Brandlmeier und Hermann Barth. Zum Verein gehörten bzw. gehören auch die Publizisten Reinhard Kapfer, Werner Petermann, Robert Fischer-Ettel, die Verleger Elfi Ledig, 1988–1993 Vorsitzende, und Mi-



Brigitte Bruns und Thomas Haaf im Stadtcafé

chael Schaudig, die Filmwissenschaftler Klaus Kanzog, Petra Grimm, 1993–1994 Vorsitzende und Alexander Schwarz, 1995–1999 Vorsitzender, der Filmkaufmann Daniel Otto, 1999–2002 Vorsitzender, und viele andere mehr. Vorübergehendes Mitglied und vielen in Erinnerung: die bewunderte Filmessayistin Frieda Grafe, deren Filmtips in der Süddeutschen Zeitung ein Publikum heranzogen. Seit über 10 Jahren leitet die Verfasserin dieses Textes, Kunsthistorikerin und Autorin, in einem vierköpfigen Vorstand und unterstützt von einem Kreis engagierter aktiver MFZ-Mitglieder den Verein (www.filmzentrum-muenchen.de).

Die zahlreichen Veranstaltungen des Münchner Filmzentrums können den Filmmuseums-Programmen entnommen werden: Reihen und Veranstaltungen zu international gefeierten Regisseuren und zum »Jungen Deutschen Film«, zu Pionieren der Filmgeschichte, zum Kurzfilm und zu aktuellen Themen gehörten schon immer zum Repertoire. Seit 2005 veranstaltet das MFZ regelmäßig zweimal im Jahr das beliebte »Zuschauerkino«, moderiert von Christoph Michel und Matthias Mondon. Hinzu kommt die Herausgabe von Programmzetteln und Broschüren zu aktuellen Filmreihen wie Monographien über Michael Verhoeven (2003), Manoel de Oliveira (2004) und Erna Morena (2005). Nicht zu vergessen die Unterstützung bei der Restaurierung des Stummfilms VON MORGENS BIS MITTERNACHTS sowie die deutschen Live-Untertitelungen der sowjetischen Stummfilme aus der Sammlung des Filmmuseums. Bilder aus den sowjetischen Stummfilmen bilden



MFZ-Sitzung im Filmmuseum. Im Uhrzeigersinn: Claudia Engelhardt, Christl Grunwald-Merz, Verena Blaum, Annette Fritsche, Thomas Haaf, Hans Winterberg, Brigitte Bruns, Nathalie Geyer, Christoph Michel

auch die Grundlage für den »MFZ-Kalender«, der zum Jahresende 2013 zum ersten Mal erscheint.

Die Besucherorganisation Münchener Filmzentrum ist ihrem Anspruch immer treu geblieben, das Filmmuseum aktiv in seinen Filmprogrammen und Veranstaltungsreihen zu begleiten. Aus dem einst personell und finanziell sparsam ausgestatteten Münchner Photo- und Film-Museum der Anfangsjahre wurde unter Enno Patalas und seinen Nachfolgern Jan-Christopher Horak und Stefan Dröbler eine weltweit angesehene Kinemathek. Die Münchner Filmlandschaft hat sich nach und nach ausdifferenziert zu einem komplexen Gebilde nebeneinander agierender, staatlicher, städtischer und privatwirtschaftlicher Initiativen – mit denen das einstige selbsternannte »Zentrum« des filmischen Geschehens MFZ und seine Institution Filmmuseum um die notwendige Publikumsaufmerksamkeit buhlen müssen.

Viele Ideen, Pläne und Vorstellungen, wenn auch nicht alle, wurden für das Münchener Filmmuseum zur Wirklichkeit – nicht zuletzt auch dank des beständigen Mitarbeiterkreises des MFZ, der sich immer wieder generierte und regenerierte und dessen aktive Mitarbeiter nach dem Rückzug aus der Vereinsarbeit Presse, Hochschule, Museum, Kino, Produktionen, Film und TV »infiltrierten«, die beste Form öffentlicher Wirksamkeit. Das Münchener Filmzentrum ist immer noch lebendig und wird gebraucht bei Spendenaktionen für Filmrestaurierungen, Sammlungsankäufe, technische Geräte, Untertitelungen und Übersetzungen, die Einladung von Gästen und Referenten, für Anregungen zu Filmreihen und Sonderveranstaltungen und und und ...

Der einzige Weg, dem alten Dilemma der Mittelknappheit und dem damit drohenden Verlust von Qualität, die sich in der Vernachlässigung wichtiger Aufgaben niederschlägt, entgegenzusteuern, ist immer noch die Stärkung privater Initiativen: Das Münchener Filmzentrum ist dafür eine gute Adresse und Anlaufstelle. Denken Sie daran: Der Besucher des Filmmuseumskinos ist auch sein Mitgestalter und seine Überlebensgarantie!

Brigitte Bruns

Vorsitzende Münchener Filmzentrum e.V.

Benutzte und zitierte Quellen: Akten des MFZ (1972–2013: seit dem 10.11.1981 beim Vereinsregister eingetragen als Münchener Filmzentrum mit der Vereinsregisternummer 10240, am 31. 3.1982 Auflösung und Neugründung mit neuer Satzung, 1996 Satzungsergänzung, 1994 neues MFZ-Logo, Briefpapier); Schreiben des Kulturreferats (Beschluss des Kulturausschusses vom 25.9.1973, öffentlich); Berichterstattung über die weitere Arbeit der Filmabteilung des Photo- und Filmmuseums (Bekanntgabe in der Sitzung des Kulturausschusses vom 23. 4.1974, öffentlich). Schreiben von Dr. Thomas Brandlmeier vom 15.12.1981 an das Finanzamt für Körperschaften (zur Neukonstituierung des Vereins); »Zukunft des Filmmuseums« (Schreiben vom 30. 1.1989 zum Besuch des MFZ-Vorstands im Kulturreferat); Schreiben vom 14.3.1989 von Enno Patalas an das Kulturreferat und den Referenten, Siegfried Hummel; Bericht von Elfie Ledig, Protokoll 20.10.1999; Gespräche mit Enno Patalas, Thomas Brandlmeier, Gerhard Ullmann, Tom Wimmer, Armin Schuppener u.a.



Emotion Picture

Zwei Jahrzehnte mit dem Filmmuseum

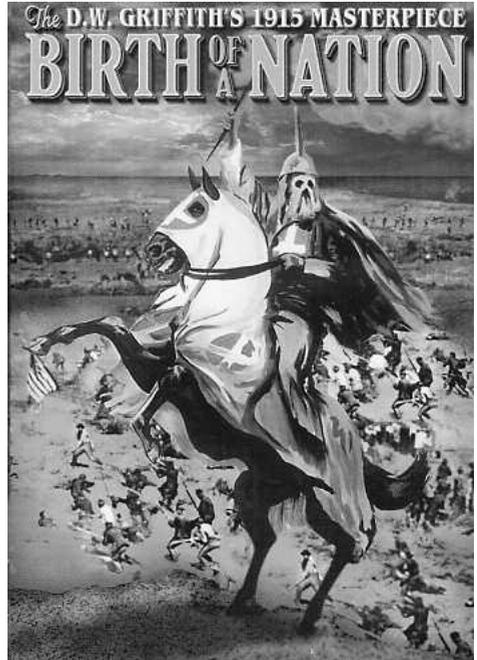
Schön, wenn man zur richtigen Zeit am richtigen Ort ist ... Im Mai 1973, als das Kino mich, den Literaturstudenten, endgültig gepackt hatte, stolperte ich, durch eine Zeitungsnotiz aufmerksam gemacht, zum ersten Mal durch den Innenhof des Stadtmuseums zum Vorführsaal des Filmmuseums, damals noch im Nebengebäude, im ersten Stock in einem ehemaligen Vortragssaal untergebracht. Ein so glücklicher wie banaler Zufall, THE BIRTH OF A NATION stand auf dem Programm, der wurde damals noch unangefochten als der Film gehandelt, mit dem das Kino erwachsen geworden, aus der Kunst des Spektakels definitiv eine des Erzählens geworden war. Seit einigen Jahren steht THE BIRTH OF A NATION auf dem Index der politisch Korrekten, der Art wegen, wie er die Neger nach der Niederlage des amerikanischen Südens im Bürgerkrieg zeigt. Klassisches rassistisches Kino.

Hebel und Rad

Mit einer kleinen Retrospektive des Südstaatlers Griffith begann Enno Patalas, der neue Direktor, in diesem Mai seine Arbeit im Filmmuseum. Mit THE BIRTH OF A NATION begann meine bis heute währende Liaison mit dem Filmmuseum. 1972 hatte Patalas in der Süddeutschen Zeitung geschrieben: »Seine Filme sehen, hat James Agee 1948 in seinem Nachruf auf Griffith gemeint, das sei, als wäre man Zeuge der Anfänge aller Melodie, des ersten bewussten Gebrauchs von Hebel und Rad, der ersten Laute, die sich zu Wörtern und Sätzen fügen, der Geburt einer Kunst.«

Enno Patalas war in den Fünfzigern und Sechzigern ein Kritiker gewesen, und er sollte auch als Filmmuseumsleiter Kritiker bleiben. Wie die Jungtürken der *Cahiers du Cinéma* in den Fünfzigern, Godard, Truffaut, Rohmer, Rivette, Chabrol, in ihrer Zeit als Kritiker immer schon sich als Filmemacher sahen, so wollte auch Patalas, Autor und Redakteur bei der deutschen Zeitschrift *Filmkritik*, mehr, als schreibend das Kino zu begleiten. Es gab eine neue Faszination, eine Lust am Kino, die die Grenzen zum Verschwinden brachte zwischen dem Schreiben, dem Filmemachen, dem Programmieren. Das gab den Kinematheken und Filmmuseen eine neue Funktion, neue Aufgaben, neue Intention und Intuition.

Mit der Griffith-Retro begann ein neuer Abschnitt in der Geschichte des Münchner Filmmuseums. Die Jahre zuvor mit Rudolph S. Joseph hatten von den Verbin-



dungen profitiert, die der Direktor mit den Filmemachern in Amerika und in Deutschland hatte. Sie promienierten, bevor sie sich endgültig zur Ruhe setzten, durch die Welt und kamen dabei auch nach München, wurden mit Ausstellungen und kleinen Werkschauen geehrt, King Vidor, Federico Fellini, Josef von Sternberg. Die Aura, von der diese Präsentation, diese Präsenz lebte, konnte und wollte Enno Patalas nicht beschwören. Filmgeschichte wurde systematischer und nüchterner bei ihm, die Mittel waren knapp und die Wünsche und Träume unfassbar groß.

Education sentimentale

Die zwanzig Jahre von der Mitte der Siebziger bis zur Mitte der Neunziger waren die wichtigsten für das neue Verständnis des Kinos, in der Rezeption, der Kritik, der Gesellschaft, dem Blick auf seine Vergangenheit und seine Zukunft, und es war großartig, sie im engen Kontakt mit dem Münchner Filmmuseum zu erleben, zuletzt selbst dort tätig, platanweisend, Programminformation produzierend, Retrospektiven betreuend. Am Ende hatte die Kinogeschichte dann wieder eine neue Aura und auch das Münchner Filmmuseum mit ihr.

Das große Vorbild war Henri Langlois, mit seiner Filmgefräßigkeit, seiner allesverschlingenden Lust auf neue und alte Filme und vor allem Filmkopien. Die Standards hatten die Schreiber der *Cahiers* gesetzt, in ihren Texten und danach in ihren Filmen, die gegen das betuliche, langweilige, konfektionierte *cinéma de qualité* angingen und sich dem archaischen, dem urwüchsigen, dem aggressiven Kino verbunden fühlten, den amerikanischen B- und C-Filmen, den wohlartikulierten, sich selbst darstellenden Großautoren wie Hawks oder Hitchcock, aber auch, von Enno Patalas hochgeschätzt und im Filmmuseum zur Vorführung gebracht, Renoir, Guitry oder Pagnol. Man lernte den falschen und vordergründigen Effekten zu misstrauen, Theatralisches konnte, wenn ein echter Filmemacher es anging, durchaus filmisch wirksam werden. Ein Bekenntnis zu den Emotionen, *éducation sentimentale*.

Es wurden kräftige Akzente gesetzt in diesen Jahren, die Filme von Carl Theodor Dreyer kamen immer wieder zur Aufführung, und mit jedem Mal schienen sie moderner und jünger zu werden. Alfred Hitchcock wurde in seiner englischen Periode präsentiert, und man erkannte, wie verwurzelt er in seiner Heimat war und wie sehr seine amerikanischen Filme die Situation eines Exilanten widerspiegelten. Amerikanische Avantgarde, als spröde und anstrengend verschrien, von Maya Deren und Brakhage bis Mekas und Snow, wurde einem ganz natürlich und vertraut, inklusive der Kreuzungen zwischen Hamburg und New York, die Heinz Emigholz provozierte. Und Ozu wurde die gute Seele des Filmmuseums, eine erste Auswahl seiner Filme gab es gleich im ersten Jahr, nach Griffith, die schönste Begegnung mit ihm womöglich, weil er noch ganz unbekannt war, nur von Donald Richie gepriesen. Die Kopien hatten manchmal keine Untertitel und es war ein großes Abenteuer, sich auf diese Fremdheit einzulassen.

Plötzlich klopfte dann Clint Eastwood an, er würde, auf PR-Tour in Europa für seinen Film TIGHTROPE, gern auch einen Abend im Filmmuseum vorbeischaun, das war jene Zeit, da der Westernheld sich als filmischer *auteur* etablieren wollte – das Filmmuseum war ihm da so wichtig wie die Pariser *Cinémathèque*, und er ließ ein paar nagelneue Kopien seiner Filme zurück.

Aufgehobene Zeit

Was bei der *Nouvelle Vague* zu spüren war, war sensationell, weit mehr als das Hinaus auf die Straßen und dort seine Filme drehen. Diese Schreiber/Filmemacher hatten einen direkten Draht zum alten Kino, bis hin zum Stummfilm, wir waren die ersten, vermerkten sie stolz,

die wieder wussten, dass Griffith und Murnau Filme gemacht hatten. Die alten Filme, herausgeholt aus ihrer historischen Perspektive, aus ihrer musealen Phantomhaftigkeit, das war das Projekt der *Nouvelle Vague* und der modernen Filmmuseen. Zurück in die Moderne. »Sie haben vor nun fast vierzig Jahren Dinge empfunden, gedacht und erfunden, die für mich wie von heute sind«, schrieb Frieda Grafe 1967 in einem Brief an Josef von Sternberg nach L.A., sie und Enno Patalas hatten ihn getroffen, als er in München Station machte. »Manchmal kommt mir die Zeit wie aufgehoben vor und dann wieder so schwer, wie ich sie nie vorher empfunden habe; als ob ich zum ersten Mal spüren müßte, was es bedeutet, dass sie wirklich vergeht. Sie hätten nicht wegfahren dürfen, nicht so schnell.«

Der Gebrauch von Hebel und Rad, das mochte auch für die ersten Jahre unter dem neuen Direktor gelten. Einen Techniker und eine Sekretärin hatte er neben sich, so wurde das Alles-selber-machen zum Mythos des Filmmuseums. Auch die monatlichen Handzettel schrieb Enno Patalas selbst, und er tat das bis in die letzten Jahre hinein, auf seiner alten Schreibmaschine, die jetzt im Berliner Filmmuseum ausgestellt ist. Das war eine direkte Kommunikation, man wollte den unmittelbaren Kontakt mit dem Publikum, ohne den Zwischenlauf von PR und ihren Mechanismen der Selbstdarstellung. Ein Purismus, notgedrungen, ein Minimalismus, dessen Ressourcen die eigenen Erfahrungen und Erwartungen wurden.

Nosferatu naht

Es war die Zeit, da das Publikum sich neu definierte, in seinen Interessen und Präferenzen und seinen Erwartungen ans Kino, sich selbst neu entdeckte als Publikum, im Bezug auf ein anderes Kino. Und die Kinematheksleute entdeckten sich zusammen mit dem Publikum, gemeinsam im Kinosaal, in den Reaktionen auf die Filme und im Gespräch. Es gab eine Zeit, da war Achternbusch täglich um sechs in den Vorführungen, ganz selbstverständlich.

Das Publikum entdeckte auch seine Kinemathek, nahm an ihrer Entwicklung teil, ihrer Geschichte. Die eigene Sammlung wuchs, spezialisiert aufs deutsche Kino, den Stummfilm und die Filme der jungen deutschen Filmemacher, Wenders, Herzog, Kluge, Straub/Huillet, Achternbusch. Enno Patalas erzählte von den Geschäften, die er mit den Leuten des Moskauer Filmarchivs machte, die ihm schöne Kopien zur deutschen Kinogeschichte lieferten – vom Material aus dem Reichsfilmarchiv – und dafür vom Filmmuseum Kopien der neuesten Bondfilme bekamen. Restaurationen schrit-

ten fort von Jahr zu Jahr, man erlebte, wie der NOSFERATU sich seiner Urgestalt näherte – Stück für Stück, immer bessere Bildqualität, schließlich die Farbtonung – oder wie METROPOLIS und DIE NIBELUNGEN heranwuchsen.

Es war Filmgeschichte vor den digitalen Medien, die man hier betrieb. Man suchte Kopien für die Retrospektiven aus aller Welt, manche schöne 35mm-Stücke, manches auf 16mm, abgespielt, verkratzt, aus der Schweiz mit deutsch-französischen Untertiteln, einmal Hans Albers und Heinz Rühmann aus einem japanischen Archiv mit Seitentiteln: BOMBEN AUF MONTE CARLO. Man zitterte manchmal, wenn um fünf die Luftfrachtendung aus London noch nicht zugestellt war mit dem Film, der um sechs Uhr auf dem Programm stand.

Eine Frage des Travellings

Eine merkwürdige Erregung war in dieser Arbeit zu spüren, eine Aufbruchstimmung. Man könnte, was in den Siebzigern begann, eine »Goldene Zeit der Kinematheken« nennen, mit diesem Eindruck von Reichtum und unerforschtem Terrain. Eine Schule des Kinos, aber auch des Sehens. Man sah, dass Formen wichtiger waren als die Inhalte, dass in den Blicken der Zuschauer erst die Filme zu sich kamen. Dass ein Travelling eine Frage der Moral war, nicht der politischen, sondern der filmischen. Das passte zum neuen Schreiben in den Zeitungen und in der Zeitschrift *Filmkritik*, von Wim Wenders, Helmut Färber, Frieda Grafe. Und zu den neuen Filmen, die nicht nur aus der Realität, son-

dern auch aus Leinwandlerlebnissen kamen, von Eckhart Schmidt, Klaus Lemke, Herbert Achternbusch.

Ort der Wahrnehmung

Von den schlimmen Erfahrungen in Nachtvorstellungen mit Filmen von John Ford hat Wim Wenders 1970 geschrieben. »In schlechten Kopien, häufig schlecht synchronisiert, das ist schmerzhaft, aber schwieriger ist es, das immer unwilliger reagierende Publikum zu ertragen, das einem ständig vor Augen führt, daß sich die scheußlichen Z-Filme die Zukunft gesichert haben, die Bilder, die einem die Sicht versperren, und die Töne, die einen übers Ohr hauen.« Im Filmmuseum fand ein anderes Publikum zusammen, das die alte Naivität der Kinoerfahrungen zurückgewann, durch die neue Reflexion, die verlorene Unschuld vor der Leinwand.

Mit den neuen Medien, den digitalen Aufzeichnungs- und Projektions- und Speicherformen ist diese Unschuld erst mal wieder dahin. Sie haben die Filme verändert und die Möglichkeiten, mit ihnen umzugehen. Sie haben die Filme präsenter gemacht, aber nicht gegenwärtiger. Sie sind in Rekurrenzschleifen gefangen. Es war eine andere Präsenz in den Siebzigern und Achtzigern, die mit Einmaligkeit und Unwiederbringlichkeit zu tun hatte. Der Ort war entscheidend, an dem man die Filme sehen konnte. Der eine Wahrnehmung garantierte, die, nochmals Wenders, »sich nicht mehr blindlings auf Bedeutungen und Festlegungen stürzt, sondern Sinnliches immer weiter sich ausbreiten läßt«.

Fritz Göttler



1985: Joseph H. Lewis, William K. Everson, Fritz Göttler

Eine Zeit lang hat mich tatsächlich der Name davon abgehalten, ins Münchner Filmmuseum zu gehen. Kino, das durfte nicht museal sein, das musste lebendig sein, am Puls der Zeit bleiben, egal ob die Filme alt oder neu waren. So schaute ich mir alte Filme lieber in den Nachtvorstellungen der Programmkinos an. Aber die grandiosen Filmtipps von Frieda Grafe in der SZ haben mich dann doch Anfang der 1980er Jahre ins Filmmuseum gelockt. Schon bei der ersten Filmreihe, die ich dann komplett angeschaut habe, war ich verloren. Lost in the Movies. Es handelte sich um eine große Film-Noir-Retro. Ich konnte Klassiker wie OUT OF THE PAST zum ersten Mal auf der großen Leinwand und in der Originalfassung erleben. Und ich konnte zum ersten Mal unbekannte, verlorene Filme wie STRANGER ON THE THIRD FLOOR sehen. Neue Türen der Kinoerfahrung öffneten sich für mich. Die Wiederentdeckung des *film noir*, jenem zumeist schwarz-weißen Blues des Kinos, war damals in Zeiten von Postpunk und New Wave eine stilistische und beinahe existentielle Offenbarung – also ganz und gar am Herzschlag der Zeit.

Schnell wurde mir klar, dass es sich beim Filmmuseum, damals unter der Leitung von Enno Patalas, der wie ein Archetyp eines Kinemathek-Direktors, ein wenig Henri Langlois, ein wenig Dr. Caligari, durch den Saal schwebte, um das großartige Projekt eines »Living Cinemas« handelte. Dieses lebendige Museum wurde mir zur cinephilen Universität, zum Workshop eines filmkritischen Denkens, zum Sehnsuchtsort, zum Ur-

sprungsort von manchmal bizarren Bekanntschaften und lange währenden Freundschaften. In der Reminiscenz an die Film-Noir-Retro vermischen sich die Antlitze der Leinwandfiguren mit den Gesichtern mancher Besucher. Hätten nicht Willi Johanns, jener Kenner der Kriminalliteratur und obsessiver Sammler von Cine-Memorabilien, der in den hinteren Reihen des Saals residierte, oder Armin Schuppener, jener kenntnisreiche Filmverleiher, der manchmal wie ein Buchhalter der Kinoräume wirkt, direkt aus THE MALTESE FALCON kommen können? In der zweiten Reihe strich sich der unvergessliche Ulrich Kurowski, Archivar an der Filmhochschule, jedesmal über den blond-grauen Schnurrbart, wenn Veronika Lake im Bild erschien. Und dem großen Helmut Färber zuzuschauen, wie er einen Film anschaut, bedeutet gestern wie heute zu begreifen, was ein liebevoll-kritischer Blick ist.

An einen jüngeren Mann mit schütterem Haar und schwarzer Motorradlederjacke, oftmals einen französischen Krimi unterm Arm, kann ich mich noch gut erinnern, er war in Begleitung einer Blondine in fast jeder Film-Noir-Vorstellung: Carl Schenkel, der dann Regie geführt hat bei ABWÄRTS mit Götz George.

Die Filmmuseumszuschauer konnte man sich also durchaus als Filmbesetzung oder Filmcrew vorstellen. Es war ein kleines Abenteuer für sich, als Cineast die anderen Cinephilen kennenzulernen, vor und nach den Vorstellungen im noch unwirtlichen Foyer des Kinos. Ein Abtasten des Filmwissens und Filmgeschmacks



1981 im Foyer des Filmmuseums: Verabschiedung von Herrn Schuster, dem langjährigen Mitarbeiter an der Kinokasse. Klaus Volkmer, Gerhard Ullmann, Claus Reimer, Herr Schuster, Stefan Braun, Fritz Göttler, Erich »Waco« Wagner

fand statt: Kennst Du Joseph H. Lewis? Liebst Du Gloria Grahame? Konnte man Henry Hathaway als auteur bezeichnen? Heiner Gassen und Harald Pauli, vor allem aber Gabi Jofer und Michael Althen, der mich immer an jungen Mitchum erinnern wird, wurden bald zu Freunden. Die Filmvorführer, der hemdsärmelige Waco, der seinen exquisites und exzessiven Filmgeschmack so gut vermitteln will wie kein zweiter, und der kettenrauchende, nervöse, aber ultracoolen Mike wurde zu Kumpeln. Der Bekanntschaft mit dem etwas älteren Fritz Göttler, der mit Claus Reimer und Co die wunderbaren *KinoKonTexte* herausgab, musste natürlich ein wenig erarbeitet und erkämpft werden. Das lag auch daran, dass wir, Michael und ich, den Göttler unendlich bewunderten, sein großes Wissen und seine von einem ganz speziellen, cinephilen Stil geprägten Texte zum Kino, die schon in Zeitschriften wie *Filme* erschienen waren. Meine Mitarbeit an einer Filmmuseumsbrochure über Leo McCarey, einer meiner ersten Filmtexte, war dann so etwas wie eine Unterschrift zu einer langen Freundschaft mit Fritz.

Erarbeiten und Erkämpfen musste man sich auch manchen Film in jener Zeit vor Video und DVD. In den frühen 1980ern gab es eine große Hitchcock-Schau im Filmmuseum. Nur fünf Filme fehlten in dieser Retro, darunter VERTIGO, der viel besungene Film, den wir unbedingt sehen wollten. Diese fünf Hitchcocks wurden von den Hitchcock-Erben zurückgehalten, um sie später gewinnbringend noch einmal im Kino starten zu können. Doch es sickerte durch, dass diese »geheimen« Filme gezeigt würden, in halbamtlichen Vorführungen des Münchner Filmzentrums. Aufgeregt, immer wieder im *Filmkritik*-Heft über VERTIGO blättern, feierten wir diesen Vorstellungen entgegen. Als Michael und ich wieder einmal die Münchner Buchhandlung »filmland presse« besuchten, mussten wir vom Besitzer Klaus Denicke jedoch erfahren, dass die Cinephilen von halb Europa von dieser Vorführungen wussten, extra anreisen und sogar vor dem Kino kampieren würden, nur um einen Platz zu ergattern. Um also halbwegs sicher zu gehen, in VERTIGO reinzukommen, beschloss Michael und ich, vier Stunden vor Kassenöffnung bereits im Kino anwesend zu sein. Natürlich entpuppte sich die düstere Prophezeiung des illustren Denicke als Cinephilenhumbug. Niemand wartete und campierte vor dem Kino. Wie schlenderten in einen nahe gelegenen Billardsalon und vertrieben uns dort die Zeit, aber jede halbe Stunde ging einer von uns ins Filmmuseum hinüber, um die Lage zu peilen.

VERTIGO war dann nicht mal ganz voll. Wir gaben uns dem trancehaften Hitchcock-Thriller, dem jetzt erst

recht nach dem langen Warten etwas Mysteriöses, Verbotenes, Schlafwandlerisches anhaftete, ganz und gar hin, als eine angetrunkene Studentin der Münchner Filmhochschule die Vorstellung zu stören begann und ständig »Miss Ellie, Miss Ellie!« rief, weil sie Barbara



Bel Geddes aus der Fernsehserie DALLAS wiedererkannte. Der Film sei ein total überschätztes Machwerk, gröhle sie in aggressiver Manier. Ein aufgebrachter Besucher versuchte sie und ihren nicht minder provokanten Freund aus dem Kino zu drängen. Wir alle mischten uns ein, Armin Schuppener schimpfte zurecht wild drauflos. Vor der unteren Saaltür kam es zu einer veritablen kleinen Schlägerei, während auf der großen Leinwand Jimmy Stewart wie ein Besessener der schönen Kim Novak folgte. Verwegenes »Living Cinema«, eine Anspannung des Körpers, der Sinne und der Nerven und die Überzeugung, dass Filmstudenten nur wenig Ahnung von Kino haben.

Vielleicht ist das Filmmuseum in der heutigen Zeit, in der Filme auf vielfältigen kleineren, privaten Screens geschaut werden und die schnelle Verfügbarkeit unzähliger Filme jederzeit gegeben ist, wichtiger denn je, wichtiger als vor 30 Jahren, als ich begann, ins Filmmuseum zu gehen. Weil ein Kinofilm im Grunde nur als »gesehen« gilt, wenn man ihn im großen Kino erlebt hat. Weil er nur so richtiggehend in Erinnerung haftet. Der halböffentliche Raum, die Freunde, Bekannten und Fremden im Saal, die Größe der Leinwand, das alles zählt.

Erst kürzlich, bei der Werkschau der Filme von Alain Tanner, hatte ich ähnliche Erlebnisse wie bei der Film-Noir-Retro in den 1980ern. Ich war plötzlich fasziniert von Tanner, dessen Filme ich vor 30 Jahren als Hippiekram abgetan hätte und auch heute auf DVD nur einen oberflächlichen Blick gegönnt hätte. Ich war verduzt, verstört und verzaubert von der Tanner-Muse Myriam Mézières. Und wieder musste ich feststellen, dass ich nichts vom Kino weiß, dass ich mir weiterhin Filme erkämpfen muss an diesem Ort, der so prosaisch »Filmmuseum« heißt, aber zweifellos ein magischer Ort ist.

Hans Schifferle

19. März 2009: Apichatpong Weerasethakul und Chris Dercon im Filmmuseum



Hat jemand in letzter Zeit ein Museum oder eine Ausstellung zeitgenössischer Kunst besucht, bei der nicht mindestens einer der weißen Räume abgedunkelt war? Viele Kunst-Institutionen stellen seit einiger Zeit fest, dass der Ausstellungsraum sich der Illusion einer statischen Welt entledigt hat, durch große beleuchtete Fotokästen, Diaprojektionen, die sich ein- und ausblenden, Filmprojektionen in Endlosschleife, flackernde Videomonitore oder Computer, die mit dem Internet verbunden sind. Die Transformation des Filmprojektors zum Videobeamer hat bewirkt, dass das projizierte Bild sich langsam in eine Fläche verwandelte, wie sie für ein Gemälde typisch ist. Dinge, die wir im Allgemeinen mit bildender Kunst in Verbindung bringen, sind plötzlich in großem Stil in Bewegung geraten. Die Erfahrung des Kunstmuseums heute ist verstärkt eine Moving-Image-Erfahrung.

So kann man auch den Hauptunterschied zwischen Kunst- und Filmmuseum erklären: Das Filmmuseum befasst sich mit der Zukunft des Kinos als kultureller Einheit. Auch wenn Film das Erwachen einzelner Bilder

und Frames in unbestreitbare Bewegung ist, so haben Filme, moving pictures, in erster Stelle doch mit Wiedergeburt und Wiederauferstehung zu tun – also nicht mit der Erfahrung des bewegten Bildes an sich. Die Arbeit des Filmkurators lässt sich also definieren als eine Kunst, die Ästhetik, Geschichte und Technologie des Kinos zu interpretieren – durch das selektive Sammeln, Konservieren und Dokumentieren von Filmen und durch deren Ausstellung im archivischen Kontext. Heute freilich, in einer Zeit, da wir einen Zufluchtsort für den Verlust der kulturellen Identität des Kinos brauchen, können und sollten das Kunst- und das Filmmuseum zusammenarbeiten.

Dies wurde mir wieder bewusst, als die *Tate Modern* vorigen Winter in Zusammenarbeit mit dem *Goethe-Institut* – das ein echter Vorkämpfer für deutsche Filmgeschichte ist – eine Retrospektive von Peter Nestler präsentierte, einem Lieblingsfilmemachers der Kuratoren im Münchner Filmmuseum. In Nestlers Dokumentationen der Sechziger – ähnlich wie in den Kunstwerken von Gerhard Richter und Sigmar Polke, die den Besu-

chern der *Tate Modern* eher vertraut sind – spürt man, wie rückwärtsgewandt das wohlhabende Westeuropa ausschaut und sich anhört. Doch der Pop, die Hipness seiner Kollegen der visuellen Kunst waren nichts für Nestler, seine Vorstellungen vom Kino tendierten zu politischer Nachdrücklichkeit und ästhetischer Strenge.

Bei den Vorbereitungen für die Feiern zum 50. Jubiläum des *Oberhausener Manifests* – die Festrede hielt OB Christian Ude am 26. Februar 2012 im Filmmuseum – tauchte die Kopie eines zweiten Oberhausener Manifests auf, das 1965, auf dem 11. Filmfestival verlesen wurde und sich als große Überraschung erwies. Was davon in Erinnerung bleibt, mag das erste öffentliche Auftreten der neuen *Münchener Gruppe* sein, deren Protagonisten Rudolf Thome und Klaus Lemke dann Kultautoren werden sollten – dennoch, der größte Teil des Textes liest sich wie eine Verteidigung Nestlers und seines Kinos. Bis zu diesem Zeitpunkt waren Nestlers Filme nur auf Feindseligkeit gestoßen. Der Mastermind hinter dem Text war Jean-Marie Straub, der 1997 dafür sorgte, dass »Nestler komplett« im Münchner Filmmuseum gezeigt wurde. Straub nennt Nestler bis auf den heutigen Tag einen der größten modernen Filmemacher Europas. Andere jüngere radikale Filmemacher wie Harun Farocki, Pedro Costa und Romuald Karmakar schließen sich dem an. Straubs Einsatz hatte seinerzeit freilich nichts genutzt, im Dezember 1966 verließ ein verbitterter Nestler Deutschland und ging nach Schweden.

Das mag alles nicht besonders auffregend klingen, aber Nestlers Filme haben eine atemraubende Schönheit. Unsere Vorstellungen in der *Tate Modern* waren jeden Abend ausverkauft. Viele der jungen – nerdigen – Filmzuschauer hatten noch nie zuvor Nestlerfilme – projiziert! – gesehen. Und was Wiederauferstehung und Wiedergeburt angeht – 2007 drehte Nestler VERTEIDIGUNG DER ZEIT: Jean-Marie Straub und Danièle Huillet bei der Arbeit an ihrem letzten gemeinsamen Film. Ich sah den Film im Filmmuseum am 21. Februar 2009: nur 24 Minuten lang, aber man wusste sofort, dies war ein monumentales Filmwerk und ein Monument fürs Kino. Was für eine Woche das war! Das Filmmuseum zeigte neben einem kombinierten Programm neuer Filme von Straub, Huillet und Nestler auch Werke anderer Kinoheroen von mir, Giulio Bursi, Apichatpong Weerasethakul und Clint Eastwood. Ein paar Wochen zuvor hatte Jürgen Habermas der Premiere von Alexander Kluges DVD-Projekt zum »Kapital« beigewohnt. Wie Lenin sagte: Alles ist mit allem verknüpft. Und seit es Kino gibt, noch viel mehr!

Bis heute schickt mir Klaus Volkmer, mein »Ansprechpartner« im Filmmuseum, die vertrauten roten Hefte mit dem Filmprogramm am St.-Jakobs-Platz nach London. Ich lasse sie unter meinen Mitkuratoren zirkulieren und hebe sie alle auf. So wusste ich, dass ich die Oberhausen-Festrede von Christian Ude verpassen würde und auch die Gespräche mit Rob Houwer, Edgar Reitz und Alexander Kluge, die Lawine faszinierender Filme aus Rumänien, die Konfrontation von Alt und Jung, von Vater und Sohn Harlan, die Retrospektiven von Hong Sang Soo und Sejun Suzuki und die Feier zu Straubs Achtzigstem, diesen Januar, anders als 1997 ohne Danièle Huillet und Peter Nestler. Aber sie waren sicher präsent in den Gesprächen im Café des Stadtmuseums. Im Unterschied zu den visuellen Künsten spricht man über Filme und Filmemacher – das Kritische ist Teil der kulturellen Einheit des Kinos.

Ach, ein paar seltene Cowboyfilme verpasste ich auch. Das erinnert mich daran, dass wir in meiner Zeit am Haus der Kunst versucht hatten, zusammen mit dem Filmmuseum ein Cowboy-Programm zusammenzustellen, kuratiert vom Westernfan und Skandalkünstler Paul McCarthy persönlich. Leider war das nicht zu realisieren, die Verleihkosten für die Kopien waren bei Weitem zu hoch. Wer hat gleich wieder gesagt: Es ist viel schwieriger, eine gute Kopie eines Western von John Ford zu bekommen als einen Rembrandt? Im Gegenzug, als ich mich Richtung *Tate Modern* aus München verabschiedete, bekam auch ich – welche Ehre – eine *carte blanche* vom Filmmuseum, und entschied mich, einen meiner All-Zeit-Lieblingsfilme zu zeigen, PALE RIDER von Clint Eastwood. Das *Haus der Kunst* und das Filmmuseum arbeiteten regelmäßig zusammen: Jonas Mekas, Christoph Schlingensiefel, Apichatpong Weerasethakul und viele andere auteurs waren zu Gast in der Prinzregentenstraße und am Sankt-Jakobs-Platz. Wir mussten – und wollten – diese Einladungen nicht »Kino der Kunst« nennen... Was für ein dummer Titel, nebenbei gesagt. Wie Clint Eastwood sagte, dass es nur gute oder schlechte Professionals gibt, so glaube auch ich nur an gutes und schlechtes Kino.

Das Kunstmuseum und das Filmmuseum verbinden viele Aspekte gegenwärtiger visueller Kultur. Fest steht aber: Das Kino hat die Nacht ins Museum gebracht und das Licht der Projektion ist Teil des Museums geworden. Jean-Luc Godard war der festen Überzeugung, dass das Kino die höchste der Kunstformen darstellt, weil es über die Kunst der Projektion verfügt. Happy Birthday, Filmmuseum München!

Chris Dercon

Verleihfilme des Filmmuseums

Von den zahlreichen Restaurierungen des Filmmuseums, die in den letzten 15 Jahren entstanden sind, stehen folgende Titel für die nicht-gewerbliche Ausleihe zur Verfügung. Sie sind im digitalen Format erhältlich, als DCP, Blu-ray, Beta-Tape oder DVD. In einigen Fällen müssen Aufführungsrechte separat bei den jeweiligen Rechteinhabern abgegolten werden. Mit * gekennzeichnete Titel befinden sich in Vorbereitung.

Restaurierte Stummfilme

DER TOTENTANZ, 1912, Urban Gad, 33 min, viragiert, Musik
DER STUDENT VON PRAG, 1913, Hanns Heinz Ewers, 81 min, viragiert, Musik*
SEIN EIGNER MÖRDER, 1914, Max Mack, 31 min, viragiert, Musik
ANDERS ALS DIE ANDERN, 1919, Richard Oswald, 51 min, Musik
NERVEN, 1919, Robert Reinert, 110 min, viragiert, Musik
ALGOL, 1920, Hans Werckmeister, 98 min, viragiert, Musik
DAS SCHWEIGEN AM STARNBERGER SEE, 1920, Rolf Raffé, 84 min, viragiert, Musik
VON MORGENS BIS MITTERNACHTS, 1920, Karlheinz Martin, 74 min, Musik
SCHERBEN, 1921, Lupu Pick, 66 min, viragiert
DIE FLAMME, 1922, Ernst Lubitsch, 43 min, Musik
NATHAN DER WEISE, 1922, Manfred Noa, 125 min, viragiert, Musik
FRIEDRICH SCHILLER. EINE DICHTERJUGEND, 1923, Curt Goetz, 101 min, viragiert, Musik
DER KAUFMANN VON VENEDIG, 1923, Peter Paul Feher, 87 min, viragiert
HELENA. DER UNTERGANG TROJAS, 1923, Manfred Noa, 202 min, viragiert, Musik*
DIE FREUDLOSE GASSE, 1925, G. W. Pabst, 151 min, viragiert, Musik
WUNDER DER SCHÖPFUNG, 1925, Hanns Walter Kornblum, 92 min, viragiert, Musik
DIE ELF TEUFEL, 1927, Zoltan Korda, 92 min, Musik
GESCHLECHT IN FESSELN, 1927, Wilhelm Dieterle, 108 min, Musik
VOM REICH DER SECHS PUNKTE, 1927, Hugo Rütters, 95 min, viragiert, Musik
OKTOBER, 1927, Sergej Eisenstein, 119 min, Musik
LUDWIG II, KÖNIG VON BAYERN, 1929, Wilhelm Dieterle, 112 min, Musik
MUTER KRAUSENS FAHRT INS GLÜCK, 1929, Piel Jutzki, 133 min, Musik
NAGEL IM STIEFEL, 1932, Michail Kalatosow, 65 min, Musik
KOSMISCHE REISE, 1936, Wasili Schurawljos, 78 min, Musik*

Hal Roach Comedies

WHY GIRLS SAY NO (DIE UNFOLGSAME TOCHTER), 1927, Leo McCarey, 23 min, Musik
JEWISH PRUDENCE (ES KOMMT IMMER ANDERS, ALS ...), 1927, Leo McCarey, 21 min, Musik
DON'T TELL EVERYTHING (KLEINE GEHEIMNISSE), 1927, Leo McCarey, 23 min, Musik
SHOULD SECOND HUSBANDS COME FIRST? (DER NEUE VATER), 1927, Leo McCarey, 21 min, Musik
FLAMING FATHERS (DER HOSENLOSE OPA), 1927, Leo McCarey, 25 min, Musik
CALL OF THE CUCKOO (DAS HAUS DER TAUSEND FREUDEN), 1927, Clyde A. Bruckman, 19 min, Musik
LOVE 'EM AND FEED 'EM (VERLIEBTE ALTE ESEL), 1927, Clyde A. Bruckman, 9 min, viragiert, Musik
PASS THE GRAVY (UND EIN STOLZER HAHN DAZU), 1928, Fred L. Guiol, 25 min, Musik
DUMB DADDIES (DER THEATER-VATER), 1928, Hal Yates, 15 min, Musik
CAME THE DAWN (BEI ANBRUCH DER NACHT), 1928, Arch Heath, 17 min, viragiert, Musik
THE BOY FRIEND (DER VERGRAULTE BRÄUTIGAM), 1928, Fred L. Guiol, 20 min, Musik
FEED 'EM AND WEEP (KELLNERN BIS ZUM UMFALLEN), 1928, Fred L. Guiol, 19 min, Musik
GOING GA-GA (BABY IN NOT), 1929, James W. Horne, 22 min, Musik
A PAIR OF TIGHTS (DIE GEIZIGEN VEREHRER), 1929, Hal Yates, 20 min, Musik
HURDY GURDY (KLATSCH UND TRATSCH), 1929, Hal Roach, 20 min
SPUK UM MITTERNACHT, 1931, James Parrott, 40 min

Walther Ruttmann

LICHTSPIEL OPUS 1, 1921, 12 min, viragiert, Musik
OPUS II, 1922, 4 min, viragiert, Musik
OPUS III, 1924, 4 min, viragiert, Musik
OPUS IV, 1925, 5 min, viragiert, Musik
DER SIEGER, 1922, 3 min, viragiert, Musik
DAS WUNDER, 1922, 3 min, viragiert, Musik
DAS WIEDERGEFUNDENE PARADIES,
1925, 5 min, viragiert, Musik
DER AUFSTIEG, 1926, 4 min, viragiert, Musik
SPIEL DER WELLEN, 1926, 3 min, viragiert, Musik
»DORT WO DER RHEIN ...«, 1927, 6 min, Musik
BERLIN. DIE SINFONIE DER GROSSSTADT,
1927, 65 min, Musik
MELODIE DER WELT, 1929, 49 min
WEEKEND, 1930, 12 min
IN DER NACHT, 1931, 7 min

Thomas Harlan

TORRE BELA, 1976, Thomas Harlan, 106 min
WUNDKANAL, 1984, Thomas Harlan, 102 min
NOTRE NAZI, 1984, Robert Kramer, 113 min
SOUVENANCE, 1991, Thomas Harlan, 106 min

Orson Welles

THEATRE EXPERIENCES, 98 min
AROUND THE WORLD WITH ORSON WELLES, 109 min
IT'S ALL MAGIC, 100 min
OBEDIENT YOURS, 108 min
UNFINISHED WORKS, 104 min
LOOKING BACK, 106 min

Werner Schroeter

LA MORTE D'ISOTTA, 1968, 37 min
PAULA, JE REVIENS, 1968, 34 min
ARGILA, 1968, 33 min
NEURASIA, 1969, 37 min
EIKA KATAPPA, 1969, 143 min
DER BOMBERPILOT, 1970, 65 min
SALOME, 1971, 81 min
DER TOD DER MARIA MALIBRAN, 1972, 105 min
WILLOW SPRINGS, 1973, 78 min
DER SCHWARZE ENGEL, 1974, 72 min
JOHANNAS TRAUM, 1975, 21 min
FLOCONS D'OR, 1976, 163 min
NEL REGNO DI NAPOLI, 1978, 131 min
DER LACHENDE STERN, 1983, 109 min



Max Davidson in *CALL OF THE CUCKOO*



FLOCONS D'OR – GOLDFLOCKEN von Werner Schroeter

Katrin Seybold

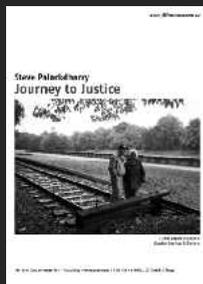
EIGENTUM – WAS JUNGE ARBEITER DARÜBER DENKEN, 1973, 43 min
»SCHIMPFT UNS NICHT ZIGEUNER!«, 1980, 43 min*
WIR SIND SINTIKINDER UND KEINE ZIGEUNER, 1981, 22 min*
WIR SIND STARK UND ZÄRTLICH. BERICHT AUS EINER MÄDCHENGRUPPE, 1982, 43 min
DAS FALSCH E WORT. »WIEDERGUTMACHUNG« AN ZIGEUNERN (SINTI) IN DEUTSCHLAND?, 1987, 83 min
MUT OHNE BEFEHL. WIDERSTAND UND VERFOLGUNG IN STUTT GART 1933-1945, 1994, 58 min
TOT IST TOT. MÄNNER UND GEWALT, 1997, 29 min
NEIN! ZEUGEN DES WIDERSTANDS IN MÜNCHEN 1933-1945, 1998, 54 min
LUDWIG KOCH. DER MUTIGE WEG EINES POLITISCHEN MENSCHEN, 2000, 29 min
DIE WIDERSTÄNDIGEN. ZEUGEN DER WEISSEN ROSE, 2008, 92 min



DVD-Veröffentlichungen des Filmmuseum München



Erhältlich an der Kinokasse und im Museumsladen



DVD-Veröffentlichungen des Filmmuseum München



Näheres unter www.edition-filmmuseum.com



Das Kino der Stadt

Filmmuseum im Münchner Stadtmuseum · St.-Jakobs-Platz 1 · 80331 München
Tel 089/233 96450 · Fax 089/233 23931 · www.muenchner-stadtmuseum.de/film